General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld - Erfüllungsor. Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768

Nr. 259 — 44. Jahrgang. Dienstag den 4. November 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Das neue Gesetzgebungswerk vor dem Reichsrat

Brünings Wirtschafts- und Finanzprogramm

Es soll die politische Aktionsfähigkeit Deutschlands erweitern.
Der Reichskanzler bittet um Erledigung innerhalb vierzehn Tage.
Den Ländern sollen 100 Millionen von den Ueberweisungen des Reiches abgezogen werden.

Oeffentliche Sitzung vom Dienstag.

Berlin, 4. Nov. (Funkspruch.) Die heutige öffentliche Reichsratssitzung, der man allgemein mit lebhaftem Interesse entgegensah, fand im großen Saale des Reichshaushaltsausschusses des Reichstags statt, der etwa 300 Personen faßt. Durch die Wahl dieses größeren Versammlungsraumes wollte man die besondere Bedeutung dieser Tagung unterstreichen und weiteren politischen Kreisen die Möglichkeit geben, an der Sitzung teilzunehmen.

Reichskanzler Dr. Brüning war schon frühzeitig mit dem Außenminister Dr. Curtius, dem Finanzminister Dr. Dietrich, dem Arbeitsminister Stegerwald und anderen Mitgliedern des Reichskabinetts erschienen. In seiner Nähe nahmen auch Reichstagspräsident Löbe, der preußische Ministerpräsident Braun und der bayerische Ministerpräsident Held Platz. Da der Reichstag jetzt nicht versammelt ist, waren verhältnismäßig wenig Abgeordnete erschienen.

Auf der Tagesordnung stehen die Gesetzentwürfe, die die Reichsregierung zur Durchführung des Wirtschafts- und Finanzplanes eingebracht hat.

Reichskanzler Dr. Brüning

eröffnete die Sitzung mit Worten der Entschuldigung, weil die umfangreichen Drucksachen noch nicht vollständig vorliegen. Die jetzige Tagung des Reichsrats — so fuhr er fort — ist die Fortsetzung der in den letzten vierzehn Tagen zwischen Reichsregierung und Ländern geführten vertraulichen Verhandlungen über die großen Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Wir stehen

vor einem Gesetzgebungswerk, wie es uns in so großer Bedeutung seit vielen Jahren nicht mehr vorgelegen hat. Dieses Werk steht in engster Beziehung zu unserer Außenpolitik, ja, es bildet die Voraussetzung dafür.

Nachdem wir durch Annahme des Youngplanes von der ausländischen Kontrolle frei geworden sind, muß es Aufgabe jeder Reichsregierung sein, wie sie auch parteipolitisch zusammengesetzt ist, dafür zu sorgen, daß der richtige Gebrauch von dieser Freiheit gemacht wird, und daß Sicherungen dafür getroffen werden, daß diese Freiheit unter allen Umständen erhalten bleibt. Die Freiheit ist auch mit Opfern verbunden. Ziel unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik ist

die Erweiterung der Aktionsfähigkeit der Außenpolitik.

Wir müssen das Vertrauen zu unserer Wirtschaft wiedergewinnen, die die Erwartung hegt, daß das Finanz- und Wirtschaftsprogramm in kürzester Frist Gesetz werde. Ein gewisser Zug der Resignation und Müdigkeit, der durch unsere Wirtschaft geht, muß beseitigt werden. Wir sind der festen Zuversicht, daß es bei Anspannung aller Kräfte gelingen wird, den Anschluß an die weltwirtschaftliche Umstellung zu finden und daß Deutschland dabei weniger leiden wird, als andere Länder. In den kommenden Reichsratsverhandlungen wird der Streit um die Kürzung der Länderüberweisungen in Höhe von 100 Millionen Mark, um das Bauprogramm der Reichsregierung, um die Senkung der Realsteuern und um den endgültigen Finanzausgleich gehen, der dem Reichsrat in Form eines Rahmengesetzes Ende dieser Woche zugeleitet werden wird. Eine Senkung der Realsteuern wird möglich sein. Das soll der Schlußstein sein zu den Preissenkungsmaßnahmen der Regierung, denn es soll damit das Argument beseitigt werden, das jetzt gegen die Preissenkung im Kleinhandel und bei den Lebensmitteln vorgebracht wird. Zur Durchführung dieser Preissenkung bedürfen wir der Unterstützung durch Oeffentlichkeit und Presse.

Wir sind auch überzeugt, daß es möglich sein wird, den

Wohnungsmarkt in Gang zu bringen.

Wir müssen in diesem oder im nächsten Jahre zu einer Ueberleitung des Wohnungsmarktes von der rein staatlichen Unterstützung zur Privatwirtschaft kommen, weil wir sonst in zwei oder drei Jahren vor einem jähen Absturz stehen und jahrelang hunderttausende arbeitsloser Bauarbeiter haben würden. Unbedingt notwendig ist rücksichtslose Sparsamkeit auf allen Gebieten, denn mit weiteren Steuererhöhungen können wir den Finanzbedarf nicht mehr decken. Auch in der Tabaksteuerung haben wir jetzt das Maximum erreicht. Die einzige Steuer, die noch erhöht werden könnte, wäre die Umsatzsteuer, aber eine solche Erhöhung wäre unvereinbar mit unserer Preissenkungsaktion. Zur Kürzung der Beamtengehälter mußten wir greifen, weil einfach ein anderer Weg nicht vorhanden war. Wir haben das nicht leichten Herzens getan, meinen aber, daß sich die Beamtenschaft durch dieses Opfer am stärksten in das Volksganze einfügen wird. Nach einiger Zeit wird man erkennen, daß die Reichsregierung durch diese Notmaßnahme dem Berufsbeamtentum nicht geschadet, sondern ihm einen vollen Dienst erwiesen hat.

Reichskanzler Dr. Brüning meinte weiter, daß die agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung nicht irgendwie hinderlich sein können, zu einer wirklichen Preissenkung auch auf dem Gebiete der Lebensmittel zu kommen.

Unter starker Bewegung sprach der Reichskanzler die Erwartung aus, daß der Reichsrat die

Gesamtheit der Gesetze innerhalb von 14 Tagen zur Verabschiedung bringen

werde. Das ist — so betonte er — eine gewiß außerordentlich schwierige Arbeit. Sie ist aber notwendig zur Wiederberuhigung der Lage und zur Ankurbelung der Wirtschaft, die die Voraussetzung ist für Preissenkung und Verminderung der Arbeitslosigkeit. Die Regierung lehnt in dieser Stunde Einzelmaßnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit ab, weil die Beschaffung von Kapital und Kredit Voraussetzung dafür ist, und das wird nur möglich sein, wenn es gelingt, vorher in kürzester Frist dieses Gesetzgebungswerk zu verabschieden. Der Reichsrat, so schloß der Kanzler, befindet sich in einer großen geschichtlichen Stunde seiner Tätigkeit. Sie alle wissen, daß schnelles Handeln notwendig ist, und daß davon ein großes Stück der Zukunft des deutschen Volkes abhängig ist.

Reichsfinanzminister Dietrich

erläuterte dann die vorliegenden Gesetzentwürfe im einzelnen. Es handelt sich dabei um den Etat, um das Gehaltskürzungsgesetz, um das Gesetz zur Senkung des Personalaufwands, um die Ausgabenbegrenzung im Haushalt, um die Fortsetzung der bisher als Notverordnung verfügten Zuschläge zu den höheren Einkommensteuerstufen, um die Fortsetzung der Erhöhung der Tantiemesteuer, um die Senkung der Realsteuern und die Vereinfachung des Steuersystems. Die Vorlage zur Erhöhung der Tabaksteuer wird in den nächsten Tagen eingehen. Der Reichshaushalt, so sagte der Minister, wie er Ihnen jetzt vorliegt, weist in Einnahmen und Ausgaben insgesamt eine Summe von 10 635 000 Mark auf. Diese Summe ist gegenüber dem endgültigen Etat des Jahres 1930, wie er auf Grund der Notverordnung vom Juli aufgestellt, um 1,14 Milliarden

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Gibsons Bemühungen um eine französisch-italienische Einigung

Fehlgeschlagen oder gelungen?

In London sagt man: Fehlgeschlagen!

London, 4. Nov. (Drahtb.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: In diplomatischen Kreisen wird jetzt allgemein zugegeben, daß die Bemühungen Gibsons, im Auftrage des Präsidenten Hoover eine Einigung zwischen Frankreich und Italien in der Frage der Seeabrüstung zustandezubringen, bevor die vorbereitende Abrüstungskommission zusammentritt, fehlgeschlagen sind. Das Höchste, was Gibson erreicht haben möge, wäre eine Wiederaufnahme des französisch-italienischen Meinungsaustauschs anläßlich der Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission. Ferner schreibt der Korrespondent, ein Beitritt Frankreichs zum Londoner Vertrag würde als gefährlich und vielleicht sogar als unmöglich betrachtet werden. Amerika, England und Japan könnten wohl Frankreich gestatten, eine einseitige Erklärung abzugeben, oder eine einseitige Schutzklausel in den Vertrag einzuführen, in der der französischen Flotte ein gewisses Maß von Ueberlegenheit gegenüber der italienischen Flotte vorbehalten würde, aber sie könnten damit Italien nicht das Recht verweigern, seinerseits eine Erklärung abzugeben, in der die Parität mit Frankreich ausgesprochen werden würde.

In Frankreich hofft man auf Verständigung.

Paris, 4. Nov. (Drahtb.) Die Nachricht von der plötzlichen Programmänderung des amerikanischen Delegationsführers auf der Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz, Gibson, der seine ursprüngliche Absicht, Rom am Montag zu verlassen, aufgegeben hat und erst am Dienstag nach Genf weiterreist, hat in Paris großes Aufsehen erregt und gibt zu den verschiedensten Deutungen Anlaß. Man ist allgemein der Auffassung, daß es Gibson gelungen ist, irgendeine Verständigungsgrundlage zu finden.

Der „Petit Parisien" läßt sich in diesem Zusammenhang von seinem Berichterstatter in Washington melden, daß Italien aus finanziellen Gründen bereit sei, seinen bisherigen Standpunkt aufzugeben. Mussolini trage sich seit längerer Zeit mit der Absicht, in Amerika eine große Anleihe aufzunehmen und habe daher allen Grund, sich der amerikanischen Regierung gegenüber von einer angenehmen Seite zu zeigen. Die amerikanische Reise des Unterstaatssekretärs Fani, der in amtlichem Auftrage in Neuyork mit einer amerikanischen Bankengruppe Besprechungen geführt hat und die Unterredung Mussolinis mit dem Direktor einer der größten amerikanischen Banken würden nunmehr als günstige Zeichen dafür anzusehen sein, daß Italien sich doch noch zu einer Aenderung seiner Stellungnahme bereit erkläre, um sich eine amerikanische Anleihe nicht entgehen zu lassen.

Reich oder Länder.

Wer ist der Stärkere?

WG. **Berlin**, 4. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Reichsrat tagte heute im Gegensatz zu seinen sonstigen Gepflogenheiten im großen Saale des Haushaltsausschusses. Die Fülle der Interessierten war zu groß. Die meisten Länder waren nicht nur durch ihre Reichsratsbevollmächtigten, sondern auch durch ihre Ministerpräsidenten und Finanzminister vertreten. Die preußischen und Reichsressorts hatten ihre zuständigen Beamten entsandt. Eine Reihe von Parlamentariern war erschienen und auch die Oeffentlichkeit nahm gebührend Notiz. Sie wird nicht auf ihre Kosten gekommen sein. Der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister, nach ihnen über sein Spezialgebiet auch der Reichsarbeitsminister, sprachen außerordentlich lebhaft, vertraten mit Wärme und oft ungewohnter Heftigkeit ihr Programm. Aber die Argumente sind dieselben geblieben. Am Inhalt hat sich nichts geändert. Nur in einem Punkte kann man eine neue Note feststellen. Nachdem gestern Brüning schon in seinem Interview die außenpolitische Linie des Kabinetts überraschend klar und deutlich gezeichnet hat, ging er heute stärker als je zuvor auf die engeren Zusammenhänge zwischen Außen- und Innenpolitik, also zwischen Reparationsproblem und innerer Sanierung, ein. Das Ziel der Finanz- und Wirtschaftspolitik, so deutete Brüning an, ist, die Aktionsfähigkeit der deutschen Außenpolitik zu erweitern. Er wollte damit wohl sagen, daß er nicht in Revisionsverhandlungen hineinzugehen wünsche, die eines Tages durch den Zusammenbruch der Kassenlage zuungunsten des Deutschen Reiches ausgehen könnten, wie es einst in Paris und im Haag der Fall gewesen ist. Von dieser an sich richtigen Idee ist ja die ganze Politik der gegenwärtigen Reichsregierung getragen. Die Frage bleibt nur, ob nicht auf dem Gebiet der auch heute wieder vom Reichsfinanzminister Dr. Dietricht gepredigten Sparsamkeit weit mehr getan werden könnte, als der jetzige Etat trotz seiner Abstriche vorsieht, ob nicht gerade doch dieser Augenblick der höchsten Not viel geeigneter als die Zeit einer späteren Beruhigung dazu angetan ist, die Finanz- und Verwaltungsreform vorwärts zu treiben, die doch nun einmal — mag man auch sagen, was man will — die Grundlage jeder Sanierung sein muß, und von der der Erfolg jeder Sanierungspolitik abhängt. Selbstverständlich sind die Schwierigkeiten gerade in dieser Beziehung außerordentlich groß. Der Kanzler deutete sie auch an. Er weist auf die 100-Millionen-Kürzung an den Länderüberweisungen, auf das Bauprogramm, auf die Senkung der Realsteuern und auf den endgültigen Finanzausgleich hin, also auf Gesetze, die den Ländern sehr schwere Einnahmeminderungen auferlegen und die ganz zweifellos Gegenstand schwieriger und heftiger Auseinandersetzungen sein werden. Wenn man annehmen müßte, daß dies alles nur einen ersten Schritt zur großen Reform wäre, dem der zweite sehr rasch folgen wird, könnte man ruhig diesen Auseinandersetzungen entgegensehen. So besteht leider immer noch die Befürchtung, daß die Initiative der Regierung im guten Willen stecken bleibt. Die Beratungen des heutigen und morgigen Tages werden zeigen, wer der Stärkere ist, die Regierung oder die Länder.

Da nach der Tradition des Reichsrats Reden schweigend und ohne lebhafte Kundgebungen entgegengenommen werden, lassen sich Schlüsse auf die Stimmung der Versammlung nicht ziehen. Erst hinter verschlossenen Türen in vertraulichen Sitzungen wird sich zeigen, was wird.

Wie hoch der Kanzler die Schwierigkeiten einschätzt, die seinem Programm entgegenstehen

und die vor allen Dingen im Reichstag liegen, geht aus den Gerüchten hervor, die im Reichstag im Umlauf sind und die mit großer Bestimmtheit wissen wollen, daß der Kanzler beabsichtige, nach der Verabschiedung der Entwürfe durch den Reichsrat noch in der Pause bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages einen Teil der dringendsten Gesetze durch Notverordnung verkünden zu lassen. Begründet wird diese Absicht des Kabinetts damit, daß zur Sicherung der aufgenommenen Kredite die Gesetze sofort in Kraft treten und nicht erst den langen parlamentarischen Weg durchlaufen würden. Der Reichstag hat selbstverständlich das Nachprüfungsrecht und wird sich das nicht nehmen lassen. Der Konflikt bleibt also der gleiche, wird nur, wie man leider dann befürchten müßte, noch verschärft und auf die Spitze getrieben, wenn tatsächlich Dr. Brüning zu diesem ungewöhnlichen Mittel greifen sollte.

Die Sitzung des Reichsrates

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Mark gesenkt. Zunächst haben wir das Haupt- und Kernproblem erfaßt, indem zunächst die

Arbeitslosenversicherung abgehängt

wurde, bis auf einen Betrag von 420 Millionen Mark für die Krisenfürsorge. Dadurch ist gegenüber den Ansätzen 1930 auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung eine Minderausgabe von 267 Millionen entstanden. Dieser Abstrich ist möglich, weil sich die Arbeitslosenversicherung durch die in der Zwischenzeit erhöhten Beiträge von 6½ Prozent, die hoffentlich nicht für lange Zeit notwendig sein werden, selbst erhalten muß.

Die Gehaltskürzung

bedeutet für das Reich einschließlich der Post eine Ersparnis von 124 Millionen Mark. Bei den Ländern und Gemeinden sind die Ersparnisse aus der Gehaltskürzung auf 270 Millionen geschätzt; davon sollen 170 Millionen den Ländern und Gemeinden verbleiben, während 100 Millionen an den Ueberweisungen gekürzt werden sollen. Das ist zunächst der erste größere Punkt, in dem in den Verhandlungen der letzten Wochen mit den Ministern der Länder eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Länder wehren sich gegen diesen Abzug. Ich halte ihn für begründet, weil an dem Steuerausfall das Reich etwa mit doppeltem Betrag partizipiert, wie Länder und Gemeinden, und weil der Gedanke, einen starken Druck in der Richtung der Sparsamkeit auf der ganzen Linie auszuüben, durch diesen Abstrich dokumentiert werden soll. Endlich sind die 100 Millionen erforderlich zum Ausgleich des Etats, den Ländern und Gemeinden bleiben immerhin noch 170 Millionen Reichsmark Ersparnisse aus der Gehaltskürzung.

Der Redner begründet sodann diese Maßnahme, die nur durch die äußerste Not zu erklären sei und nur auf drei Jahre getroffen werden soll, mit der Notwendigkeit, um jeden Preis die Etats von Reich, Ländern und Gemeinden in Ordnung zu bringen, ohne die Wirtschaft weiter zu drosseln. Eine solche Drosselung durch neue, die Produktion belastende Steuern würde sehr bald nicht zu Mehreinnahmen, sondern zu verstärkten Steuerausfällen führen, und damit die Möglichkeit der Gehaltszahlung noch mehr gefährden. Besonders schwierig ist die Frage, in welcher Form die Gehaltskürzung in den Ländern und Gemeinden durchgeführt werden soll, ob sie von Reichswegen vorgeschrieben, ob von Reichswegen eine Ermächtigung gegeben oder ob sie Ländern und Gemeinden überlassen werden soll. Die jetzige Regelung sieht vor, daß die Länder berechtigt und verpflichtet sind, die Bezüge ihrer Beamten im Ausmaße des Reiches zu kürzen, und zwar auch im Verordnungswege. Das gleiche gilt für die Gemeinden mit der Maßgabe, daß die Länder berechtigt sind, die Kürzung für die Beamten der Gemeinden mit unmittelbarer Wirkung und endgültig im Verordnungswege anzuordnen. Wenn die Gemeinden die vorgesehene Kürzung nicht bis zum 1. März 1931 von sich aus angeordnet haben, sind die Länder verpflichtet, diese Kürzung mit Wirkung vom 1. April 1931 ab von sich aus rechtswirksam anzuordnen.

Das Gesetz über die Ausgabenbegrenzung bestimmt, daß im Reich, Ländern und Gemeinden die Ausgabenansätze für 1932 und 1933 nicht die Summe überschreiten dürfen, die für 1931 angesetzt ist. Ein umfangreiches Gesetz macht

die Vereinfachung des Steuerwesens

notwendig. Außer der Befreiung der Vermögen bis zu 20 000 Mark von der Vermögenssteuer und der Umsätze bis zu 5000 oder 6000 Mark von der Umsatzsteuer liegen die Vereinfachungen bei der landwirtschaftlichen und gewerblichen Besteuerung. Die Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Besteuerung werden am einfachsten dadurch beseitigt, daß man bei denjenigen Zensiten, die ein Vermögen von weniger als 20 000 Mark zu versteuern haben, nur noch eine Grundsteuer erhebt. Damit werden mehr als 95 Prozent der gesamten Landwirtschaft steuerlich erledigt sein. Bei der

Neuregelung der Wohnungswirtschaft

handelt es sich in erster Linie um die Angleichung der Bauwirtschaft an das tatsächliche Bedürfnis und die Zahlungsfähigkeit der Wohnungssuchenden, zweitens um die Freimachung von Kapital für die Wirtschaft, drittens um die Pflege der Siedlung auf dem Lande und endlich um den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. In den Jahren 1928 und 1929 sind je acht Milliarden in öffentlichen und industriellen Wohnungen verbaut worden. Einen solchen Kapitalverbrauch in der Bauwirtschaft kann ein kapitalarmes Land wie Deutschland nicht aushalten. Ein besonderer Vorteil der vorgesehenen Maßnahmen ist es, daß durch die Umstellung eine

Senkung der Realsteuern

erfolgen wird. Es muß unter allen Umständen eine Entlastung der Wirtschaft erfolgen. Es ist populär und sehr bequem zu sagen, man decke die Staatsausgaben durch Belastung der vorhandenen Objekte. Es ist aber Demagogie zu glauben, daß eine solche Politik zu dem Ziel der Belebung der Wirtschaft und der Verringerung der Arbeitslosigkeit führen könne. Beim

endgültigen Finanzausgleich

geht der Plan dahin, die Steuerquellen möglichst aufzuteilen. Eine zu weitgehende Abdrängung der Länder von der Einkommensteuer soll nicht erfolgen. Einer schleunigen Klärung bedarf die Regelung des Finanzausgleichs für 1930 und 1931. Der Minister bespricht dann

die Kassenlage.

Die schwebenden Schulden betrugen am 1. April 1670 Millionen. Wäre der Wirtschaftszusammenbruch nicht gekommen, dann wäre in der Zwischenzeit mehr als die Hälfte davon getilgt worden. Durch die Kreuger-Anleihe ist ein Teil der schwebenden Schuld in eine dauernde umgewandelt worden. Der sogenannte Schachtkredit mit 350 Millionen ist getilgt. Ferner ist die Bankschuld um 100 Millionen verringert. Aber die Defizite des Jahres erforderten neue Kreditaufnahmen. Menschlicher Voraussicht nach werden unsere schwebenden Schulden am Ende des Etatsjahres ungefähr die gleichen sein wie zu Beginn. Es mag bedauerlich sein, daß die gewaltigen Anstrengungen dieses Jahres nur dieses negative Ergebnis hatten. Immerhin ist es beruhigend, wenn in einem solchen Katastrophenjahr, in dem der Etat um rund 2 Milliarden umgestürzt wurde, das Reich nicht tiefer in die Abhängigkeit von kurzfristigen Krediten geraten ist. Es gibt außerdeutsche Länder, bei denen die Kreditwirtschaft einen ganz anderen Umfang angenommen hat.

Die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage ist schwierig, gibt aber keine Veranlassung, den Katastrophenpolitikern nachzulaufen.

Vor allem ist Wiederherstellung des Vertrauens nötig.

Zum Schluß behandelte der Minister das Problem der Kapitalflucht, dem man mit gesetzlichen Maßnahmen nicht beikommen könne. Durch Wiederherstellung des Vertrauens in die Stabilität der deutschen Verhältnisse werde auch die Kapitalflucht von selbst aufhören.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald:

Die Oeffentlichkeit beschäftigt sich mit der Verselbständigung der Arbeitslosenversicherung. Die Abhängigmachung der Versicherung vom Etat ist an sich richtig. Strittig ist nur die Summe, die dafür eingestellt werden soll. Wir rechnen damit, daß im nächsten Jahre 900 000 Menschen unter die Krisenfürsorge fallen, und daß die Wohlfahrtsunterstützung am 1. April 1931 etwa 700 000 bis 800 000 Erwerbslosen zugute kommen wird. Ferner rechnen wir mit 1,25 Millionen Hauptunterstützungsempfängern. Wenn die Sanierungspolitik der Reichsregierung überhaupt einen Sinn haben soll, dann muß im nächsten Jahre mit einer Verminderung der Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Wird der Beitragssatz von 6,5 Prozent beibehalten, dann müßten wir im nächsten Jahr mit den Mitteln sicher ausreichen.

In der Wohnungspolitik ist gleichfalls die Voraussetzung, daß die Sanierungspolitik der Regierung zum Ziele führt. Gelingt das nicht, so können wir weder mit der alten noch mit der neuen Wohnungspolitik etwas erreichen.

Selbstverständlich können wir nicht so große Reichsmittel in den Wohnungsbau stecken wie in den letzten Jahren. Im übrigen sind aber die vorgesehenen Aenderungen nicht so grundstürzend. Es kommt nur darauf an, größere Privatmittel dem Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Das muß doch möglich sein, wenn die Wirtschaft angekurbelt wird, wenn die Kapitalflucht aufhört und das Kapital aus dem Ausland wieder hereinströmt. Dieses Kapital kann doch auf dem Baumarkt angelegt werden. Ganz sich selbst wird man die Wohnungswirtschaft auch dann nicht überlassen können. Ueber die Lohnpolitik besteht augenblicklich große Verwirrung. Ganz zu Unrecht wird der Regierung vorgeworfen, daß sie Lohnsenkungspolitik treibe. Dabei wird vergessen, daß in anderen Ländern, wo der Staat sich gar nicht um die Löhne kümmert, auch eine starke Lohnsenkung eingetreten ist im freien Spiel der Kräfte. Wenn die Reichsregierung ihre Machtmittel zur Stabilisierung der seitherigen Löhne einsetzen wollte, so stände sie vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Ueberlassen wir die Lohnentwicklung dem freien Spiel der Kräfte, so könnten bei der deutschen Neigung zu Extremen Störungen der öffentlichen Ordnung im Gefolge von Streik und Aussperrungen eintreten, daß das Sanierungswerk dadurch ernstlich gefährdet werden könnte. Für die deutsche Regierung bleibt daher nur der dritte Weg der Lohnpolitik offen, nämlich mäßigend und regulierend einzugreifen.

Hierauf wurde gegen 12 Uhr mittags die öffentliche Reichsratssitzung geschlossen und die Beratung in vertraulicher Sitzung fortgesetzt.

Nationalsozialisten u. Deutschnationale.

Deutschnationale Blätter bringen folgende Veröffentlichung über die Abstimmungen im Auswärtigen Ausschuß:

„Wieder einmal sind es die Splitterparteien einschließlich des Christlich-Sozialen Volksdienstes gewesen, die einen entscheidenden Reparationsbeschluß unmöglich gemacht haben. Unverständlich und sehr bedauerlich ist, daß auch die Nationalsozialisten auf dieses Ablenkungsmanöver der Regierungsparteien glatt hereingefallen sind und so der Erfüllungsregierung Brüning zu einem billigen Erfolge verholfen haben. Kompromisse mit der faulen Mitte, die doch nicht den Willen hat, eine Aenderung unserer Außenpolitik durchzuführen, und die eine panische Angst vor dem erwachenden Volkswillen haben, führen nur dazu, den deutschen Freiheitswillen wieder zu lähmen. Wir glauben aber nicht, daß die nationalsozialistische Wählerschaft sich durch die unverbindlichen Deklamationen dieses Regierungsantrages über das Versagen der nationalsozialistischen Vertreter im Auswärtigen Ausschuß hinwegtäuschen lassen wird."

Unter der Ueberschrift „Fayle deutschnationale Manöver" bemerkt hierzu der „Völkische Beobachter":

„Wenn die Deutschnationalen sich heute, da sie seit zehn Jahren das einst in sie gesetzte Vertrauen restlos verwirtschaftet haben, als die Bannerträger der deutschen Freiheit aufspielen, so gestatten wir uns, dies als komisch zu empfinden. Wir haben ausdrücklich betont, daß der angenommene Antrag nicht unseren Wünschen entspricht, wir haben aber nach der Ablehnung unseres Antrages doch für ihn gestimmt, weil auch er erst unter unserem Druck entstanden war. Ueber die Stimmung unserer Anhänger brauchen die Deutschnationalen sich keine Sorgen zu machen, sie werden sich durch gar nichts täuschen lassen und werden den Parteien schon die Daumschrauben weiter anzusetzen wissen. Die Deutschnationalen sollten sich lieber ihre zusammenschmelzende Schar ansehen; wir wollen nur ganz sachlich feststellen, daß der anwachsende Freiheitswille der Nation das Anwachsen der NSDAP. und die Verkleinerung der DNVP. bedeutet."

Die Postgebühren.

Der Postminister will sie „im Rahmen einer allgemeinen Preissenkung herabsetzen.

Berlin, 3. Nov. (Drahtb.) Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost erklärte heute der Reichspostminister auf eine Anfrage, daß er sich der maßgebenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Preissenkungsfrage voll bewußt sei und daß die Deutsche Reichspost bereit sei, im Zuge und im Rahmen einer allgemeinen Preissenkung seitens der Industrie und des Handels eine entsprechende Gebührenermäßigung eintreten zu lassen. Des weiteren stellte der Reichspostminister fest, daß entgegen den in der Presse mehrfach gemachten Mitteilungen eine Steuer auf den Rundfunk oder eine Heraufsetzung der Rundfunkgebühren nicht beabsichtigt sei.

Frankreich erwirbt die polnische Korridorbahn Bromberg-Gdingen

Berlin, 4. Nov. Am 9. November findet die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Bromberg — Gdingen in Gegenwart des polnischen Verkehrsministers statt. Wie aus Danzig zuverlässig verlautet, soll diese Strecke nach ihrer Eröffnung gemäß den bereits erfolgreich gepflogenen Verhandlungen in den Besitz des französischen Industrieunternehmens Schneider-Creuzot übergehen, und zwar bei gleicher Interessiertheit der französischen Regierung.

Daladier für deutsch-französische Verständigung

Paris, 4. Nov. (Funkspr.) Einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht der Vorsitzende der Radikalen Partei, Daladier, in seinem Blatt „La Republique". Sein Artikel wird unterstützt durch einen Artikel des Abgeordneten Pierre Cot, der ebenfalls für eine deutsch-französische Verständigung und namentlich dafür eintritt, daß Frankreich sein Kapital zur Beseitigung der deutschen Wirtschaftskrise verwende. Daladier selbst erklärt, Deutschland bedrohe Frankreich nicht. Es verlange weder Korsika, noch Savoyen, weder Tunis, noch Nizza. Es denke nicht daran, sich das Elsaß wieder anzueignen, aber es leide unter der beispiellosen Wirtschaftskrise, die 15 Millionen Menschen ins Elend bringe. Es beschwere sich darüber, daß die Herabsetzung der Rüstungen, die ihm aufgezwungen wurde, mit dem Versprechen, daß die Sieger freiwillig diesem Beispiel folgen würden, einseitig geblieben sei. Deutschland protestiere gegen die Schaffung des polnischen Korridors. Sei es den unmöglich, für diese Probleme vernünftige und friedliche Lösungen zu finden? Was werde Frankreich tun, wenn Deutschland unter Berufung auf die Vertragspakte die Stärke seines Berufsheeres verdoppele? Werde Frankreich an Deutschland eine Protestnote oder, wie die Diplomaten sagen, eine schöne Verbalnote übergeben lassen? Werde Frankreich Deutschland den Krieg erklären auf die Gefahr hin, einem neuen Dreibund gegenüber zu stehen? Werde Frankreich, wenn sein Vertrag mit Polen in zwei Jahren abläuft, die Verpflichtung erneuern, wegen des polnischen Korridors Krieg zu führen,

*

Daladier tritt schließlich für eine Verständigung ein und erinnert an die vom radikalen Parteitag in Grenoble geforderte gleichzeitige und kontrollierte allgemeine Abrüstung.

Das klingt in der Theorie alles sehr schön, aber sowie es sich um die Uebersetzung in die Praxis handelte, haben bisher auch die Radikalen versagt. Immerhin ist es erfreulich, auch einmal solche Töne zu hören, wie sie Daladier anschlägt.

Aber, wie gesagt, geändert wird dadurch vorläufig leider nichts. Die Korridor-Frage ist das Kriterium für die Haltung in Paris, in der nach unserer Ansicht in absehbarer Zeit keine Aenderung zugunsten des Deutschen Reiches eintreten wird. Im Gegenteil: Gerade heute wird aus Danzig gemeldet, daß in einer strategischen Eisenbahnfrage wichtige Aenderungen zu erwarten sind. Am 9. November soll die letzte Etappe der Eisenbahnverbindung Polens von Ostoberschlesien zum Meer nach Gdingen in Benutzung genommen werden. Für diesen Tag ist die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Bromberg-Gdingen vorgesehen. Die neue Strecke bedeutet die Umgehung des Eisenbahnweges über Danzig und soll die Freie Stadt hauptsächlich bei den Kohlentransporten Polens von Ostoberschlesien aus wirtschaftlich immer mehr abschnüren. Diese Strecke soll nun in den Besitz des bekannten französischen Industrieunternehmens Schneider-Creuzot übergehen, also zur französischen Interessensphäre werden. Mit dem polnischen Kriegshafen Gdingen, dessen Ausbau mit französischem Geld betrieben wird und der direkten Kohlenversorgung aus Ostoberschlesien rundet sich das Bild der militärisch-maritimen Bündnispolitik der beiden Staaten, die Frankreich außerdem noch einen Flottenstützpunkt in der Ostsee sichert.

Die Stellung der Arbeitgeberverbände

Arbeitszeit und Arbeitslosigkeit

Ohne Senkung der Gestehungskosten keine Wiederbelebung der Wirtschaft und keine Besserung der Arbeitslosigkeit.

WB. Berlin, 3. November. (Eig. Drahtb.) Der Vorstand der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände ist, wie wir ihm wohl glauben dürfen, schweren Herzens in eingehenden Beratungen zur Ablehnung aller neuerdings bekanntgewordenen Vorschläge zur Lösung der Arbeitslosenfrage durch Gesetzeszwang gekommen. Das ist wohl eine der erschütterndsten Feststellungen der heutigen Notzeit. Diese These von der schematischen Unlösbarkeit der Arbeitslosenfrage wird leidenschaftlich angefochten werden. Aber es wird unter allen Umständen gut sein, die Argumente der Arbeitgebervereinigung zunächst einmal kennenzulernen und leidenschaftslos zu prüfen.

Mit dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung geht die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände davon aus, daß ohne eine allseitige Senkung der Gestehungskosten eine Wiederbelebung unserer Wirtschaft, die alleinige Vorbedingung für eine durchgreifende Besserung der Arbeitslosigkeit ist, nicht erreicht werden kann. Im einzelnen hat die Vereinigung ihren bereits bekannten Standpunkt, daß eine schematische Verkürzung der Arbeitszeit kein geeignetes Mittel zur Verringerung der Arbeitslosigkeit sei, da sie eine Einengung der Bewegungsfreiheit der Betriebe und darüber hinaus fast immer eine Steigerung der Produktionskosten bedeutet, nun auch zum Vorstandsbeschluß erhoben. Eine über den jetzigen Umfang hinausgehende Ausdehnung der Notstandsarbeiten wird ebenfalls abgelehnt, da die Bereitstellung der notwendigen Kapitalmengen die entsprechende Entziehung von Kapital für die produktive private Wirtschaft und damit die Vergrößerung der Arbeitslosigkeit an anderer Stelle bedeuten würde. Notstandsarbeiten in dem jetzigen beschränkten Umfange dagegen seien im Interesse der Arbeitsmoral notwendig. Eine gleiche Entlastung des Arbeitsmarktes müsse durch möglichst starke Erweiterung der Pflichtarbeit im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen erstrebt werden. Die allgemeine Arbeitsdienstpflicht sei zur Zeit unmöglich, da auch hier die Bereitstellung der erforderlichen Kapitalmengen an dem Kapitalmangel der deutschen Volkswirtschaft scheitere.

In Übereinstimmung mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie wendet sich ferner die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände erfreulicherweise grundsätzlich gegen jede Gewährung öffentlicher Mittel an private Betriebe. Ausnahmefälle werden allerdings zugestanden, bedürfen aber der strengsten Kontrolle und seien in ihrer Zahl aufs äußerste zu beschränken. Lohnzuschüsse oder Lohnprämien (zum Beispiel aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung oder der allgemeinen Wohlfahrtsfürsorge) an einzelne private Betriebe zur Neueinstellung von Arbeitslosen werden auch verworfen, bedeuten sie doch eine völlige Verschiebung der privatwirtschaftlichen Konkurrenzgrundlagen, indem sie dazu führen, diejenigen Betriebe, die keine solchen Subventionen erhalten, auf dem Wege über die Steuer- oder

Beitragszahlung zu zwingen, andere Betriebe, mit denen sie gegebenenfalls in Wettbewerb stehen, mittelbar zu unterstützen. Das müsse für die nichtunterstützten Betriebe desselben Wirtschaftszweiges zu schweren Mißständen, zu Kapitalfehlleitungen und für die öffentlichen Finanzen zu untragbaren finanziellen Folgerungen führen. Darüber hinaus scheitere aber eine derartige Maßnahme an der praktischen Unmöglichkeit ihrer Durchführung, insbesondere an den Schwierigkeiten, die einer gerechten und gleichmäßigen Verteilung der Mittel, der Auswahl der hierfür in Betracht kommenden Betriebe, der Verrechnung und Kontrolle über Preise und Arbeitsbedingungen, vor allem aber der erforderlichen Feststellung des ursächlichen Zusammenhanges zwischen Einstellung von Arbeitslosen beziehungsweise Nichtentlassung von Arbeitnehmern einerseits und der dadurch bedingten Hingabe von öffentlichen Mitteln anderseits entgegenstehen. Man wird anerkennen müssen, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten hier in der Tat vor einer unlösbaren Aufgabe stünden. Trotz dieser negativen Einstellung der Arbeitgebervereinigung legt sie Wert auf die Forderung, daß jeder Betrieb es als seine selbstverständliche Pflicht ansehen müsse, dauernd zu prüfen, inwieweit er im Rahmen seiner besonderen Verhältnisse zur Milderung der Arbeitslosennot beitragen kann. Es fragt sich nur, wieviel Betriebe dieser Forderung ihrer zentralen sozialpolitischen Organisation auch wirklich nachkommen werden.

Die Ablehnung der besonders von den Gewerkschaften geforderten Arbeitszeitverkürzung wird von der Arbeitgebervereinigung auch noch mit neuen interessanten Zahlen begründet. Die Arbeitszeitverkürzung auf 40 Stunden wöchentlich mit Lohnausgleich würde das derzeitige Lohnkonto um rund 17 Prozent gleich sechs bis sieben Milliarden Reichsmark je Jahr erhöhen. Dieser Weg scheide daher ohne weiteres aus. Bei Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich bleibe die Gesamtlohnsumme des Betriebes zumindest gleich, wenn sie sich nicht sogar auch in diesem Falle erhöhe. Auch diese Forderung gehe demnach an dem Grundproblem der Senkung der Selbstkosten vorbei, wohl aber würde eine erheblich ins Gewicht fallende Senkung des Einkommens des einzelnen Arbeiters die Folge sein, bei Verkürzung auf 40 Stunden eine Lohnsenkung um 17 Prozent, beim Uebergang zur Viermal-Sechsstunden-Schicht sogar eine solche um 25 Prozent.

Rein betriebstechnisch sei eine Verkürzung der Arbeitszeit u. a. überall dort nicht möglich, wo man am laufenden Bande arbeite oder wo der Arbeitsgang so weit mechanisiert ist, daß keiner der besetzten Arbeitsplätze freibleiben kann, wenn nicht der Arbeitsgang überhaupt gestört werden soll (Zementwerke, Gasanstalten, Walzwerke). Ausgeschlossen sei aus diesen Gründen eine solche Maßnahme auch im gesamten Baugewerbe, da hier im Interesse der Verkürzung der Baufristen die Arbeitsplätze stets vollständig besetzt seien, schließlich überall dort, wo sich aus saisonmäßigen Gründen sehr starke Schwankungen des Beschäftigungsgrades ergeben (zum Beispiel Textilindustrie, Konfektion, Süßwarenindustrie, Konservenindustrie). Wollte man in solchen Fällen trotzdem die Verkürzung der Arbeitszeit durchführen, so müßten, um die bisherigen Produktionsmengen zu erhalten, zusätzliche Arbeitsplätze neu geschaffen werden, was abgesehen von technischen Schwierigkeiten, in jedem Falle durch die hiermit erforderlich werdende Neuschaffung von Betriebsanlagen überflüssige Kapitalinvestierungen bedeuten würde. Außerdem scheitere die Möglichkeit der Arbeitszeitverkürzunge in vielen Fällen an der technischen Unmöglichkeit, daß am gleichen Arbeitsstück an verschiedenen Tagen von verschiedenen Arbeitern gearbeitet wird. Die Möglichkeiten von Neueinstellungen seien gering, da die Arbeitszeitverkürzung nur für Industrie und Handwerk in Frage kommen könne, wo zur Zeit noch etwa 5,5 Millionen Arbeitnehmer voll beschäftigt würden, da fast 25 Prozent in diesen Betrieben bereits kurz, und zwar 40 Stunden und weniger, arbeiten.

Die Schlichtungskommission in Berlin gebildet.

Brauns Vorsitzender.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Berlin**, 4. Nov. Die für den Berliner Metallarbeiterkonflikt vorgesehene Schlichterkommission ist jetzt gebildet. Der Reichsarbeitsminister hat den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit dem Vorsitz betraut und außerdem im Einvernehmen mit den anderen Beteiligten als von der Regierung zu ernennende Beisitzer bestimmt den Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jarres, und Prof. Dr. Sinzheimer.

Entlassungen wegen Nichtaufnahme der Arbeit.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Berlin**, 4. Nov. In der Berliner Metallindustrie bestehen noch einige Differenzen, da eine Anzahl Firmen sich veranlaßt gesehen hat, diejenigen Arbeiter, die am Montag nicht erschienen waren, zu entlassen. Die Fahrstuhlfabrik Flohr hatte fast der gesamten Belegschaft gekündigt und sofort Neueinstellung von Arbeitswilligen vorgenommen. Die Entlassenen versammelten sich heute morgen vor der Fabrik und versuchten, die neu eingestellten Arbeiter durch Anwendung von Gewalt zu verhindern, die Werkstätten zu betreten. Die Polizei mußte die Straße räumen. Fünf der Hauptschreier wurden wegen Widerstands festgenommen. Bei der Firma Bergmann in der Seestraße sind 60 Arbeiter, welche die Arbeitsaufnahme verweigert und die nach den Weisungen der „revolutionären Gewerkschaftsopposition" gehandelt hatten, nicht wieder eingestellt worden. Daraufhin haben die Kommunisten beschlossen, in den Proteststreik zu treten, falls die 60 Arbeiter nicht wieder aufgenommen würden.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat inzwischen eingegriffen, um zu verhindern, daß seine Mitglieder in diese Bewegung hineingezogen würden, die lediglich als wilder Streik zu bewerten wäre.

Milderung der Zwangsetat-Bestimmungen

Vorschläge des Landtags-Hauptausschusses. – Nur noch Kannvorschrift bei Bier-, Bürger- und Getränkesteuer. Steuergrenzen bei der Zwangsetatisierung.

Berlin, 3. Nov. Mit dem Entwurf zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Getränkesteuer und Bürgersteuer beschäftigte sich am Montag der Hauptausschuß des Preußischen Landtages. Ministerialdirektor von Leyden schätzte die Einnahmeausfälle der Gemeinden für 1931 durch geringere Steuereingänge und höhere Wohlfahrtslasten auf 607 Millionen, denen aber nur Mehreinnahmen auf Grund der neuen Steuern, der Besoldungsersparnisse usw. von 495 Millionen gegenüberständen, so daß ein Minus von 112 Millionen bleibe. Die zwingende Vorschrift, daß die Aufsichtsbehörde, soweit es zum Ausgleich des Haushalts der Gemeinden erforderlich ist, mit Zustimmung der Beschlußbehörde die Gemeindebier-, Getränke- und Bürgersteuer oder einzelne dieser Steuern einführen müsse, wurde in eine Kannvorschrift gemildert. Auch darf die Aufsichtsbehörde erst eingreifen, wenn die Gemeinde mehr als 350 Prozent von der Grundvermögenssteuer oder mehr als 600 Prozent der Gewerbeertragssteuer oder mehr als 1200 Prozent der Gewerbekapitalsteuer oder mehr als 1800 Prozent der Lohnsummensteuer erhebt. In Fällen beabsichtigter Einführung der Gemeindegetränkesteuer soll außerdem der Landwirtschaftsminister beteiligt werden. Die Durchführungsbestimmungen sollen am Freitag im Landtagsplenum zur zweiten Beratung gestellt werden.

*

Im Wuppertal werden in diesem Notjahr einschl. der letzten Beschlüsse erhoben an Grundvermögenssteuer 225 Prozent, Gewerbeertragssteuer rund 540 Prozent (460 Prozent und 2 Monatsbeträge = 1/6), Lohnsummensteuer 1100 Prozent. Sollte dieser Entwurf im Plenum angenommen und damit Gesetz werden, dann hätte die Aufsichtsbehörde keinen Anlaß, in die Wuppertaler Verhältnisse einzugreifen, da die hiesigen Steuersätze unter der angegebenen Höchstgrenze liegen.

Das Wüten der Naturgewalten

Mosel und Saar führen Hochwasser.

Trier, 4. Nov. An Mosel und Saar hat sich wieder Hochwasser eingestellt. Am Sonntagmittag zeigte der Trierer Pegel noch einen Stand von 2,50 Mtr., am Montag um 8 Uhr abends betrug der Wasserstand schon 4,53 Mtr. Das Hochwasser kommt aus den Vogesen, wo zum Wochenende bei einer Temperatur von 12—15 Grad über Null Schneeschmelze eingetreten ist. Die Moselfähren mußten bereits am Montag ihren Betrieb wieder einstellen.

*

Breslau, 3. Nov. Wie die Wasserbauämter Dyhernfurth und Maltsch telephonisch meldeten, ist die Lage auf der linken Oderstromseite bei Neumarkt bedrohlich. In der Ohle-Niederung sind die vier Dörfer Althofnaß, Treschen, Neuhaus und Ottwitz bei Breslau durch kilometerweite Wasserflächen, die stellenweise eine Tiefe bis zu fünf Metern aufweisen, vom Breslauer Vorstadtgebiet abgeschnitten.

Eisenbahnbrücke in Ostböhmen eingestürzt.

Prag, 3. Nov. Infolge der großen Ueberschwemmungen bei Tinitsch an der Adler ist eine Eisenbahnbrücke eingestürzt, so daß der gesamte Verkehr auf dieser Strecke für unbestimmte Zeit unterbrochen werden mußte. Die wilde Adler bildet stellenweise Seen und hat große Schäden angerichtet. In manchen Gegenden ist die Postbeförderung durch die Ueberschwemmungen sehr erschwert.

Schnee im Schwarzwald.

Im Feldberg Sportmöglichkeit.

Freiburg, 4. Nov. (Funkspruch.) Das Sturmwetter der letzten Tage hat für den Schwarzwald neuerlichen Schneefall im Gefolge gehabt, der heute früh noch anhielt. Es liegt bis 700 Meter herab Schnee. Im Feldberggebiet, das eine Schneedecke von 15 Zentimeter aufweist, ist bereits Sportmöglichkeit vorhanden.

Ein brennender Fluß.

Oklahoma City, 4. Nov. (United Preß.) Trotz des Gelingens, das in Brand geratene zweite Oelbohrloch zu löschen, verbreitete sich das Feuer über das mit Oel bedeckte Wasser des Canadian River. Die Flammen vernichteten eine Brücke und viele reiche Flöße, die von den Wäldern für die Holzfabriken heruntergeschwemmt waren. Es besteht die große Gefahr, daß sich die Flammen vom Fluß in das öldurchtränkte Gelände der Stadt verbreiten.

Taifun über den Philippinen.

Neuyork 3. Nov. (Drahtb.) Zahlreiche Inseln des Philippinischen Archipels wurden von einem Taifun heimgesucht. Die Einwohner forderten dringend Hilfe an. Einzelheiten fehlen vorläufig noch. Die Zahl der Opfer ist anscheinend groß.

Ergebnis einer Betriebs-Kontrolle.

Braunschweig, 4. Nov. (Funkspruch.) Bei einer Betriebskontrolle in der Fleischwarenfabrik Struck der Karstadt A.-G. in Gliesmarode wurden durch die Sachverständigen Fleisch- und Wurstwaren im Gesamtgewicht von 48—50 Zentnern beanstandet und beschlagnahmt. Weitere 50 Zentner beschlagnahmte Schwarten lagen noch in der Fabrik.

Wie die Karstadt A.-G. hierzu mitteilt, ist entgegen anderslautenden Pressemeldungen eine Schließung der Fleischwarenfabrik nicht erfolgt. Die Firma wird auf den Vorfall nach Klärung zurückkommen.

Kurze Nachrichten.

Das persische Parlament hat einen zweijährigen Kontrakt mit zwei deutschen Bergbausachverständigen bewilligt, die ein Gehalt von 60 800 Mark jährlich erhalten.

*

Am Tage nach der Krönung veranstaltete der Kaiser von Abessinien eine Massenspeisung für das Heer und die Bevölkerung.

*

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Innerrußlands, Syrzow, ist seines Postens enthoben worden. Der bisherige stellvertretende Verkehrskommissar Sulinow hat das Amt übernommen.

*

Aus Michigan sind vier Männer in Halifax (Neuschottland) eingetroffen, die in einem zehn Meter langen Motorboot über den Atlantischen Ozean nach Deutschland zu fahren beabsichtigen.

Eine Benzin-Sicherheitslampe – die Ursache der Maybacher Grubenkatastrophe.

Frankfurt a. M., 4. Nov. Zu der Frage der Ursache der Maybacher Katastrophe wird der Frankfurter Zeitung aus Quierschied gemeldet: Bei den Instandsetzungsarbeiten wurde in einem schlagwetterreichen Aufbau der vierten Sohle eine Benzinsicherheitslampe in unversehrtem Zustande vorgefunden; sogar der Glaszylinder ist unbeschädigt. Dagegen ist die Schutzkappe über dem Drahtsieb abgeschraubt und konnte nicht gefunden werden. An dem Sieb sollen sich deutliche Zeichen vorfinden, daß es geglüht hat. Daraus wird gefolgert, daß diese Lampe die Ursache der Explosion war, zumal von dem Aufbau an nach beiden Richtungen die Wirkungen der Explosion in der vierten Sohle gleichmäßig erkennbar sind.

„Do X" startet auch heute nicht.

Altenrhein, 4. Nov. (Funkspruch.) Mit einem Start des Flugzeuges „Do X" nach Amsterdam ist auch für heute nicht zu rechnen. Die Dornierwerke Altenrhein teilen mit, daß die sich langsam bessernde Wetterlage den Start für die nächsten Tage erhoffen läßt.

Teilurteil im Phosgen-Prozeß.

Hamburg, 4. Nov. (Drahtb.) In dem sogenannten Phosgenprozeß Ellerbrock u. Gen. gegen die Hamburger Stadt hat heute die Zivilkammer ein Teilurteil gefällt, nach dem dem größten Teil der Kläger der geforderte Schadenersatz für die ihnen aus der Phosgenkatastrophe vom 20. Mai 1928 erwachsenen Schäden zugebilligt wird. Die Kostenfrage wird durch ein Endurteil geregelt werden.

Koksgasexplosion auf der Ruhrchemie-A.-G.

Sterkrade, 3. Nov. Die Bewohner von Sterkrade wurden gestern nacht durch eine heftige Detonation aus dem Schlaf geweckt. Bei der Ruhrchemie-A.-G. im Holtener Bruch waren kurz hintereinander zwei Koksgasexplosionen erfolgt, durch die das Dach der Halle vollkommen abgedeckt, die Mauern zum Teil und alle Fensterscheiben der Halle sowie in der nächsten Umgebung zertrümmert wurden. Ein Arbeiter wurde dabei schwer, zwei weitere leicht verletzt. Der Werksfeuerwehr gelang es, den Brand einzudämmen und durch Absperrung der Gaszuleitung vom Gasometer jede weitere Gefahr zu beseitigen. Die Ursache der Explosionen ist noch nicht geklärt. Einer der verletzten Arbeiter ist heute nachmittag im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Raubüberfall.

Dresden, 3. Nov. Montag abend wurde auf einem Grundstück in der Hohen Straße ein schwerer Raubüberfall verübt. Vier Männer, die Gesichtsmasken trugen, drangen in das Büro einer in dem betreffenden Gebäude untergebrachten Fabrik ein und zwangen mit vorgehaltenen Revolvern die anwesenden Personen zur Herausgabe des Geldes. Die Räuber erbeuteten etwa 5000 Mark. Sie ergriffen in einem bereitstehenden Kraftwagen die Flucht und entkamen unerkannt. Auch die Nummer des Kraftwagens konnte nicht festgestellt werden.

Herabgesetzte Direktorengehälter.

Im Zusammenhang mit der seit vielen Monaten an den Verhältnissen in der Berliner Verkehrsgesellschaft geübten Kritik war wiederholt in dem Stadtparlament wie auch in der Oeffentlichkeit die Forderung erhoben worden, die hohen Gehälter der fünf Direktoren, die bei einem Vorstandsmitglied 110 000 Mark, bei den übrigen 72 000 Mark betrugen, zu kürzen. Nach mehreren Aufsichtsratssitzungen wurde ein Beschluß über die Senkung der Direktorengehälter herbeigeführt. Die Bezüge des Direktors wurden von 110 600 auf 48 000 Mark herabgesetzt. Das Direktorium wird weiter um ein Vorstandsmitglied verringert. Die Bezüge der übrigen drei Direktoren wurden von 72 000 Mark auf 36 000 Mark jährlich herabgesetzt. (Auch damit läßt sich noch ganz gut leben.)

Rußland kein Paradies.

Selbst Max Hölz muß dies zugeben.

WG. **Moskau**, 2. November. In der Krasnaja Gazeta nimmt Max Hölz zu den Reibereien Stellung, welche zwischen den deutschen und russischen Arbeitern entstanden sind. „Die nach Rußland verpflichteten deutschen Arbeiter glauben, daß sie bei ihrer Ankunft in die Sowjetunion einen bereits fertigen sozialistischen Staat finden. Es bereitet ihnen daher eine große Enttäuschung, daß sie auf jedem Schritt und Tritt auf Mißverständnisse und Schwierigkeiten stoßen." Er führt folgende Klagen der Deutschen an: „Die Russen wollen, daß sich die Ausländer sofort an die russischen Verhältnisse gewöhnen. Dies ist aber sehr schwer. Die deutschen Arbeiter sind an die russischen Speisen nicht gewöhnt (in anderem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß sich die russischen Arbeiter mit dem Einerlei von Fisch und Schwarzbrot begnügen. – Die Schr.) und dies wollen die Russen nicht berücksichtigen. Es ist unmöglich, den deutschen Arbeitern russische Arbeitsmethoden beizubringen. Nicht alle deutschen Arbeiter haben einen Dienstvertrag und dies macht ihnen namentlich bei der Festsetzung des Akkordlohnes Schwierigkeiten. Manche deutsche Arbeiter verdienen daher weniger als sie für ihr Leben brauchen. Nach der Arbeit sitzen sie in ihren Zimmern ohne irgendwelche Zerstreuungen zu haben. Ihre Frauen können (mangels der von der Heimat her gewohnten Lebensmittel, insbesondere Gemüse) hier keine Wirtschaft führen und sind dadurch sehr deprimiert. Sie fühlen sich überflüssig." Max Hölz will jeweils an Ort und Stelle beschwichtigend einwirken und hofft, daß eine kameradschaftliche Aussprache und die gegenseitige Aufmerksamkeit alle diese Mißverständnisse und Konflikte aus der Welt schaffen werde. Das wird ihm viel weniger leicht gelingen als die Aufhetzung von deutschen Arbeitern, von denen es der bescheidenste bei uns hundertmal besser hat als sein unter der Fuchtel der Sowjets schmachtender russischer Genosse.

Schweres Autounglück.

Paris, 3. Nov. (Drahtb.) Bei St. Galnier (Loire) stürzte heute ein Autobus eine fünf Meter hohe Böschung herunter. Vier Personen wurden getötet, 19 verletzt.

Sport, der sich bezahlt macht.

Neuyork, 3. Nov. (Eig. Meldung.) Im Laufe eines Prozesses, den ein ehemaliger Veranstalter von Boxkämpfen, O'Mara, gegen den vormaligen Weltmeister Tunney auf Zahlung von 400 000.— Dollar teils Entschädigung für Propagandaaufwendungen angestrengt hat, wurde heute festgestellt, daß Tunney durch sein Boxen insgesamt 1742280 Dollar verdient hat.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; provinzielle Nachrichten: Dr. E. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard; Politik: Erich Beck; Handel: Dr. F. Liebel; Feuilleton: Karlernst Knatz
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

131

Man sagt: „Wer Milchkathreiner trinkt, der ist!"

– mit Recht, denn Milchkathreiner ist viermal nahrhafter als Fleischbrühe!

So lehrt es jetzt die Ernährungswissenschaft!

+Diese Mischung: halb Milch, halb recht starker Kathreiner wird jetzt von unseren Ärzten viel empfohlen!

Der Autoreifen mit Garantie

„INDIA"

Der Kilometerkönig

Volle Garantie für Schäden jeglicher Art
Schnittverletzungen, Durchschläge, Plattfahren etc.
Solv. Vertreter m. Bezieh. zur Autokundsch. gesucht.

„India" Autoreifen-Vertrieb für Westdeutschland
Köln, Bismarckstr. 36, Telefon: 532 46.

x242

Nur kurze Zeit! **Gratis** Zwecks Einführung! **Gratis**

5000 Taschenuhren.

Jeder Besteller eines großen Postpakets meiner echten, feinen Nürnberger Lebkuchen, Allerlei-, Schokolade-, Dessert- u. Butter-gebäck usw. zum spottbilligen Ausnahmepreis von nur 5.90 Mk. Nachnahme erhält 20—25 Tafeln feine Schokolade od. 1 Herren-Taschenuhr oder Damenuhr oder Wanduhr mit einem Jahr Garantie vollständig gratis. v72

Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg 57.

Pelze Umarbeitung, Reparatur, Neuanfertigung aller Arten Pelze sowie Jacken und Mäntel,

F. Huesmann, Kürschner

Barmen, Schafbrückenstr. 9b (gegenüber Bleicherstraße)

451b

Ziehung 6. u. 7. Novbr. 1930

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Los 3 ℳ 5 Lose aus verschied. Tausend **15 ℳ**

8817 Gewinne und eine Prämie im Gesamtbetrage von

Höchstgewinn und Hauptgewinne und Prämie

150000 RM
75000 RM
50000 RM
25000 RM
10000 RM usw.

Porto und Liste 40 ₰ extra.
Lose überall zu haben, sowie bei

Gust. Pferdte
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Essen 238, Limbecker Str. 70
Postscheckkonto Essen 7884.

Bilder
für 1989!
Wohn- u. Schlafzimmer
Gemälde, Radierungen
Moderne Bilder-Einrahmungen
Billigste Preise
Winhold-Stahl
Bilderrahmen-Fabrik
Wuppertal-Elberf.,
T. I 24202 Mühlenstr. 29

Schirm-Reparaturen -Bezüge
schnell, solide, billig
H. Schnitzler
Schirmgroßfabrik
Elberfeld
Poststraße 18

Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein**
v. Edelreben, frei dort Station in Leihfäss. v. 30-40 Lit. an (Faß frko. zck.) pro Lit. 77 Pf. exkl. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann Edesheim** (Rheinpfalz)

Wählen Sie

Sammel-Nr. 21701

wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Ohne besondere Kosten für Sie nehmen wir auch durch Fernsprecher jede Gelegenheitsanzeige von Ihnen entgegen. Die hierfür besonders eingerichtete Annahmestelle steht Ihnen täglich zwischen 8 bis 19 Uhr zur Verfügung.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Größere Verbreitung als die übrigen hiesigen Tageszeitungen zusammen

90 000 Auflage

Arterien-Verkalkte Gicht-, Rheuma-, Stoffwechsel-Kranke nehmen mit großem Erfolg **Vulgural** von ärztl. Autoritäten empfohlen (Fl., ca. 1 Monat reichend, Mk. 3.50), in Apotheken. Engros: Joh. Conr. Thaeter, M. Jacobi. b402

Stuhlverstopfung im Sommer
ist besonders unangenehm und Leiden bringend
in 8 Stunden beseitigt
durch
Neda Früchteölwürfel
eine natürliche, unschädliche Nahrungsergänzung vom
Jungbrunnen
Barmen, Schuchardstraße 7 und Berliner-Ecke Stennertstr. u. Elberfeld, Haubruch 6.

10th

Ein neuer Rekord wird aufgestellt!

U72 Telegramm — Deutsche Reichspost

aus ... 4. Nov. 30 31 — 4. Nov. 30 Wuppertal Elberfeld

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit — Befördert Zeit

An Alle!

Erstmalig in unserem Hause "Rekord-Tage" + Diese Veranstaltung wird den Rekord an Qualität • Auswahl und Preisverbilligung halten + Unsere Rekord-Leistungen werden Ihre äusserste Bewunderung erregen + Alle Kräfte sind am Werke, um wochenlange wohldurchdachte Vorbereitungen zu beenden + Beachten Sie unsere folgenden Inserate +

Rekords Versprechen

MICHEL & Co

Sonder-Angebot e76
Tafel-Silber-Bestecke



in massiv Silber, 800/000, u. Bestecke in schwerversilb. Ausführung mit 100 Gramm Silberauflage. (30 Jahre schriftl. Garantie für 100 gr. vers. Bestecke). Mod. und vornehme Muster Erstkl. Qualitätsware zu Originalpreisen. — Z. B.: Eine 72teilg. Garnitur nur Reichsmark 125.- i. schwerversilb. Ausführung. 100 gr. Auf Wunsch la rostfreie Stahlklg. Lieferg. dir. a. Private/Zahlungserleicht. Verlang. Sie unverb. Katalog., Preisl. und Originalmust. z. A.

CARL MERTENS
Tafel-Silber-Bestecke
Solingen/Rhld. Beckmannstraße 94.

Hamm's Werbe-Woche

bietet Ihnen x87

sensationell billig

Damen-Mäntel, Kleider, Strickwesten, Pullover, Herren-Mäntel, Ulster, Trenchcoats, Loden-Mäntel, Joppen, Anzüge, Hosen, Knaben-Mäntel, Anzüge, Hosen etc.

Ungeheure Preissenkung — Nie wieder so billig. Preise, die jeder bezahlen kann.

Der weitest. Weg lohnt sich. Kommen Sie zu **HAMM** Barmen, Wertherstraße 44

Wiedereröffnung!

Der Umbau meines Ladenlokals ist nunmehr vollzogen und eröffne ich am 4. November 1930 mein bekanntes

Tapetengeschäft
Reichsortiertes Lager, neueste Dessins 1931, billigste Preise.

Tapetenhaus
Elberfeld, Neustraße 5.

Delikate neue Salzgurken

Postfaß	4.00
Postfaß ff. kleine Essiggurken	6.50
Postfaß ff. harte Senfgurken	6.50

a175 versend. franko Deutschl. u. Nachn.
A. Sanderhoff, Quedlinburg a. Harz.

Qualitäts-Weine 19974
kaufen Sie **gut** und **preiswert** in der
Kellerei Parlament Harmoniestr. 22. E.



17d

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Makulatur abzugeben
C. W. Mathenaust 50

Verkauf an Private! — Verkauf an Private!

45th

Pelze

Zickel-Mäntel von 175.00 an
Fohlen-Mäntel von 275.00 an
Seal-Mäntel best. Ware von 250.00 an
Bubikragen Modefarben von 9.50 an
Besatzfelle

Engroslager
Inh.: E. Schmidt
Barmen / Tel. 520 35
Bredderstraße 15

Eigene Anfertigung! — Umänderungen! — Billigste Preise!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 259 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 4. Nov.

Rezepte für „starke Männer"

Wie die Sparkommission mit Erfolg wirken kann

Fingerzeige aus der Praxis

Die Stadtverordneten haben nun ihre Sparkommission unter Dach. Von jeder Fraktion wird je ein sachkundiger Herr delegiert, also ein Kollegium acht „starker Männer" gebildet, die mit kaufmännischem Geist in die kameralistischen Geheimnisse des Rathauses eindringen und der traditionsbeschwerten, aktenstaubdurchsetzten Luft der Amtsstuben eine kräftige Dosis erfrischenden Ozons beimischen sollen.

Sollen! sagen wir mit Betonung, denn ihr Amt wird gar nicht so leicht sein. Es ist vielleicht kein Zufall, daß gleichzeitig mit dem Beschluß in Wuppertal auch anderswo Bestrebungen zusammenfallen, die auf Revision der Haushaltspläne nach kaufmännischen Spargesichtspunkten hin gerichtet sind.

Welcher Aufgabenkreis wartet nun der Herren Revisoren? In einem Artikel „Die Umgestaltung großstädtischer Prüfungsstellen nach kaufmännischen Gesichtspunkten" gibt Diplom-Volkswirt Dr. Zollikofer in Nr. 20 der Zeitschrift für Kommunalwirtschaft lehrreiche Fingerzeige. Es heißt darin u. a.:

„Die Organisation der einzelnen Prüfungsstellen muß der immer mehr fortschreitenden Strukturverwandlung der städtischen Verwaltung Rechnung tragen. Die Frage lautet: Welches ist die der Entkameralisierung der Verwaltung entsprechende Organisationsform einer städtischen Prüfungsstelle? Eine solche Frage kann natürlich nur in ganz allgemeinen Richtlinien beantwortet werden, während die Einzelzüge durch die Besonderheiten des Einzelfalles bestimmt werden. Unter diesen Vorbehalten soll eine Dreigliederung großstädtischer Prüfungsstellen das Wort geredet werden in der Weise, daß drei Hauptdezernate gebildet werden:

1. Das Verwaltungsdezernat.
2. Das Wirtschaftsdezernat.
3. Das technische Dezernat.

Vom Verwaltungsdezernat sind alle Hoheitsverwaltungen, soweit sie kameralistisch geführt werden, zu prüfen, also Wohlfahrtsamt, Wohnungsamt, Schulverwaltung, Finanzverwaltung mit Jahresrechnung usw. Das Wirtschaftsdezernat soll für alle nach kaufmännischen Grundsätzen geführten Stellen zuständig sein, also regelmäßig die Versorgungsbetriebe, Sparkassen, Verkehrsunternehmungen, Baugesellschaften usw. Auch Hoheitsverwaltungen können hierunter fallen. Dem technischen Dezernat soll schließlich die Prüfung aller technischen Fragen obliegen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eine kameralistische oder wirtschaftliche Verwaltungsstelle handelt, also in gleicher Weise für Hoch- und Tiefbauämter und Baugesellschaften. Dadurch werden diese Stellen einer doppelten Revision unterworfen. Das ist aber kein Fehler, sondern sogar notwendig, handelt es sich doch in beiden Fällen um völlig verschiedene Fragestellungen. Grundsatz beim Organisieren muß sein, durch klare Unterscheidungen die verschiedenen Arten der Prüfungstätigkeit hervorzuheben und damit Grenzverwischungen vorzubeugen.

„Allen drei Arten des Revidierens ist gemeinsam, daß sich der Revisor nicht damit begnügen darf, geleistete Arbeit zu prüfen, sondern auch Anregungen geben soll, wie man zweckmäßiger zum Ziele des wirtschaftlichen Erfolges gelangen kann. Ein Revisor soll nicht nur in der Vergangenheit herumwühlen, sondern auch in die Zukunft weisen: er soll nicht nur Zahlenabhaker, sondern auch Berater sein.

„Mit der Unterscheidung zwischen einem Verwaltungs- und einem Wirtschaftsdezernat in der großstädtischen Prüfungsstelle ist nun nicht gesagt, daß im ersten Fall nur nach kameralistischen und im zweiten Falle nur nach kaufmännischen Gesichtspunkten vorzugehen sei. Grundsätzlich wäre diese Forderung zwar berechtigt, aber in prari muß man berücksichtigen, daß die Grenzen zwischen kaufmännischer und kameralistischer Betriebsführung flüssig sind, handelt es sich dabei doch nicht nur um eine Frage der Organisation, Pensenverteilung, Erledigung der Geschäftsvorfälle usw. Daraus folgt also, daß auch die im Verwaltungsdezernat tätigen Revisoren mit wirtschaftlichen Ueberlegungen vertraut sein müssen.

„Ein humoristischer Fall wurde mir neulich aus einer kleineren Stadt berichtet. Ein Ausbildungsanwärter war eingestellt und dem Wohlfahrtsamt zur vorläufigen Beschäftigung zugeteilt. Um diesem Mann den Besitz des üblichen Handtuches und des Stückchens Seife zu verschaffen, war folgende Verfügung nötig:

Verfügung.

1. Vermerk. Der Ausbildungsanwärter X ist seit dem 1. April im Wohlfahrtsamt tätig. Auf Grund der Verfügung des Herrn Bürgermeisters vom .... steht dem Ausbildungsanwärter X alle 14 Tage ein Handtuch und monatlich ein Stückchen Seife zu.

2. Dem Ausbildungsanwärter X ist ein Handtuch und ein Stückchen Seife auszuhändigen.

3. Vermerk in die Liste der Handtuch- und Seifenempfänger.

4. Kanzlei fertige Abschrift von Punkt 1 und 2 dieser Verfügung.

5. Abschrift zu Punkt 4 dieser Verfügung erhält der Hausmeister zur weiteren Veranlassung (soll als Quittung dienen).

6. Z. d. A. Personalien, Allgemeines.

Datum, Unterschriften.

Das ist natürlich auch ein Fall, in dem ein Revisor einzugreifen hätte.

„Für das Wirtschaftsdezernat dürften ausschließlich gelernte Wirtschaftspraktiker in Frage kommen, und zwar möglichst solche, die auch in privaten Betrieben gearbeitet haben, da die von den Kommunen selbst aufgezogenen (im Gegensatz zu den fertig übernommenen) wirtschaftlichen Veranstaltungen infolge teilweiser Uebernahme des Personals in mancher Hinsicht etwas kameralistisch gefärbt sind. Ob es sich um eine praktische Tätigkeit in kaufmännischen oder Bankbetrieben handelt, ist in diesem Falle gleichgültig. Wer die kaufmännische Buchführung von Grund auf erlernt hat, muß in der Lage sein, sich in jedes System hineinzuarbeiten.

„Revisionen sollen auch dazu dienen, Verfehlungen aufzudecken. Die Technik des Betrügens ist eine Geheimwissenschaft. Das Material ruht, soweit nicht öffentliche Institute betroffen werden, in den geheimsten Archiven der Banken. Das interessante Buch: „Wie betrügt man am besten seine Bank?" wird deshalb wohl immer ungeschrieben bleiben. Trotzdem kann man sich eine gewisse Kenntnis der typischen Betrugsfälle aneignen, die vom primitiven Kassendiebstahl bis zum raffiniertesten Buchungsmanöver mit gewissen, in der jeweiligen Organisation gegebenen Abweichungen immer wiederkehren. Das ist aber nur möglich, wenn man sich in stetem Erfahrungsaustausch mit Fachgenossen befindet. Jeder Schematismus, jedes Erstarren in der Form, mag sie anfangs noch so sinnvoll gewesen sein, bedeutet eine ständige Gefahr für die kommunale Wirtschaft. Goethes Wort gilt auch hier: „Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage" "

*

Man sieht, der Kommission warten allerlei Aufgaben. Hoffentlich ist ihre Arbeit von Erfolg begleitet.

Das Arbeitsamt Wuppertal berichtet:

Die Arbeitsmarktlage immer noch schlecht

Geringfügiger Besserung steht Verschlechterung auf der anderen Seite entgegen.

In der verflossenen Berichtszeit vom 16. bis 31. Oktober 1930 ließ der Zugang an Arbeitsuchenden bedeutend nach. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um 155 auf insgesamt 33 120 (m. 25 944, w. 7176). Die Metall- und die Textilindustrie erwiesen sich aufnahmefähig, die Entlassungen aus den Außenberufen und aus den Berufsgruppen der Angestellten ließen nach. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung fiel um 1107 (m. 762, w. 345), die Zahl der Krisenunterstützten stieg jedoch mit 370 (m. 327, w. 43) stark an. Der große Abgang an Arbeitslosengeldempfängern ist auf zahlreiche Aussteuerungen infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer von Arbeitern und Arbeiterinnen des Spinnstoffgewerbes zurückzuführen, die im Frühjahr 1930 aus der Kunstseidenindustrie freigesetzt wurden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug zu Ende der Berichtszeit 21 169 gegenüber 10 279 Oktober vorigen Jahres. Von den 21 269 Hauptunterstützungsempfängern erhielten

Arbeitslosengeld	14814 (m. 10429, w. 4385),
Krisenunterstützung	6355 (m. 5373, w. 982).

Die Metallindustrie wies in der vergangenen Berichtszeit erstmalig in diesem Jahr einen leichten Rückgang der Arbeitsuchendenziffer auf. Die Zahl der Arbeitsuchenden fiel um 47 auf 5891. Die Aufnahmefähigkeit in der Textilmaschinenindustrie hielt weiter an. Nachfrage bestand nach Riemengangschlossern.

Ebenfalls ging die Zahl der Arbeitsuchenden im Spinnstoffgewerbe weiter zurück. Die Belebung in der Bandwirkerei und Riemendreherei hielt an. Eine Kunstseidenfabrik erwies sich vorübergehend für Seidenwinderinnen aufnahmefähig.

Die Aufnahmefähigkeit im Bekleidungsgewerbe erfuhr keine weitere Belebung. Bei den männlichen Arbeitsuchenden glichen sich Zu- und Abgänge aus. In den weiblichen Berufen trat eine stärkere Verschlechterung ein. Die Wäschefabrikation stieß eine große Anzahl Näherinnen ab.

Die Zahl der arbeitsuchenden Maurer, Zimmerer und Anstreicher stieg weiter an. Im Vergleich zu den vergangenen Berichtszeiten ist jedoch ein merklicher Rückgang in der Zahl der Entlassungen festzustellen. Der Reichswohnungskommissar in Düsseldorf hat neuerdings 580 000 RM. für die Errichtung von 201 Wohnungen in der Stadt Wuppertal verschiedenen Siedlungsgesellschaften zugeteilt. Die fortgeschrittene Jahreszeit läßt es sehr zweifelhaft erscheinen, ob hierdurch eine größere Entlastung des Baumarktes eintreten wird.

Der außerordentlich starke Andrang von Neumeldungen aus den Angestelltenberufen, der sich jedesmal bei Quartalwechsel zeigt, hat ziemlich nachgelassen. Die Unterbringungsmöglichkeit für kaufmännische und technische Angestellte ist nach wie vor unverändert schlecht.

Beitragsleistung zur Invaliden-Versicherung

Ab November verschärfte Kontrolle.

Die Ueberwachungsstellen sowie Beamte aus Düsseldorf werden ab November eine verschärfte Kontrolle der Beitragsleistung und Markenverwendung bei den Arbeitgebern vornehmen.

Bei einem Arbeitsverdienst bis einschließlich sind zu entrichten:

wöchentlich	tägl.	monatlich	vierteljährlich	halbjährlich	jährlich	Lohnklasse	Bodenbeitrag in Rpf.
RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.		
6	8,67	26	78	156	312	1	30
12	17,33	52	156	312	624	2	60
18	26,—	78	234	468	936	3	90
24	34,07	104	312	624	1248	4	120
30	43,33	130	390	780	1560	5	150
36	52,—	156	468	936	1872	6	180
über 36	über 52,—	über 156	über 468	über 936	über 1872	7	200

Freiwillig Versicherte müssen auch Beiträge entsprechend ihrem Einkommen, mindestens aber Lohnklasse 2 verwenden.

Bei Dienstpersonal, Dienstmädchen, Knechten und allen anderen Versicherten, die Sachbezüge erhalten, ist der Wert dieser Sachbezüge (Wohnung, Beköstigung) u. a. dem Barlohn zuzurechnen. Der vom Versicherungsamt festgesetzte Wert von Sachbezügen ist folgender:

Freie Wohnung nebst voller Beköstigung:

a) für Angestellte, männlich und weiblich, täglich 2 RM. oder monatlich 60 RM.;

b) für Arbeiter, Gesellen und Gehilfen, männlich und weiblich, täglich 1,80 RM. oder monatlich 54 RM.;

c) für Hausgehilfinnen sowie männliche und weibliche Lehrlinge täglich 1,40 RM. oder monatlich 42 RM.

Bei nur teilweiser Gewährung der Sachbezüge gelangen zur Berechnung:

1. für freie Wohnung mit Heizung und Beleuchtung ein Achtel,
2. für Morgenkaffee und Frühstück ein Achtel,
3. für Mittagessen ein Achtel,
4. für Nachmittagskaffee ein Achtel,
5. für Abendessen zwei Achtel des Gesamtbetrages.

Außer Sachbezügen gelten auch Frauen- und Kinderzulagen, Gewinnanteile, Gratifikationen, Trinkgelder usw. als Lohn.

Es sind alle Personen ohne Rücksicht auf das Lebensalter versicherungspflichtig, sofern sie gegen Entgelt beschäftigt werden. Für Hausnäherinnen, Stundenmädchen, Wasch- und Putzfrauen, Tagelöhner u. a. besteht auch Versicherungspflicht, ebenso sind Hausgewerbetreibende grundsätzlich versicherungspflichtig.

Für Versicherte, deren wöchentliches Entgelt 6 RM. (Lohnklasse 1) nicht übersteigt, entrichtet der Arbeitgeber die vollen Beiträge.

Die Marken sind bei jeder Lohnzahlung, wenn eine solche nicht stattfindet, spätestens in der letzten Woche jeden Kalendervierteljahres, oder falls das Arbeitsverhältnis früher beendet wird, bei Beendigung desselben einzukleben und zu entwerten. Als Tag der Entwertung soll der letzte Tag desjenigen Zeitraumes angegeben werden, für welchen die Marke gilt. Nicht rechtzeitige oder nicht richtige Markenverwendung ist strafbar.

Hämorrhoiden sind heilbar. Verlangen Sie sofort kostenlos eine Gratisprobe **Anuvalin** mit medizin. Aufklärungsschrift von Versand-Apotheke. **Anuvalin, Berlin SO 36. Abt. 505**



Das böse Ende einer Schwarzfahrt.

Ein Schuster,
der nicht bei seinem Leisten blieb.

Der schon oft erheblich bestrafte Schuhmacher Anton S. aus Wülfrath unternahm Mitte vorigen Monats mit einem in Elberfeld von der Straße weg gestohlenen Motorrade einen Ausflug in der Richtung Hagen. „Unrecht Gut gedeihet nicht", denn in Haspe stürzte er mit dem Rade und wurde besinnungslos in das dortige Krankenhaus geschafft. Beim Durchsehen seiner Ausweispapiere entstanden der Krankenhausverwaltung gewisse Bedenken. Sie setzte sich mit der hiesigen Kriminalpolizei in Verbindung und erfuhr, daß der unfreiwillige Patient ein bekannter und augenblicklich mal wieder gesuchter Spitzbube sei. Schnell wurde auch festgestellt, daß das Motorrad gestohlen war. Besonders merkwürdig traf sich, daß bei der Polizei eine Anzeige des Wülfrather Krankenhauses vorlag, in das S. erst vor einigen Wochen auch nach einem Motorradunfall eingeliefert worden war. Ob das Rad, mit dem er damals gestürzt war, ebenfalls aus einem Diebstahl herrührte, blieb allerdings dunkel. In der Anzeige des Wülfrather Krankenhauses wurde S. beschuldigt, sich durch falsche Angaben Verpflegung und Unterkunft für mehrere Tage erschwindelt zu haben. Man hätte ihn nach der ersten Hilfeleistung nach Hause schaffen können, hatte ihn aber länger dort behalten, weil er versicherte, in Elberfeld eine feste Stellung zu haben und Mitglied der Ortskrankenkasse zu sein. Angaben, die nicht der Wahrheit entsprachen. Das zynische Lächeln, das S. während der ganzen Verhandlung zur Schau trug, verging ihm, als das Gericht das Urteil verkündete: 10 Monate Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls und wegen Betruges. Bei Zubilligung mildernder Umstände hätte das Gericht für den Rückfalldiebstahl gegebenenfalls auf nur drei Monate Gefängnis erkennen können. Eine so milde Strafe schien ihm aber mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten und sein unpassendes Benehmen während der Verhandlung nicht angebracht.

Einmal kommt es anders.

Bisher ist es dem Pflasterer Carl Sch. aus Langenberg immer gelungen, bei der Aburteilung seiner Gaunereien mit kleinen Geldstrafen davonzukommen. Diesmal zog aber seine geschickt zur Schau getragene Biederkeit nicht mehr, es gelang ihm nämlich nicht, das Gericht davon zu überzeugen, daß seine Sache eigentlich in Ordnung ginge. Er hatte sich einen Winterpaletot nach Maß für 130 RM. auf Teilzahlung gekauft und ihn schon drei Tage später für 15 RM. versetzt, angeblich, weil er ganz plötzlich in Not geraten war. Die Not mußte aber doch wohl nur in einem übermäßigen Durst bestanden haben, was daraus hervorging, daß der Pfandleiher ihm statt der verlangten 30 RM., die der neue Mantel wohl wert war, nur 15 RM. gegeben hatte, mit der Bemerkung: „Du versäufst das Geld ja doch nur, und dazu sind 15 RM. genug." Worauf Sch. ohne Groll abgezogen war. Für die Behauptung, daß seine Mutter den Mantel bezahlt haben würde, wenn der Verkäufer sich dieserhalb an sie gewandt hätte, blieb Sch. den Beweis schuldig. Das Gericht bestrafte ihn wegen Unterschlagung mit 6 Wochen Gefängnis.

Ein Kreditschwindler erhält ein Jahr Gefängnis.

Wegen Betrugs und Unterschlagung zum Nachteile zweier Barmer Großfirmen hatte sich der Kaufmann Paul Th. aus Barmen vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Die Betrügereien liegen mehr als ein Jahr zurück, allerdings ist das Strafverfahren auch schon im Juli 1929 eröffnet worden und nur deshalb erst jetzt zum Abschluß gekommen, weil Th. es immer wieder verstand, sich von Vernehmungs- und Verhandlungsterminen zu drücken. Ein vor 14 Tagen erlassener Strafbefehl hatte endlich den Erfolg, daß Th. jetzt zum neuen Termin erschienen war. Die Beweisaufnahme ergab, daß er die beiden Firmen zur Bewilligung eines Warenkredits von je etwa 4000 Mark bewogen hatte, indem er ihnen seine Kreditfähigkeit mit einem ungültigen Grundschuldbrief nachwies. Außerdem hatte er einer anderen Firma einen kleineren Betrag unterschlagen, der zur Einlösung eines Wechsels bestimmt war. Th. wurde wegen Unterschlagung und wegen Betruges in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt. Für die Höhe der Strafe waren maßgebend die vielen Vorstrafen des Angeklagten sowie die Größe des verursachten Schadens.

20 Jahre Freiwillige Feuerwehr Küllenhahn.

Das Ganze halt!

Mit diesem Signal beendete auch die Freiwillige Feuerwehr Cronenbergs nunmehr beim Löschzug 4 Küllenhahn ihr diesjähriges Uebungsprogramm.

Im verflossenen Jahre wurden in 16 Ernstfällen bei 28 Uebungen der einzelnen Löschzüge vier Gesamtübungen der zusammengezogenen Löschzüge und einer ganzen Reihe Sonderübungen, Hydranten- und Geräteprüfungen unter Beweis gestellt, wie ernstlich jedes Glied der Wehr bemüht war, alles das herauszubilden, schlagfertig zu machen, was in Fällen von Not und Gefahr dem Nächsten nützen und dienen kann.

Schönstes Zeugnis für das Erreichte legte am Samstag der Löschzug 4 Küllenhahn ab, der an diesem Tage sein 20jähriges Bestehen feiern konnte.

Pünktlich 4½ Uhr trat der Löschzug zu einer Schulübung auf seinem Uebungsplatz an der Schule an und führte Uebungen an den Geräten und namentlich am Steigerturm vor, die nicht nur reichen Beifall der zahlreich erschienenen Bürger von Küllenhahn, sondern auch höchste Anerkennung der Feuerwehrführer der Gesamtwehr Cronenberg und der Feuerwehr Hahnerberg fanden. Zu einer anschließenden Alarmübung rief zum ersten Male den Löschzug Küllenhahn die in diesen Tagen in und auf dem Fabrikgebäude der Firma P. Hermann Jung neu installierte Brandsirene.

Mehr und mehr hat die Elektrizität die Dampfkraft in den Betrieben Küllenhahns verdrängt und so die Möglichkeit genommen, die Feuerwehr mittels Zeichen mit einer Fabrikdampfsirene zu alarmieren. Unter Zurückstellung anderer Wünsche hat daher die Freiw. Feuerwehr Cronenberg dem Löschzug 4 Küllenhahn eine Typhonanlage der Germaniawerft Kiel verschafft, die jetzt erstmalig in Tätigkeit trat und die den an sie gestellten Anforderungen in vollstem Maße entsprach.

Die Alarmübung wurde am Fabrikgebäude der Firma Hellster wohldurchdacht mustergültig durchgeführt und zeugte von guter Disziplin, ruhigem und sicherem Verhalten der Führer und bester Beschaffenheit der Feuerwehrgeräte und des sonstigen Materials.

Abends 8 Uhr fand dann im Lokale von Abraham Pandel eine in Anbetracht des Trauertages ernste, würdige Feier des 20jährigen Bestehens des Löschzuges 4 statt.

Beleuchtet die Fahrzeuge!

Eine Mahnung des Polizeipräsidenten

Mit dem früheren Eintritt der Dunkelheit in dieser Jahreszeit mehren sich wieder in ganz erheblichem Maße die Anzeigen gegen Kraftfahrer, welche ihre Wagen unvorschriftsmäßig oder gar nicht beleuchtet haben. Insbesondere läßt die Beleuchtung der hinteren Kennzeichen zu wünschen übrig. Auch muß weiterhin immer wieder festgestellt werden, daß zahlreiche Kraftfahrzeuge nur einen Scheinwerfer brennen haben. Die Entschuldigung, daß infolge der Erschütterung die Birnen locker geworden oder das Kabel gerissen sei, kann in den wenigsten Fällen anerkannt werden. Bei einem Kraftwagen, der gut gepflegt wird, werden derartige Mißstände nur auf Grund ganz besonderer Vorfälle eintreten. Pflicht eines jeden Kraftwagenbesitzers oder Führers ist es, häufiger den Wagen auf seine Betriebssicherheit und Betriebsfertigkeit zu untersuchen; wer dieser Pflicht nicht nachkommt, handelt zum mindesten grob fahrlässig. Ein solches Verschulden ist aber nach dem Erlaß des Herrn M. d. J. strafwürdig.

Das Polizeipräsidium richtet an alle Kraftwagenbesitzer und Führer die Bitte, der Beleuchtungsanlage ihres Wagens besondere Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere auch dafür zu sorgen, daß bei Inbetriebnahme des Wagens stets Ersatzbirnen mitgeführt werden. Wenn nicht ganz triftige Gründe für eine mildere Beurteilung sprechen, müßte mit Strafen gegen Kraftwagenführer, deren Wagen nicht vorschriftsmäßig beleuchtet sind, vorgegangen werden.

Wuppertaler Flieger verunglückt.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der Segelfluglehrer Adolf Jansen aus Wuppertal-Vohwinkel beim Ablegen der C-Prüfung im Fliegerlager Grunau im Riesengebirge aus 150 Meter Höhe abgestürzt. Zum Glück gelang es Jansen, die Maschine, welche vollständig zu Bruch gegangen ist, auf einen nahen Wald aufzusetzen. Der Flieger hat eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen, befindet sich aber außer Lebensgefahr. Jansen hat sich um die Einführung des Segelflugs in unseren Berufsschulen verdient gemacht.

Gemeingefährlicher Kautionsbetrüger

Die Landeskriminalpolizeistelle warnt vor einem gemeingefährlichen Kautionsbetrüger, der bereits im September 1929 mit seinem Komplizen unter den falschen Namen Wiskott und Schneider hier aufgetreten ist und mehrere Personen um 300 bis 400 Mark Kaution betrogen hat. Während der angebliche Wiskott festgenommen werden konnte, zieht sein Komplize von Großstadt zu Großstadt, wo er sich jedesmal unter anderem Namen Büroräume mietet und unter wohlklingender Firmenbezeichnung durch Zeitungsanzeigen Kontoristinnen, Beifahrer und Kassierer pp. sucht. Ihre Anstellung macht er von der Stellung einer Kaution abhängig, die er sich im voraus auszahlen läßt. Beim Antritt der Stelle mußten die Kautionssteller die Wahrnehmung machen, daß der angebliche Prinzipal mit der Kaution verschwunden war. Der Betrüger wird beschrieben: 33 Jahre, 1,75 Meter groß, kräftig, volles gesundes Gesicht, blondes nach hinten gekämmtes Haar, bartlos. Sicheres Auftreten.

Faule und angefaulte Kartoffeln.

Von der Ortsgruppe „Bergisch Land" der Deutschen Fruchthändler wird uns geschrieben:

Infolge der nassen Witterung in den Erzeugergebieten ist die Tatsache zu verzeichnen, daß bei den Einkellerkartoffeln hin und wieder eine faule oder angefaulte Kartoffel vorgefunden wird, was indes im Verhältnis zum Ausfall der ganzen Ware nicht ins Gewicht fällt. Jede Hausfrau tut deshalb in ihrem eigenen Interesse gut daran, die eingekellerten Kartoffeln etwa vier Wochen nach der Lieferung nochmals eingehend zu verlesen und die vorgefundenen faulen oder auch angefaulten Kartoffeln zu entfernen oder schnell zu verbrauchen. Dann ist eine gewisse Gewähr dafür gegeben, daß die eingekellerte Ware den Winter ohne Schaden überdauert. Die hiesigen Kartoffelsachleute bieten jede Gewähr dafür, daß nur die besten Kartoffeln herangeschafft werden, welche der Markt bietet. Trotzdem aber lassen sich Vorkommnisse oben geschilderter Art nicht immer vermeiden; die Ursache ist eben die Witterung während der Reifezeit in den Haupterzeugergebieten. Die Hausfrau soll aber nicht gleich den Händler verantwortlich machen. Er bemüht sich, soweit es in seinen Kräften steht, das Beste heranzuschaffen. Also: Nicht gleich auf den Händler schimpfen!

Winterarbeit der Dtsch. Volkspartei, Ortsgruppe Wuppertal.

Die Winterarbeit der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Wuppertal, begann mit einer gut besuchten Sitzung des Gesamtvorstandes im Vereinshaus Elberfeld. An Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden, Stadtv. Aug. Herm. Tillmanns, Elberfeld, leitete Hesemann-Vohwinkel die Versammlung. Gegenstand der Besprechungen war das Schicksal der Deckungsvorlage für das Defizit im städtischen Haushalt. Auf Wunsch der Versammlung berichtete Stadtv. Herbst über die durch die Presse bereits bekannten Zahlen und ihre Entstehung. Dabei betonte er, daß der weitaus größte Teil des Defizits durch die erhöhten Ausgaben für die Wohlfahrtspflege entstanden sei. Interessant war es, dabei zu hören, daß die 5¾ Millionen, die für die Wohlfahrtspflege aufgewendet werden müssen, um rund eine Million geringer sein könnten, wenn die vorletzte Stadtverordnetenversammlung sich der Tragweite ihrer Beschlüsse bewußt gewesen wäre. An dieses Referat schloß sich eine Aussprache. Man machte der Wirtschaftspartei den Vorwurf, daß sie zwar Sparsamkeit verlange, daß aber die Handwerker fortgesetzt über Mangel an städtischen Aufträgen Klage führten. Nur ein über den Parteien stehender Sparkommissar könne Abhilfe schaffen.

Lettländischer Konsul in Wuppertal.

Zum lettländischen Konsul wurde Alfred Dienst ernannt. Von der deutschen Reichsregierung wurde das Exequatur erteilt. Das Konsulat befindet sich Wuppertal-Elberfeld, Moritzstraße 14, Telephon 320 47.

Glossen vom Tage . . .

Die Chronik der Vergeßlichkeit.

„Glücklich ist, wer vergißt . . .", heißt es zwar in dem schönen Liede. Wenn man aber etwas anderes vergißt als das, „was nun mal nicht zu ändern ist", dann kann man alles andere eher als glücklich sein.

Trotzdem gibt es noch viele Leute, die hier und da mehr oder minder wertvolle Sachen liegen lassen oder verlieren. Die letzte Aufstellung des Elberfelder Fundamtes gibt darüber interessante Auskunft. Als „gefunden" abgeliefert wurden dort allein im Monat Oktober Akten- und Handtaschen, Einkaufsnetze, Geldbörse, Schlüssel, Uhren, Trauringe, vergoldetes Kettenarmband, Bierzipfel, silb. Bleistift, Rosenkranz, Damenschuhe und -Strümpfe, Handschuhe, Taschentuch, grauer Herrenhut, Schirme, Koffer, kleine Lederhülle, Borde, Lichtbilder, Kartoffel (!), Dose Suppenwürfel, Neusilberstreifen, Flurläufer, Leiter, Karre, Plandecke, Traggurt, Kraftwagenreifen und Wagenheber.

Womit dokumentiert wird, daß es nicht nur vergeßliche Leute, sondern auch noch ehrliche Finder gibt . . .

Der Durst auf dem Bahnsteig.

Träge schleicht der Zug durch die tristen Mittagsstunden — aber immer noch will das ersehnte Ziel nicht näher rücken. Vielleicht dauert es noch Stunden. Inzwischen melden sich Hunger und Durst. Ersterer ist schnell gestillt, denn dafür hat man gesorgt. Der Koffer enthält allerlei kleine Leckerbissen. Nur mit dem Durst ist es so eine Sache. Der Aufenthalt auf den einzelnen Stationen ist nur kurz bemessen — dann geht es weiter.

Die Wasserhähne auf den Bahnsteigen? Man ist ein wenig mißtrauisch. Von wegen der Infektion und Desinfektion. Dem Uebelstand soll jetzt abgeholfen werden. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft bemüht sich um den hygienischen Schutz der Reisenden. Sie hat jetzt den Reichsbahndirektionen die Dienstvorschrift für den Bau und die Ueberwachung von Bahnwasserwerken erneut in Erinnerung gebracht, durch die u. a. für ein absolut einwandfreies Trinkwasser auf den Bahnsteigen Sorge getragen wird. Die Wasserwerke, die das Trinkwasser liefern, werden im Beisein eines Arztes durch Besichtigungen an Ort und Stelle und durch hygienische, chemische und bakteriologische Untersuchungen regelmäßig überwacht. Die Untersuchungen werden je nach Bedarf jährlich oder halbjährlich vorgenommen. Nicht nur die Anlagen als solche werden untersucht, sondern auch das Personal, das auf den Wasserwerken beschäftigt ist. Bedienstete mit infektiösen Krankheiten scheiden selbstverständlich aus. Wer Durst hat, kann also am Trinkbrunnen des Bahnsteigs ohne gesundheitliche Befürchtungen gegen die Güte des Trinkwassers seinen Durst stillen.

Dafür: „Gut Schluck!"

Türen fallen ins Schloß . . .

Schont die eigenen Nerven und die eurer Mitmenschen! Kampf dem überflüssigen Lärm auf der Straße! So lauten die Schlagworte, unter denen man endlich dem irrsinnig machenden Großstadtradau zu Leibe zieht.

Unter diesen Radau fällt — Sie werden zustimmen — auch das polternde Türzuschlagen im eigenen Heim.

Ist es Ihnen nicht schon passiert, daß Sie nach dem Essen auf dem Kanapee lagen, um sich für den Nachmittagsdienst etwas zu entspannen, und daß dann plötzlich die mittägliche Stille durch eine Art von Kanonenschuß zerrissen wurde — — —?

Herr Mayer geht von Hause — — „Bums!"

„So kündigt sich nur einer an in Rom — —!"

Schrecklich! Die ganze Ruhe ist zum Teufel. Man ärgert sich, grübelt darüber nach, weshalb Herr Mayer ausgerechnet die Tür so zuknallt; sie kann doch nicht dafür, daß ihm das Sauerkraut nicht geschmeckt hat, oder daß er daheim „Krieg" hatte. Und wenn er nun früher verdusten möchte, dann soll er die Hausbewohner nicht stören.

Und das Wetter . . .?

Nach den stürmischen Regengüssen der letzten Tage tut es direkt wohl, die Sonne durch das Gewölk lugen zu sehen. Straßen und Bürgersteige werden trocken. Und auch die Kleider.

Aber wir wollen uns nicht zu früh freuen. Für Mittwoch werden zwar nur vereinzelt leichte Regenfälle vorausgesagt. Der Donnerstag soll aber wieder Trübungen und Regen bringen.

Die Freude an der Arbeit wird gesteigert durch gute Beleuchtung des Arbeitsplatzes.

Das Licht erleichtert jede Arbeit. Gutes Licht hält zur Sauberkeit an. Der beste Helfer bei der Hausarbeit ist das Licht. Reichliches und gutes Licht ist der beste Diener des Menschen.



Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Fragen Sie den Elektro-Lichtfachmann, wie er Ihre Lichtanlage verbessern kann.

Wohnungs-Ausstellung der Gemeinnützigen Bau- u. Siedlungs-Genossenschaft in Bohwinkel.

Wir haben bereits früher an dieser Stelle auf die fortschrittliche Entwicklung dieser Baugenossenschaft hingewiesen. Mit der Fertigstellung des diesjährigen Bauprogramms hat sie seit 1927 95 Zweizimmer-, 75 Dreizimmer-, 28 Vierzimmer-Wohnungen, 8 Einfamilienhäuser, insgesamt 206 Wohnungen errichtet. Dazu kommen 22 Kammern, eine größere und eine kleinere Zentralwäscherei, ein Geschäftslokal, ein Kinderhort, 14 Büro- und Lagerräume. Die Mitgliederzahl stieg seit dem Gründungsjahr 1927 bis zum 30. 9. 1930 von 89 auf 445 Mitglieder.

In der diesjährigen Wohnungsausstellung wird jedem Kenner des Wohnungsbaues sofort offenbar, daß die Genossenschaft sich bemüht, den sozial-hygienischen und kulturellen Fortschritt in ihrer Bauweise weiter zu fördern. Die Ausstellung befindet sich in den Häusern Lessingstraße 1 und 3, in der Nähe der Schwebebahnhaltestelle Hammerstein.

Die Koch- und Spülnische weist folgende fest eingebaute Einrichtungen auf: einen Feuertonspülstein mit untergebautem Schrank, darüber einen Abstellschrank, ferner einen Anrichteschrank mit Spülbrett und einen Speiseschrank mit Entlüftung ins Freie. Endlich ist noch ein Schrank angeordnet, dessen oberer Teil in der Tiefe geteilt ist und küchenseitig als Tellerschrank, flurseitig als Besenschrank verwandt wird, während der untere Teil, von beiden Seiten aufklappbar, zur Aufbewahrung des Mülleimers dient. Die Kochnische wird durch ein besonderes Fenster entlüftet; ein Deckenunterzug hält die Kochdünste von dem Wohnraum ab. Ein Vorhang ermöglicht Trennung der beiden Raumteile, so daß die Familie zu jeder Zeit in einer geschlossenen und entsprechend möblierten Wohnstube sitzen kann, sicher ein für das Familienleben nicht zu unterschätzender Vorzug. Auch wird die in diesem Jahre erstmalig eingebaute Frankfurter Kochküche gezeigt.

Selbstverständlich hat jede Wohnung einen vollkommen eingerichteten Baderaum. Einzelwaschküchen fehlen in den Häusern der Genossenschaft, dafür sind an zwei geeigneten Stellen — in der Blumenstraße 20 und Goethestraße 41c — Zentral-Wäschereien angelegt, die es ermöglichen, die gebrauchte Wäsche einer größeren Familie innerhalb 4 Stunden zu waschen und schrankfertig mittels einer gasbeheizten Mangel zu plätten. Die Waschgebühren für Strom- und Gasverbrauch betragen je nach Größe der Wohnung und der Größe der Familie 2,50 bis 4.— Mk. monatlich. Besonders zu begrüßen ist es, daß dieser Betrieb keine besonderen Personalkosten erfordert, weil die Frauen die Maschinen vollständig selbständig bedienen und Reibereien und Schwierigkeiten bisher nicht zu verzeichnen waren.

Ein reizvoll terrassierter Innenhof mit Spielplätzen, Planschbecken und Sitzgelegenheit für die Bewohner verdient besondere Beachtung. Für die Kinder wurde ein zweckmäßig und modern eingerichteter Kinderhort geschaffen.

Daß es trotz dieser kulturell und hygienisch-fortschrittlich eingerichteten Bauweise gelungen ist, einen erträglichen Mietssatz zu erzielen, ist auf die sparsame Bauausführung und auf die günstige Finanzierung, die zum großen Teil bei öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten erzielt werden konnte, zurückzuführen. Die Miete für die bis jetzt erstellten Wohnungen beträgt einschließlich der Nebenräume und des eingerichteten Badezimmers pro Raum und Monat durchschnittlich 16,50 Mark.

In der Moltkestraße 52, 36 und 38 befinden sich 3- und 4-Zimmer-Wohnungen im Bau, die im Dezember bezogen werden. Aus Mitteln der Reichshilfe werden in den nächsten Wochen auf einem Grundstück, gelegen an der Mond-, Arndt- und Uhlandstraße, 42 Wohnungen, davon 17 Zwei-, 19 Drei- und 6 Vierzimmer-Wohnungen in Angriff genommen.

Durch die bis einschl. 10. November — wochentags von 14—19 Uhr und Sonntags von 11 bis 18 Uhr — geöffnete Wohnungsausstellung will die Genossenschaft der Oeffentlichkeit und auch den Baufachleuten Gelegenheit geben, die fortschrittliche Bauweise in Augenschein zu nehmen, um nach Möglichkeit die zweckmäßige Nutzanwendung daraus ziehen zu können.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Verkehrsunfall.** Gegen 12,30 Uhr nachts fuhr auf der Nevigeserstraße ein Personenauto gegen ein in gleicher Richtung fahrendes Pferdefuhrwerk. Das Pferd stürzte und war auf der Stelle tot. Der Kutscher und sein Mitfahrer wurden leicht verletzt. Beide Fahrzeuge sind stark beschädigt.

e.— **Ein Motorrad auf dem Bürgersteig.** Heute nachmittag gegen 1¼ Uhr geriet in der Kölnerstraße ein Motorradfahrer auf den Bürgersteig. Er fuhr eine Frau an, verletzte sie jedoch glücklicherweise nur leicht.

Barmen.

b.— **Hohes Alter.** Frau Wwe. Aug. Krieger, Freiestraße 2, feiert am 4. November ihren 80. Geburtstag.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Am 1. November bestand die Fabrik in Litzen und Besatzen Niemann & Gundert, G. m. b. H., Reichsstr. 1, 75 Jahre.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Ober-Vollzugsbeamte F. Fiege feierte Samstag sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung Barmen.

b.— **Tod auf der Treppe.** Im Hause Schnurstraße 32 stürzte der dort wohnende 62 Jahre alte Arbeiter Br. so unglücklich die Treppe hinunter, daß er tot liegen blieb.

b.— **Einbruch in ein Büro.** Während der Nachtzeit drangen Diebe in das Büro einer Firma im Rauenwerth ein, öffneten eine Schreibtischschublade und entwendeten einen Geldbetrag von 405 RM. — An einem der letzten Tage stieg ein Dieb durch ein offenes Fenster in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung eines Invaliden ein und stahl aus einem Koffer 60 RM.

b.— **Ein Kranwagen umgestürzt.** Bei der Einfahrt in den Bahnhof Oberbarmen stürzte ein Kranwagen infolge Achsenbruches um. Dadurch waren beide Ortsgleise längere Zeit gesperrt. Der Betrieb wurde bis zur Beseitigung des Hindernisses über die Ferngleise geleitet.

b.— **Ein herrenloses Auto aufgefunden.** In der Mohrenstraße wurde ein herrenloses Personenauto gefunden. Es wurde sichergestellt und der Besitzer in Kenntnis gesetzt. Von drei Personen, die sich an dem Wagen zu schaffen machten, wurden die Personalien festgestellt.

b.— **Aus der Diebstahlschronik.** In einer der letzten Nächte gelangten Diebe in das Innere der Schule an der Schützenstraße. Die Täter brachen mehrere Behältnisse auf und erbeuteten eine Menge Zigaretten, eine Taschenlampe und einige Mark Bares Geld.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Städtische Bühnen Wuppertal.** Aus der Kanzlei der städtischen Bühnen schreibt man uns: Morgen (Mittwoch) um 8 Uhr erlebt der Bühnenerfolg dieses Jahres: „Marguerite durch drei". Schwieriges theaternahes, witzreiches Spiel einer Frau (Ursula Dietmann) mit einem Liedhader-Terzett (Gounod, Hummel, Kräfte), im Elberfelder Hause seine Wuppertaler Erstaufführung. Die Regie führt Adolf Barth. — Für Freitag 7.45 Uhr und Samstag 8 Uhr sind im Stadttheater Barmen Aufführungen von Schillers „Wilhelm Tell" vorgesehen. — Jacques Offenbachs heitere Oper „Robinonade", die im September dieses Jahres am Leipziger Opernhause mit außerordentlichem Erfolge uraufgeführt und damit nach 70jährigem Verschollensein für die Bühnen wiedererweckt worden ist, wird in dieser Spielzeit auch an den städtischen Bühnen Wuppertal zur Aufführung gelangen.

Ein Wort an die Stadtverordneten

Angestellte und Preissenkungsaktion

Der in der letzten Stadtverordneten-Sitzung angenommene Dringlichkeits-Antrag des Hauptausschusses mit seiner Aufforderung an die Wirtschaft, auch von sich aus den Abbau der Gehälter zu betreiben, um die notwendige Preissenkung zu ermöglichen, gibt den Verbänden der Angestellten den Anlaß, sich gegen diese Entschließung in Zuschriften an uns zu wenden.

So schreibt uns die Bezirks-Geschäftsstelle des Gewerkschaftsbundes der Angestellten u. a: „Eine Empfehlung zur Senkung der Gehälter ist für Wuppertal in so weit besonders fragwürdig, weil nachweislich die Angestelltengehälter in Wuppertal 15 Prozent unter dem Reichsdurchschnitt liegen. Wenn man dabei noch die außerordentlich starke Belastung durch Sozialabgaben, die verschiedenen Steuern, einschließlich Ledigensteuer und Bürgersteuer, berücksichtigt, so ist der größte Teil der Wuppertaler Angestelltenschaft bereits heute auf ein Existenzminimum herabgedrückt. Wenn man dieser Empfehlung der Stadtverordneten die zum Teil außerordentlich hohen Gehälter der Direktoren und sonstigen Wirtschaftsgewaltigen der konzernierten Wirtschaft betroffen werden sollten, so hätte dies deutlicher zum Ausdruck gebracht werden müssen. Die vorliegende Form der Entschließung kann in ihrer Allgemeinheit nur größten Unwillen erregen."

Auch eine Zuschrift des Zweigvereins Wuppertal des Deutschen Bankbeamten-Vereins, die die Frage stellt, ob überhaupt ein solcher Schritt zur Aufgabe der Stadtverordneten gehöre, weist darauf hin, daß die Gehaltstarife in der Wirtschaft schon jetzt durch Minderbezahlung und Nichtbeachtung der Gehaltsgruppen stark unterhöhlt seien. Die Zuschrift bemerkt dann u. a. weiter:

„Was die Höhe der Löhne und Gehälter bedingt, sind fast ausschließlich die Lebenshaltungskosten, die Mieten und die öffentlichen und sozialen Abgaben. Bei den Lebenshaltungskosten stellen die Preise für Nahrungsmittel den Hauptfaktor dar. Wenn diese auch eine Preissenkung vertragen könnten (teilweise liegen sie noch beträchtlich über den Welthandelspreisen), so werden doch hier Preissenkungen in allerletzter Linie eintreten. An eine Senkung der Mieten ist ebenfalls nicht zu denken; zum mindesten nicht an eine Senkung der Mieten für Neubauwohnungen, deren Höhe durch den anormalen Zinsendienst bestimmt wird. Und die weiteren öffentlichen Abgaben in direkter und indirekter Form werden einesteils durch Momente bestimmt, die hier nicht weiter erörtert werden sollen, andererseits aber in der Hauptsache durch unsere Reparationsverpflichtungen. Alle diese Existenzfaktoren geben gar keiner Hoffnung Raum, daß sie einmal eine absolute Senkung erfahren werden. Wenn also bei diesen eine konstante Preislage vorausgesagt werden kann, dann entfällt jedes Argument für die Notwendigkeit eines Lohn- und Gehaltsabbaues zum mindesten bei den Klassen, deren Einkommen das Tauschmittel für obige Existenzbedürfnisse darstellt."

*

Noch immer Stagnation auf dem kaufmännischen Stellenmarkt

Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband wird uns geschrieben:

Der kaufmännische Stellenmarkt läßt nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. im Monat Oktober noch keine Besserung erkennen. Der Bewerber-Zugang ist weiter gestiegen. Berlin hat den größten Bewerber-Zugang, wahrscheinlich eine Auswirkung des Metallarbeiterstreiks. Aber auch sonst wurde im ganzen Reich ein noch immer starker Zugang an gelündigten Kaufmannsgehilfen beobachtet. Inwieweit diese neuerlichen Zugänge eine Folge des von der Reichsregierung programmatisch vorgeschlagenen allgemeinen Gehalts- und Lohnabbaues sind, läßt sich nicht genau nachweisen. Es ist aber anzunehmen, daß die Neuzugänge Kündigungen betreffen, die zum Zwecke der Abänderung der Anstellungsbedingungen erfolgten. Diese Kündigungen dürften also nicht unbedingt zu Entlassungen führen. Zu den Abbaumaßnahmen in Industrie und Handel kommen neuerdings wieder größere Kündigungen bei den Großbanken.

Der Auftragseingang und die Vermittlungsziffern waren um ein geringes höher als im Vormonat. Im Osten Deutschlands ist eine leichte Steigerung des Vermittlungsgeschäftes beobachtet worden. Diese geringe Belebung darf als Folge der Osthilfe angesprochen werden.

Die Lage wird durch folgende für die Kaufmännische Stellenvermittlung des DHV. errechneten Meßzahlen gekennzeichnet: Andrangsziffer (Bewerber auf eine gemeldete offene Stelle) 32,3 im Oktober 1930 gegenüber 32,5 im September 1930, bzw. 11,7 im Oktober 1929.

Die Zigeuner-Sinfoniker in Wuppertal.

Henry Berénys ungarische Zigeuner, über deren Kölner Erfolge wir berichteten, spielten am gestrigen Abend in der Elberfelder Stadthalle. Der große Saal war dicht besetzt, und die Begeisterung übertraf das Maß dessen noch, was man im Gürzenich erlebte. Nach dem Rakoczimarsch, den sämtliche Geiger stehend spielten, wollte der Beifall schier nimmer aufhören. Nach der Zugabe wurden Dirigent und die Solisten immer aufs neue auf das Podium gerufen und mußten sich zu einer ganzen Reihe von Solospenden verstehen. Letzten Endes kam es sogar zu einer Konzertrede. Berény dankte im Namen aller Künstler für die so überaus herzliche Aufnahme, die ihre Zigeunermusik in Wuppertal gefunden habe, das ja als ein musikalisches Kulturzentrum in der Welt bekannt sei. Er bat auch, draußen weiterzuklatschen, nämlich, es herumzuklatschen, daß sie am kommenden Montag wiederkommen.

Das vollblütige, rassige Musikertemperament dieser Ungarn gab auch dem gestrigen Abend seine Eigenart und Eigenkraft. Zigeunermusik — ein besonderer Begriff — ein besonderer musikalischer Saft. Man darf von Zigeunern nicht ein akademisch notengenaues Spiel mit peinlich gewissenhaften Einsätzen verlangen. Gerade im Unbeherrschten liegt das Wesen der Zigeunermusik. Im Temperament, das, der Fesseln ledig, wie ein wildes Pferd über die Puszta jagt. Ueber die Puszta, die diese Zigeunersinfoniker in der zweiten ungarischen Rhapsodie so naturecht in Tönen schildern. In leuchtenden Farben malten. Die friedliche Vertrautheit ihrer von eitel Sonne übergossenen Landschaft ebenso zwingend in die Erscheinung treten ließen wie den dämonisch wilden Sturm, der über die Steppe raft . . . Man hörte diese Rhapsodie Liszts in diesem eigentlich bodenständigen Klangkolorit durch Zimbal, Geigen und Holz bereits in Köln (warum hatte man die Zahl der Bassisten und Zimbalschläger hier reduziert, auch weniger Geigen gesetzt?). Auch die „Blaue Donau", deren allzu schneidig geschärften Rhythmen man allerdings anmerkte, daß sie hier durch ungarisches Land, nicht am Wiener Wald her floß. Aber ein Zigeunerorchester ist halt kein Strauß-Orchester, und auch auf ungarische Art papriziert gegeben, wirkt der Wiener Walzer — sind doch viele Wohnungen im Reiche der Kunst. Auch Delibes' Nailawalzer in Donahnyis Bearbeitung für Klavier hörten wir schon im Gürzenich. Die erst siebzehnjährige Künstlerin Roszi Cegledi legt ihn mit einer Verve, mit einer spielenden Geläufigkeit der Triller und Passagen, mit einer ausdrucksvollen Angleichung an das Werk, hin, daß man staunt ob der musikalischen Reife dieser jungen Künstlerin, an der, wie man schon bei der Kadenz der Rhapsodie bemerkte, alles sprühendes Temperament ist. Man darf gespannt sein auf das Liszt-Konzert, das sie beim nächsten Konzert spielen wird. Auch das virtuose Tarogatosolo, das Lazlo Badasz spielte, sowie die Improvisationen der Primasse Arpad Karolyi und Janczi Rigo verrieten technische Ueberlegenheit und künstlerisches Verwachsensein mit dem Instrument.

Die Zigeunermusik verträgt kein Messen nach Regeln. Aber sie schöpft aus den Urquellen der Musik. Und ihr Feuer zündet, das bewies auch der gestrige Abend.

K.—

Ronsdorf

Auf den Spuren des Weltkrieges.

Lichtbildervortrag des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Um das Andenken an unsere toten Soldaten wach zu halten und deren Gräber in fremder Erde pflegen zu können, hatte die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes zu einem Lichtbildervortrag eingeladen. Rektor Leonhard äußerte sich dann in längeren Ausführungen über die idealen Bestrebungen des Volksbundes. Paul Schliepkorte, ein eifriger Förderer der hiesigen Ortsgruppe, vermittelte durch einen Vortrag, der durch eine Reihe von Lichtbildern ergänzt wurde, den heutigen Zustand des früheren Kriegsgebietes. Die Bilderreihe zeigte eine Anzahl von Friedhöfen, die durch die liebevolle Tätigkeit des Volksbundes zu einer würdigen Ruhestätte für unsere Gefallenen geworden sind. Das Schlußwort nahm Pfarrer Brabeck, der werbend für die Volksbundbewegung eintrat. Der Quartettverein „Lyra" sowie die „Cäcilia" gaben durch stimmungsvolle Wiedergabe einer Anzahl Lieder der Veranstaltung ein weihevolles Gepräge.

Eingesandt.

Erhöhte Beiträge für die Krankenkassen-Selbstzahler.

Die Allg. Ortskrankenkasse Barmen hat an ihre Mitglieder, die Selbstzahler sind, folgendes Schreiben gerichtet:

„Auf Grund des § 313a Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung teilen wir Ihnen mit, in Auswirkung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. 7. 1930, daß der Kassenvorstand für die Weiterversicherung allgemein mit Wirkung ab 1. Oktober 1930 als Mindeststufe für weibliche Versicherte die Lohnstufe 2 und für männliche Versicherte die Lohnstufe 5 festgesetzt hat. Die angezogene Gesetzbestimmung lautet: Der Kassenvorstand kann die Versetzung des Weiterversicherten in eine höhere Klasse oder Stufe auch ohne seine Zustimmung anordnen, wenn dessen Beiträge in erheblichem Mißverhältnisse zu seinem Gesamteinkommen und zu den ihm im Krankheitsfalle zu gewährende Kassenleistung stehen. Wir bitten Sie, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß Sie ab 1. Oktober 1930 in Lohnstufe 2—5 weiterversichert sind und tägliche Beitrag 0.12—0.33 beträgt."

Nach unseren Erkundigungen an maßgeblicher Stelle empfehlen wir allen betroffenen Mitgliedern, hiergegen bei der Kasse unter Vorlage von Belegen über ihr Einkommen (Rentenbescheiden oder sonstigen Ausweisen), Protest einzulegen, da niemand verpflichtet ist, einen Beitrag zu zahlen, der nicht seinem Einkommen entspricht. Sollte die Kasse diesen Protest abweisen, so ist Beschwerde beim Versicherungsamt in Barmen zu erheben. Jedoch müssen bis dahin die von der Kasse festgesetzten Beiträge gezahlt werden, da die Mitgliedschaft sonst erlischt.

Nähere Auskunft erteilt der Bund christl. Arbeitsinvaliden Wuppertal-Elberfeld, Ludwigstraße 33, von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, sowie August Weber, Wuppertal-Barmen, Bartholomäusstr. 93.

Bund christl. Arbeitsinvaliden Bezirk Düsseldorf.
Geschäftsstelle Ludwigstraße 33, Elberfeld.

Aus dem Geschäftsleben.

Die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg, gibt Ihnen 14 Tage kostenlos Probeunterricht nach der berühmten Methode Toussaint-Langenscheidt in jeder fremden Sprache, die Sie interessiert; Sie brauchen nur die Antwortkarte des heute der Gesamtauflage dieser Zeitung beiliegenden Prospektes ausgefüllt an den Verlag zu senden. Dieser Probeunterricht verpflichtet Sie zu nichts; das Unterrichtsmaterial wird Ihr Eigentum, Sie brauchen es nicht zurückzuschicken. a216



. . und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis 70 Pfg



Angenehmes Rasieren durch

NIVEA-CREME

Sie müssen sich *vor* dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / Zinntuben: RM 0.60 und 1.00

Bergisch Land

Nr. 259 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 4. Nov.

Der als Frau verkleidete Räuber verhaftet.

In vollem Umfange geständig.

WG. **Hattingen**, 3. Nov. Der Raubüberfall auf den Kassenboten der Firma Hiby & Schroer in Bergisch-Gladbach, wobei dem überfallenen von einem als Frau verkleideten Räuber 11 000 RM. geraubt wurden, hat sich aufgeklärt. Als Täter wurde der 22 Jahre alte arbeitslose Schreiner Baageler aus Bergisch-Gladbach in Winz bei Hattingen verhaftet. Zunächst gelang es einem Mitwisser des Baageler, bei dessen Eltern zu verbleiben. Er machte sich aber durch sein Verhalten verdächtig und verriet auch, wo sich der Täter aufhielt. Zwei Beamte machten sich darauf gleich im Kraftwagen nach Winz auf und verhafteten den Räuber. Einen größeren Betrag führte er noch bei sich. Er legte ein umfassendes Geständnis ab.

Einbruch in ein Wochenendhaus.

WG. **Neviges**, 4. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurde in das in Obensiebeneick gelegene Wochenendhaus eines Elberfelder Photographen eingebrochen. Die Täter haben in aller Ruhe alles zusammengepackt, was sie verwenden konnten: Bettwäsche, Handtücher, Tisch- und Diwandecken, Damen- und Herrenkleidungsstücke, Gardinen, elektrische Birnen und Lampen. Die Täter haben sich aus den Speisevorräten ein Nachtessen bereitet. Eine Spur der Diebe konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wieder Hochwasser an der unteren Wupper.

WG. **Solingen**, 4. Nov. Der anhaltende Regen der letzten Tage hat ein starkes Anschwellen namentlich der unteren Wupper herbeigeführt. Die Uferwiesen waren bereits Montag abend im Solinger Bezirk überschwemmt. Bei Jacobs in Kohlfurterbrücke erreichte das Wasser die Stufen zum Garten, was jedesmal den Eintritt des Wupperwassers in die Keller bedeutet. In Papiermühle und in Burg wurden ebenfalls die Keller unter Wasser gesetzt. Z. T. mußte die Arbeit in den Schleifkotten an der Wupper eingestellt werden. Da heute trockenes Wetter eingetreten ist, darf man damit rechnen, daß der kritische Punkt überwunden ist.

Tagung der bergischen Post- und Telegraphen-Beamten.

WG. **Hückeswagen**, 4. Nov. Die Bezirksgruppe Bergisch-Land des Reichsbundes der Post- und Telegraphenbeamten hielt eine Tagung in Hückeswagen ab. An der Tagung nahmen die Ortsgruppen Solingen, Remscheid, Cronenberg, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Radevormwald und Hückeswagen teil. Der Bezirksvorsitzende, Hensel aus Elberfeld, eröffnete die Tagung und erstattete Bericht über den diesjährigen Verbands- und Bundestag, der in Berlin stattgefunden hat. Der Redner sprach über Berufsbeamtentum, das Notopfer, die gegenwärtige schwierige Stellung der Beamten und Personal- und Organisationsfragen.

Ein Bauernhaus abgebrannt.

WG. **Milspe**, 4. Nov. Am Sonntagnachmittag geriet aus bisher ungeklärter Ursache das von dem Pächter M. bewirtschaftete Anwesen des Landwirts Küper am Stöcken in Brand. Infolge des heftigen Windes brannten Wohnhaus und Stallungen ab, trotz tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehren von Kühlchen, Remlingrade und Schwelm.

Die Unterschlagungen beim Kreiswohlfahrtsamt Schwelm.

WG. **Schwelm**, 4. Nov. Wie die Kreisverwaltung mitteilt, ist jetzt der Direktor des Kreiswohlfahrtsamtes, Lützenkirchen, in Boppard verhaftet worden, unter dem Verdacht, Gelder unterschlagen zu haben. L. hatte am Tage vorher einen Selbstmordversuch unternommen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Er hat inzwischen gestanden, 10 000 RM. der ihm anvertrauten Gelder veruntreut zu haben. Es bleibt abzuwarten, ob dies die endgültige Summe ist.

Wohnungsluxussteuer und Getränkesteuer in Dortmund.

Bürgersteuer abgelehnt.

WG. **Dortmund**, 3 Nov. In letzter Stunde noch war eine Sitzung der Dortmunder Stadtverordneten einberufen worden, um die Notverordnungssteuern unter Dach und Fach zu bringen und — besonders bei der Getränkesteuer — noch mit Wirkung vom 1 November einführen zu können. Als man nach stundenlangen Reden zur Abstimmung schritt, wurden die Getränkesteuer und die Wohnungsluxussteuer mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Die Einführung der Bürgersteuer wurde mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, der Deutschnationalen und des Evangelischen Volksdienstes abgelehnt. Die Stadtverordneten beschlossen ferner die Inangriffnahme des Baues von 300 ein- bezw. zweiräumigen Wohnungen und die Errichtung von 100 Einfachstwohnungen durch die Dortmunder Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft.

Ein englischer Bauernfänger sucht Dumme in Deutschland.

WG. **Dortmund**, 4. Nov. Viele Dortmunder Bürger erhielten Briefe von einem Mister Zadig in London, in denen der Verfasser angibt, ein neues bombensicheres System gefunden zu haben, das Roulette zu schlagen. Man möge ihm kleinere Beträge anvertrauen, die er innerhalb sechs Wochen garantiert in Monte Carlo am Spieltische verdoppeln werde. Der sehr Ehrenwerte spekuliert darauf, daß ihm die Beglückten später auch größere Beträge anvertrauen und dann ist Schluß und Mister Zadig unauffindbar. Zadigs geheimnisvolles System erinnert an den Fall Klante in Berlin, und auch in Dortmund gab's damals einen kleinen Klante namens Uebbing. Das war vor mehreren Jahren; die Leute, die damals hereingefallen sind — es war eine überaus große Zahl — werden es ja noch wissen. Aber viele andere werden diese Unternehmungen wie Klante und Uebbing wohl schon wieder aus dem Gedächtnis verloren haben. Wie man hört, soll Mister Zadig sich in London auch als eine Art Fremdenführer betätigt haben oder noch betätigen; dabei wird er wohl manche deutsche Adresse bekommen haben. Und all diese „Freunde" — vermutlich in ganz Deutschland — wird er auch mit seinem schönen Briefe beglücken.

Ein Staatskommissar für Hagen

Hagen hat die größte Prozentzahl von Wohlfahrtserwerbslosen. — Die Ursachen des Niederganges der Hagener Wirtschaft.

WG. **Hagen**, 4. Nov. In einer Pressebesprechung machte Oberbürgermeister Dr. Raabe nähere Mitteilungen über den Stand der Hagener Finanzwirtschaft. Er teilte mit, daß nach der Ablehnung der Steuervorlagen durch die letzte Stadtverordneten-Sitzung ein Staatskommissar ernannt worden sei. Der Name dieser Persönlichkeit werde durch den Regierungspräsidenten bekanntgegeben werden. Er selbst habe gebeten, ihn nicht mit diesem Amte zu betrauen.

Auch der Regierungskommissar werde die Hagener Finanzen nicht ganz sanieren können. Notwendig sei hierfür ein Ueberbrückungskredit von drei Jahren und die Ausmerzung des durch die Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen im Haushaltsplane geschaffenen Sicherheitsfaktors.

An sich sei der Hagener Etat in Ordnung. Auch der des Wohlfahrtsamtes sei noch nicht ausgeschöpft. Lediglich die Wohlfahrtserwerbslosen verursachten das Defizit. Aus dem Jahre 1929 werde ein Fehlbetrag von rund einer Viertel Million übernommen, der aber durch die zu erwartenden Eisenbahnerzuschüsse abgedeckt werde. Leider sei der mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwartende Staatszuschuß durch die Ablehnung der Notsteuern zweifelhaft geworden.

Jedenfalls könne von einer Einstellung der Zahlungen keine Rede sein, da für die nächsten Monate genügend Mittel vorhanden seien. Dann würden sich die vom Staatskommissar festgesetzten Steuern auswirken. Das Vermögen der Stadt betrage 110 Millionen Mark, die Schuldenlast 43 Millionen Mark.

Zur Lage der Hagener Wirtschaft übergehend legte Dr. Raabe dar, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen mit 25 auf 1000 Einwohner prozentual in Hagen größer als in den übrigen Städten des Industriegebietes sei. Sie sei von 160 am 1. April 1928 auf 3980 zum 1. Oktober 1930 gewachsen und werde voraussichtlich zum Jahresschluß auf 6500 steigen. Für die besonders schlechte Lage der Hagener Wirtschaft führte der Oberbürgermeister sechs verschiedene Gründe an, denen auch die Industrie- und Handelskammer vollauf beipflichtete: Unzureichende Rücksichtnahme der Zollpolitik auf die Eisen-Fertigwaren-Industrie, zu hohe Einstufung der Kleineisenwaren im Reichsbahntarif, großer Ausfall von Aufträgen durch die Krise der Landwirtschaft, die Konzentration und Quotenpolitik der Großindustrie, die starke Kapitalnot der Hagener Betriebe und nicht zuletzt die mangelnden Aufträge der Reichsbahn. Zu dem letzten Punkt konnte Dr. Raabe die erfreuliche Mitteilung machen, daß auf Grund dringlicher Vorstellungen im Zentralamt zugesagt worden sei, daß die Hagener Industrie, die von Anfang an und größtenteils für den Eisenbahnbedarf gearbeitet habe, bei der Auftragserteilung bevorzugt werde.

*

Das Weihnachts-Geschäft belebt den Arbeitsmarkt der Solinger Industrie.

WG. **Solingen**, 4. Nov. Die geringe Besserung in der Geschäftslage der Solinger Industrie, die seit Mitte September zu verzeichnen war, hat auch in der zweiten Hälfte des Oktober angehalten. Nach dem Bericht des Arbeitsamtes für die Zeit vom 15. bis 31. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge seit dem 15. Oktober um 429 zurückgegangen, seit dem 15. September um 1561; sie betrug am Monatsschluß 8050, während sie vor einigen Monaten ihren Höchststand von über 10 000 hatte. Die Besserung ist fast ausschließlich der Schneidwarenindustrie zugute gekommen, sie ist also in der Hauptsache auf das Weihnachtsgeschäft in der Stahlwarenindustrie zurückzuführen. In allen übrigen Industriezweigen ist von einer Besserung nichts zu spüren; eine Ausnahme macht nur noch die Haarmaschinenindustrie, die teilweise Neueinstellungen vornehmen konnte.

Als auffallend bezeichnet der Bericht die Tatsache, daß die Zuckerwarenindustrie, die nicht unbedeutend im Solinger Bezirk vertreten ist, in diesem Jahre noch keine männlichen Arbeiter angefordert hat, während sonst das Weihnachtsgeschäft so ziemlich alle Arbeiter dieses Gewerbezweiges unterbrachte.

*

255 Arbeitsuchende weniger.

Der Arbeitsmarkt im Remscheider Bezirk.

WG. **Remscheid**, 4. Nov. Im Bereich des Remscheider Arbeitsmarktes ging in der ersten Oktoberhälfte die Zahl der Arbeitsuchenden zum ersten Male seit langer Zeit wieder zurück von 11 575 auf 11 320. Allerdings erhöhte sich unter dem Einfluß der starken Steigerung der Erwerbslosigkeit in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge um 202 auf 8578, obwohl 280 Unterstützte ausgesteuert wurden.

Wetterbericht.

Dienstag, 4. November, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Borkum	—	NNW steif	ziemlich heiter	7
Hamburg	742.0	SW schwach	fast bedeckt	6
Swinemünde	742.7	SSW schwach	bedeckt	8
Danzig	743.5	SSO mäßig	bedeckt	9
Aachen	745.6	NNW leise	Regen	5
Frankfurt-M.	744.3	SW leise	fast bedeckt	6
Hannover	744.0	W schwach	bewölkt	6
Berlin	743.2	WSW leicht	bewölkt	8
Breslau	745.3	SSO leise	heiter	5
München	744.3	NO leicht	bedeckt	2
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	657.1	W stark	Nebel	0
Kahler Asten	658.5	W schwach	bedeckt	1
Stuttgart	—	—	—	—
Brüssel	747.1	NNW leicht	Regen	5
London	751.8	NW leicht	heiter	3
Harmouth	748.3	NW schwach	fast bedeckt	5
Plymouth	754.7	NW schwach	bewölkt	6
Paris	749.3	WNW leise	bedeckt	8
Toulouse	753.6	WNW frisch	bedeckt	8
Madrid	760.0	W Sturm	ziemlich heiter	13
Zürich	745.0	O leise	Regen	2
Genf	744.1	SW schwach	bedeckt	8
Lugano	743.5	N leise	Regen	7
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	746.7	N leicht	heiter	4
Budapest	746.7	NNW leise	bedeckt	8
Warschau	746.6	SSW leise	Reg.	8
Kopenhagen	738.3	WSW schwach	ziemlich heiter	8
Stockholm	737.9	S schwach	bedeckt	8
Haparanda	742.7	SSO mäßig	Regen	7

*) Luftdruck der Bodenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute ½8 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	3.5	4.0	44.2
Temperatur	7.4	7	5.8
Wind	S mäßig	SW schwach	W leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . 18.8 mm
Höchste Temperatur gestern . . . 9.0
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 5.6

Der gestrige Tiefdruckwirbel hat sich heute morgen unter Verflachung etwas nach Nordosten verlagert, sein Kern liegt am Skagerrak. Ein Ausläufer ist zur Riviera gezogen und verursacht den stürmischen Mistral. Andererseits kommt von Westen höherer Luftdruck heran. In Deutschland war es heute morgen bewölkt, zum Teil auch heiter und vereinzelt gingen Regenfälle nieder. Die Winde hatten beträchtlich abgeflaut, nur die Nordseeküste hatte starken bis stürmischen Nordwestwind. Die Temperaturen waren stellenweise gesunken, sie lagen zwischen 2 und 8 Grad, Helgoland hatte 10 Grad.

Wetteraussichten für Mittwoch:

Noch vereinzelt leichte Regenfälle, meist aber bewölkt. Teilweise auch heiter. Kühler.

Wetteraussichten für Donnerstag:

Bewölkt. Später Trübung und Regenfälle. Wieder wärmer.

Um die evangelische Bekenntnisschule

Tagung des Reichsverbandes evangelischer Schulgemeinden in Bochum.

WG. **Bochum**, 3. November 1930

Der Reichsverband deutscher evangelischer Schulgemeinden trat hier zu einer mehrtägigen, stark besuchten Reichsvertretertagung unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten van Kerkhoff aus Elberfeld zusammen. Nach dem Jahresbericht zählt der Verband jetzt 1200 Schulgemeinden. Zu der Frage der Lehrerbildung wurde eine Entschließung angenommen, in der der Reichsverband deutscher evangelischer Schulgemeinden Lehrerbildungsanstalten verlangt, die nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in christlich-pädagogischer Hinsicht seinem Schulideal entsprächen. Der Verband lehnt darum entschieden Akademien ab, die zwar „evangelisch" genannt würden, die aber das heranwachsende evangelische Lehrergeschlecht nicht im Geiste des biblisch-reformatorischen Christentums, sondern im Sinne des früheren preußischen Kultusministers Dr. Becker, im Geiste des altgriechischen Bildungsideals in neuprotestantischer Verbrämung zu erziehen suchten. Der Verband fordert darum die evangelische Elternschaft auf, sich nachdrücklichst für wahrhaft evangelische Lehrerbildung einzusetzen und sich zu rüsten für den Fall, daß das gute Recht durch Staatsgewalt verwehrt werde. In einer zweiten Entschließung fordert der Verband:

1. Staatsrechtliche Gleichberechtigung aller verfassungsmäßigen Schularten auf Grund der Gewissensfreiheit und des Elternrechts als einzig möglichen Weg zu einem gerechten Schulfrieden.

2. Die freie Schule neben der freien Kirche in einem freien Staate auf dem Fundament der freien pädagogischen gesinnungseinigen Schulgesetze unter gerechter Berücksichtigung aller rechtmäßigen Schulinteressenten, und einen maßgebenden Einfluß auf die Lehrertätigkeit durch die Schulpflegschaft (Schulbeirat).

3. Für die auf dem Boden biblisch-reformatorischen Christentums stehenden Eltern als vollberechtigte Staatsbürger auf Grund der Reichsverfassung das Recht auf die evangelische Bekenntnisschule.

4. Eine einheitliche, dem Wesen der betreffenden Schulart entsprechende Schulaufsicht und Lehrerbildung.

Ohne die Frage zu erörtern, ob es unter den gegenwärtigen Verhältnissen ratsam sei, die Frage des Reichsschulgesetzes wieder aufzurollen, beauftragte die Vertreterversammlung den engeren Vorstand des Reichsverbandes, unverzüglich ein diesen Forderungen entsprechendes Reichsschulgesetz auszuarbeiten und zu veröffentlichen.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Für die Gesundheit!

1592

Hauptniederl.: Rich. Jacobi, Elbf.-Barm., Bochum, Tel. Elbf. 22411—22413; Tel. Bochum 4596, 4597, 4598. In Barmen: Brunnen-Centrale Ludw. Engelhard, Reichsstr. 34. Tel. 5113. 444h



Für 4 Pfennig Kostet

MAGGIs Fleischbrühwürfel

Zur Herstellung von 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Am 5. 11. 30, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: f7318
5 Radio-Apparate, 2 Stutzflügel, zehn Tische, 40 Stühle, 1 Grammophon, ein Kamin, Plüschmöbel, Vertiko, 1 Nähmaschine, 2 Grammophone, 1 Bücherschrank, Pelzwaren, 10 Bilder, 800 Zigarren, 1 Lederkoffer, Büromöbel, eine Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 2 Klubsessel, 1 Kamin, 1 Küchenschrank, Fenstervorhänge, 1 Fahrrad, 1 Waschkommode, 1 Herrenz.-Tisch, ein Sofa, ein Warenschrank, 1 Druckapparat, 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Herrenzimmertisch, 2 Stühle, 1 Bücherschrank, 1 größere Anzahl Feldstecher, Operngläser und Barometer, 2 Regale, 1 Ladentheke, eine größere Anzahl Anzugstoffe, 1 Kamin, 1 Gasbadeofen u. 1 Eßzimmer, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Pinkow, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 5. 11. 30, vorm. 9 Uhr, soll an Ort und Stelle öffentlich gegen bar

1 vollst. Ladeneinrichtung

versteigert werden.

Treffpunkt der Käufer: Wiesen- und Neue Nordstr.-Ecke. f7324

Um 9½ Uhr an Ort und Stelle

1 Lastwagenanhänger.

Treffpunkt der Käufer: Gerber- und Wiesenstr.-Ecke.

Um 10 Uhr im Versteigerungslokal „Deutsches Haus", Am Mäuerchen:

1 Standuhr, 1 Mahagonischrank mit Büchern, 1 Kristallbowle, 1 gr. Bild, 1 runder Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Parfümerieschrank, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Gasherd, 1 Bücherschrank, 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, 1 gr. Warenschrank, 15 Dtzd. Herrenkragen, 5 Dtzd. Herrenfaltenhemden, 1 National-Registrierkasse, 1 Partie Herrenhüte und Mützen, 75 seidene Krawatten, 1 elektr. Mangel, 1 Partie Damenstoffe, 1 Partie neuer und getragener Herrenanzüge, 1 Posten neuer Schallplatten, versch. Netzanschlußgeräte, Netzanoden, Gleichrichter, Lautsprecher u. a. m.

Elberfeld, den 4. 11. 30.

Kronenberg, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Am 5. Nov 1930, vorm. 11 Uhr, werde ich zu W.-Elberfeld, Mäuerchen 8:

1 Nora-Radio-App., 1 Büfett, 1 Klavier, 1 Flurgarderobe, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Klavier, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 2 Sessel, 1 Teppich, 1 Gasherd, 1 Weißfuchspelz, 1 Kordgarnitur, 1 Sekretärschrank, 1 Kachelofen, 1 Dauerbr., 1 Fischbratofen, 1 Kredenz, 1 Bostonpresse u. a. m.

öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Schwabe, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch d. 5. 11. 30, vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungslokal Mäuerchen 8, Elbf., folgende Sachen versteigert werden:

Pfeifen, Stöcke, Handtaschen, Zigarrenspitzen, Rucksäcke, Rasiergarnituren, Ladeneinrichtung, Büromöbel, Schreibmaschine, eine Partie Goldsachen, Herr.- u. Damenmäntel, Grammophon, Büfett, Kredenz, Gasofen. f7317

Meier, Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch d. 5. 11., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal E., Mäuerchen 8, folg. Gegenstände meistbietend gegen bar:

1 Schreibmaschine Ideal, 1 Kamin, 1 Küchenbüfett, 1 Korbsesselgarnitur, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Harmonium, 1 Trumeauspiegel, 1 Schnellwaage, 1 kompl. Herren-u. Eßzimmer, div. Silberbestecke, 1 Wirtschaftstisch mit 8 Stühlen, 1 Schreibtisch, 1 Klubtisch, 1 Bücherschrank, 1 Grammophon, 1 Chaiselongue u. a. m. f7319

E. Nolte, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 5. Nov 30, vorm. 10 Uhr, sollen Elb., Mäuerchen 8, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: f7320

17 Kisten Riemenöl, 1 Schaukelstuhl, 3 Büfetts, 1 Füllofen, 2 Grammophone, 1 Schreibtisch mit Sesseln, 1 Aktenschrank, 1 Ziehkarre, 2 Klaviere, 1 Standuhr, 2 Kredenzen, 2 Chaiselongues, 2 Bücherschränke, 1 Stehlampe, 1 gr. Bild, 1 Standuhr, 6 Lederstühle, 1 Ständer m. Vase 1 Vitrine usw.

Thau, Obergerichtsvollz., Elberfeld, Ravensbergerstr 129

Zwangs-Versteigerung!

Am 5. 11. 1930, 11 Uhr, sollen in Elb., Mäuerchen 8, öffentlich meistbiet. gegen bar versteigert wd.:

1 Motorrad RSU., 1 Radiogerät, 1 Schreibmaschine A. E. G., Kredenz, Schreibtisch m. Sess., 1 Ausziehtisch, 1 Schreibmasch.-Tisch

Mörsheim, Gerichtsvollz. kr. A.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Achtung! Holl. Kaffee! besonders günstiges Angebot für Grossisten und Wiederverkäufer. Guatemala (Schuttelaar Gold) usw. **Jacob Jonkmanns, Bochum, Marschnerstr. 30.** Tel. 65569

Der Pelzmantel ist der Wunsch jeder Dame. Wir liefern an Beamte, Festangestellte, Kaufl. etc. **Pelze** in allen Fellarten, wie **Sealelektric, Bisam, Pechanilel, Maulwurf** usw. zu ganz **bedeutend ermäßigt. Preisen.** Um Jedermann den Kauf zu ermögl., gewähr. wir mehrmonatl. Ratenzahl. — **bis 12 Monate Kredit** — ohne jed. Aufschlag. Wir bitt. um Mitteil., wofür Interesse vorliegt, ob Herr.- od. Damenpelz od. and. Pelzstück, worauf unverbdl. Vertreterbesuch erfolgt. Bald. Zuschr. mit Berufsangabe erbeten unter E 1283 an Geschst. d. Bl. a215

Bluthochdruck - leidende (Arterienverkalkung - Schlagan fall) sollten lesen **Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege** Frankozusendung durch **Dr. A. Helle, Charlottenburg 5/38.** b403

Täglich **90000** Auflage weist der **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** auf.

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers der Stadt Wuppertal** Preis 60 Pfennig



Bei leichten und allerschwersten u168 **Nerven-** beschwerden, Herzklopfen, Zittern, **Schlaflosigkeit** Nervenentzündung zur Stärkung des Zentralnervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Ueberempfindlichkeit, Reizbarkeit, Aengstlichkeit, Stottern, Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen, sind **Sparkuhlsche Tropfen Nr. 2, Nerven-Emulsion** von Wohltat und bester Wirkung. Preis 1.50 M. d. Fl. **Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover.** **In Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben.**

Weihnachts-Angebot! **Umsonst** erhält derjenige ein 72-teilig. **Besteck**, welcher in diesem Jahre der 3000ste Besteller ist **Tafel-Silber-Bestecke** liefern wir direkt an Private. Für Bestecke mit 90 u. 100 g Silberaufl. 25-30 Jahre schriftl. Garant. **72tell. Garnitur mit 90 g Silberauflage nur 125.— RM.** Zahl.-Erleicht. Verlang. Sie unverbindl. Katalog, Preisl. u. Muster kostenlos z. Ansicht von Firma **Gebr. Lauterjung, Besteckfabr., Solingen**, Rheinstr. 35. e79



Die Bratensoße im Würfel für 15 Pfg.

Um Soße zu haben, ist es nicht nötig, daß immer ein großer Braten in der Pfanne schmort. Denn soviel Soße wie ein großer Braten gibt Ihnen auch ein einziger Würfel „Knorr-Bratensoße". Sie brauchen nur anzurühren, aufzukochen und schon haben Sie eine würzige, pikante Bratensoße fix und fertig. Und die Kosten? - 15 Pfg.!

Knorr Bratensoße



b133

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem **Baldravin**

½ Fl. RM. 2.50, ¹/₁ Fl. RM. 4.50, Ltr.-Fl. RM. 7.50.

Zu haben: Flora Drogerie Wener, Kipdorf 9; Löwen-Drog., Bachstr. 46; Merkur-Droger. Pieper, Hochstr. 71a; Wall Drogerie, Wall 11/13; Drogerie Holtzem Nachf., Herzogstr. 38; Drogerie Geuer, Steinbeckerstraße 52; Droger. Tapken, Ecke Schwanenstr. 22; Kronen Drog., Friedrichstr. 24. In **Barmen:** Drogerie Steinkuhler, Ecke Fischertalerstr.; Rathaus Drog. Emil Jansen, Wertherstraße 6; Drogerie Heuser, Heckingnauerst. 171. — In **Sonnborn:** Drog. Best, Hauptstr. 98. In **Ronsdorf:** Centr.-Drog. E. Schneider

Makulatur abzugeben. E., Bl.-Rathenaust. 50.



Staub-Bekämpfung *schon im* Orient

Wir zeigen Ihnen heute kein Bild aus unseren deutschen Fabriken. Diese Anlage steht vielmehr fern im Orient; denn unser Kampf gegen den Tabakstaub beginnt schon im Heimatland der Haus Neuerburg-Zigaretten. — In den Ausfuhrhäfen des kostbaren Macedonentabaks: Cavalla, Saloniki und Piräus, haben wir unseren Manipulationshäusern neuerdings ganz moderne Entstaubungs-Anlagen gegeben, die den Tabakstaub entfernen, bevor die Fermentation der Blätter beginnt. Gerade von dieser Vorsorge — bei dem wichtigen Gärungs-Prozeß des Tabaks — erhoffen wir eine noch nie dagewesene Steigerung der Qualität unserer Zigaretten. Jetzt sind erstmalig die so behandelten Ballen in unseren Fabriken verarbeitet worden. Handelt es sich zunächst auch nur um Teilmengen, so wird Ihnen eine Rauchprobe doch schon bestätigen, was die gründliche Entstaubung des Tabaks für Ihre Zigarette bedeutet.

H N HAUS NEUERBURG

OVERSTOLZ 5 PF. RAVENKLAU 6 PF.

staubfrei — schmecken niemals bitter!

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - ehe sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

№ 6



Die Erdölproduktion 1929.

In der letzten Zeit sind erneut Schwierigkeiten in der internationalen Erdölindustrie aufgetaucht, nachdem mühsam zwischen den englischen und amerikanischen Produzenten eine Verständigung erzielt worden war. Die Förderungsergebnisse des Jahres 1929, die soeben bekannt wurden, zeigen die gewaltige Ueberlegenheit der Vereinigten Staaten, die ihre Produktion dazu noch um 12 Proz. steigern konnten. Auch Venezuela (ebenfalls unter amerikanischem Einfluß) steigerte die Produktion um 24,4 Proz., während Mexiko eine Verminderung der Produktion um 15,5 Proz. feststellen mußte.

Gegenüberstellung im Frenzelprozeß.

Gertrud Frenzel grüßt ihre Mutter nicht. — Gutachten der Sachverständigen. — Vernehmung der Vormundschaftsrichterin.

Bevor in die gestrige Verhandlung gegen den Amtsvorsteher Frenzel eingetreten wird, wurden dem Angeklagten Briefe überbracht, in denen sich seine früheren Jagdfreunde als Zeugen dafür anbieten, daß der Angeklagte sich nie unkorrekt gegenüber seinen Töchtern auf der Jagd benommen habe. Ein Schreiben kam per Eilboten. Darin steht: „Lade alle Deine Freunde der Potsdamer Schützengilde ein. Sie werden alle für Dich günstig vor Gericht aussagen."

Frenzels Töchter Hildegard und Gertrud, Frau Frenzel und Frau Bell werden dem Oberstaatsanwalt Dr. Sturm gegenübergestellt, ebenso der Assessorin vom Potsdamer Vormundschaftsgericht, Frl. Dr. Pauly. Fräulein Pauly gegenüber hat Hildegard Frenzel zuerst die belastenden Aussagen gemacht. Auch dem Staatsanwalt hatte Hilde seinerzeit etwas Belastendes erzählt, später aber die Beschuldigungen zurückgenommen.

Hilde Frenzel wird auch darüber befragt, ob es richtig ist, daß der Erste Staatsanwalt ihr Kaffee und Kuchen angeboten habe. Sie kam heute mit fast dreiviertelstündiger Verspätung an Gerichtsstelle. Sie erklärte, daß sie einen kleinen Unfall auf der Bahn erlitten hätte. Sie war sehr nervös und wartete, auf dem Gerichtskorridor auf- und abgehend, auf ihren Zeugenaufruf. Gegen ½11 Uhr erschien Gertrud Frenzel in Begleitung von Frau Dr. Stappenbeck. Sie ging ohne Gruß an ihrer Mutter und ihrer Schwester vorbei.

Für die gestrige Verhandlung waren auch die Gynäkologen Prof. Fränkel und Prof. Hammerschlag aus Berlin geladen.

Nachdem die Sachverständigen ihr Gutachten abgegeben haben, wurde Gertrud Frenzel als erste der Zeugen vernommen. Sie ist ziemlich aufgeregt. Sie gibt auf einige Fragen die Antwort: „Das kann ich heute nicht mehr genau wissen."

Die Gutachter im Frenzel-Prozeß, die Professoren Fränkel, Liepmann und Hammerschlag, hatten bekanntlich Gertrud Frenzel seinerzeit untersucht. Das Ergebnis war nach einer gewissen Richtung hin negativ. Prof. Liepmann hält es für höchst unwahrscheinlich, daß Gertrud bereits im elften Jahre, wie sie angibt, mißbraucht worden sei. Er begründet nun seine wissenschaftlichen Ausführungen. Professor Liepmann hält Gertrud Frenzel für einen hyperseruellen Typ. Professor Hammerschlag und Professor Fränkel stimmen den Gutachten ihres Kollegen bei. Professor Hammerschlag sagt, es ist nicht mit Bestimmtheit festzustellen, ob Gertrud überhaupt irgendeinen Verkehr gehabt habe oder nicht. Bestimmte Schilderungen der Gertrud nach dieser Richtung hin hält der Sachverständige für unwahrscheinlich.

Unter besonderer Spannung wird gegen ½2 Uhr nachmittags die stellvertretende Vormundschaftsrichterin Frl. Assessor Pauly als Zeugin vernommen. Bei ihr erschien eines Tages Pfarrer Schenk mit der Gertrud. In seiner Gegenwart hat Gertrud dann der Vormundschaftsrichterin die schweren Beschuldigungen gegen ihren angeklagten Vater vorgebracht. Fräulein Pauly ließ daraufhin Hilde Frenzel kommen und ebenso die Ehefrau des Angeklagten. Auch diese habe ihr gegenüber den Angeklagten belastet.

Die Heimwehrkundgebungen in Wien.

Ruhiger Verlauf des Putschsonntags. Erklärung des Bundeskanzlers Vaugoin.

Wien, 2. November. Der heutige Sonntag, der in letzter Zeit so häufig als „Putschsonntag" bezeichnet worden ist, ist vollständig ruhig verlaufen. Die Christlich-Sozialen hatten zusammen mit der ihr nahestehenden Wiener Heimwehrgruppe den Tag zu einer großen Kundgebung am Helden-Platz benutzt, bei der der Wiener Heimwehrführer Major Fey und Bundeskanzler Vaugoin sprachen.

Bundeskanzler Vaugoin erinnerte an die Unruhen am 15. Juni 1927, und wies auf die Monumentalgebäude Wiens, die man vom Helden-Platz aus sieht, hin: Justizpalast, Universität und Parlament. Das Parlament hätten die Sozialisten damals stürzen wollen, um die Demokratie, die sie zehn Jahre lang mißbraucht hätten, zu vernichten; den Justizpalast, um die Justiz zu zerstören; die Universität, um die christliche Kultur zu vernichten. Diese Güter zu schützen, sei sein Programm.

Nach der Kundgebung, an der nach polizeilichen Schätzungen 25 000 Menschen teilgenommen haben, darunter 5000 Uniformierte, bildete sich ein Zug, der über die Ringstraße zum Schwarzenberg-Platz zog. Dort nahm Bundeskanzler Vaugoin im Beisein des Außenministers Dr. Seipel und des Handelsministers Hainl den Vorbeimarsch der Uniformierten ab. Alsdann drängte eine Menge von ungefähr 10 000 Menschen nach und bereitete den Ministern lebhafte Kundgebungen, die solange andauerten, bis Vaugoin und Dr. Seipel von dem Balkon des nahegelegenen Generalsekretariats der Christlich-Sozialen Partei aus Ansprachen hielten.

Oberbürgermeister a. D. Böß nochmals vor dem Untersuchungsausschuß

Der Tunnel am Anhalter Bahnhof.

Berlin, 3. November. (Drahtb.) Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages zur Prüfung der Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung beschäftigte sich heute nochmals mit dem Ankauf von Kunstgegenständen durch den Oberbürgermeister Böß. Im Mittelpunkt der Befragung stand der Ankauf des Werkes von Max Liebermann „Drei Geschwister", das über 40 000 RM. gekostet hat. Ein Vertreter des Oberpräsidiums legte dar, daß diese Dinge auch Gegenstand des Disziplinarverfahrens waren und daß hierbei ein Verschulden Böß' nicht festgestellt wurde.

Lorenz Adlon, der Inhaber des gleichnamigen Hotels, sagte aus, daß er 1000 RM. für den erwähnten Zweck gegeben und auch eingesehen habe, daß die Forderung berechtigt sei.

Oberbürgermeister a. D. Böß bekundete, er habe sich auf Vorstellungen des inzwischen verstorbenen Kunsthändlers Paul Cassierer für den Ankauf des Liebermann-Bildes interessiert, weil sonst Gefahr bestanden hätte, daß dieses wertvolle Kunstwerk ins Ausland ging.

Der Syndikus des Verbandes für das Hotelgewerbe, Dr. Hampe, meinte, die Gastronomen hätten sich geschröpft gefühlt, weil sie ohnehin genug Steuern zahlen mußten.

Es kam im weiteren Verlaufe verschiedentlich zu erregten Zusammenstößen, bei denen Böß sich entschieden gegen deutschnationale Vorhaltungen verwahrte.

Bezirksbürgermeister Dr. Herz wandte sich dagegen, daß Böß unter Ausschaltung des zuständigen Bezirksamtes dem Besitzer des Hotels Excelsior zum Bau eines Tunnels vom Anhalter Bahnhof in das Hotel verholfen habe, der nicht im öffentlichen Interesse lag.

Von deutschnationaler Seite wurde daran erinnert, daß Böß längere Zeit Gast dieses Hotelbesitzers gewesen sei.

Böß betonte, es sei ihm gleichgültig, was die Deutschnationalen über seine Person dächten; für ihn genüge die Feststellung des Oberpräsidiums, daß ihm hier kein Vorwurf zu machen sei.

In nichtöffentlicher Sitzung beschloß dann der Ausschuß, hiermit seine gesamte Beweisaufnahme zu beenden. Der Ausschuß dürfte im Januar nächsten Jahres zur Auswertung seiner Untersuchungen kommen.

Bericht der Bergbehörde

Explosion über Tage nicht unmöglich

Zündung von Schlagwettern erscheint ausgeschlossen

Alsdorf, 3. November. (Drahtb.) Heute nahm der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission Bonn einen ausführlichen Bericht der Bergbehörde über den Stand der Aufräumungsarbeiten und die bisherigen Ermittlungen entgegen. Die Annahme einer Explosion über Tage, für die die außerordentlichen Zerstörungen am Vordergerüst und am Betriebsgebäude des Eduardschachtes sprechen, kann noch nicht ausgeschaltet werden. Zwar scheiden die Möglichkeiten der Explosion größerer eigener Sprengstoffmengen oder eines Benzintanks oder Benzoltankwagens oder verschüttetem Benzol sowie einer Explosion in der Lampenstube aus; dagegen bleibt die Möglichkeit einer Explosion, die ihren Grund in Schneidearbeiten oder anderen Ursachen hat, bestehen.

Unter Tage sind die Feststellungen, soweit die Grubenbaue zugänglich sind, inzwischen abgeschlossen worden. Die Möglichkeit einer Zündung von Schlagwettern durch Schießarbeiten erscheint nach den bisherigen Feststellungen ausgeschlossen. In den Abbaubetrieben und den unmittelbar anschließenden Abbaustrecken haben sich keine Merkmale einer Explosion ergeben, die darauf schließen ließen, daß sich hier der Unglücksherd befunden hat. Die Auswirkungen der Explosion beschränken sich auf den Eduard-Schacht, auf die Füllörter und die Hauptförder- und Retterwege. Ob hier der Ausgangspunkt der Explosion gewesen ist, wird sich erst feststellen lassen, wenn die Aufräumungsarbeiten über Tage, an der Schachtmündung und unter Tage in der östlichen Richtstrecke der 360-Meter-Sole zu Ende geführt sind. Diese Arbeiten werden noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Familientragödie in Bayern

Ein Fabrikbesitzer erschießt seine beiden Kinder und begeht dann Selbstmord.

WB. **Augsburg**, 3. Nov. (Eig. Drahtb.) Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in der Nähe des Kurortes Nesselwang im Allgäu ab. Der Fabrikbesitzer Georg Gollinger aus Göggingen bei Augsburg erschoß seine beiden Kinder, einen siebenjährigen Knaben und ein dreijähriges Mädchen, und beging dann Selbstmord.

Bei dieser Familientragödie handelt es sich um einen Fall seltener Tragik. Der 42jährige Fabrikbesitzer Georg Gollinger, Inhaber einer Draht- und Baumwollseilerei in Göggingen, hatte vertrauensselige Geschäftsverbindung mit einem anderen angeblichen Kaufmann, einem ohne Pension verabschiedeten Offizier namens Faßbender aus Düsseldorf angeknüpft und diesem zu Unternehmungszwecken beträchtliche Vermögenswerte anvertraut. Am Freitag empfing der nichts Ahnende die Nachricht, daß Faßbender, der in München von der Kriminalpolizei gesucht wird, ihn nicht nur um den überwiegenden Teil seiner Betriebsmittel gebracht, sondern auch seinen Namen zu größeren Schwindeleien mißbraucht habe.

Diese Nachricht erschütterte den soliden Kaufmann derart, daß er den furchtbaren Entschluß faßte, mit seinen Kindern in den Tod zu gehen. Vorher richtete er noch Abschiedsbriefe an seine Freunde und Angestellten und empfahl seine Frau der Obhut seiner Freunde. Er kaufte sich noch einen neuen Kraftwagen und fuhr mit seinen beiden Kindern nach dem Erholungsort Nesselwang bei Füssen im Allgäu. Bevor er in Nesselwang ankam, erschoß er zuerst den Knaben, dann das Mädchen, und fuhr mit dem Auto und den beiden Kinderleichen noch bis an den Friedhofseingang des Städtchens. Der Unglückselige ging dann auf den Friedhof und öffnete sich an den beiden Händen die Pulsadern. Er verschied noch am gleichen Abend im Krankenhaus in Nesselwang. Hier weilt die erkrankte Frau des Unglücklichen schon mehrere Wochen bei Verwandten.

Dramenstoffseuchen

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Unterhaltsam — oder auch nicht unterhaltsam! — ist es, zu sehen, wie die dramatische Literatur und der heutige Theaterbetrieb im Zeichen der „Zeitnähe" und der vom Asphalt weggeangelten Bühnensensationen unter Du-Tri-Quadru und so weiter -plizitäten der Dramenstoffe leiden. Es werden immer gleich ganze Serien der gleichen Begebenheiten, Tricks, Fabeln und Konflikte gedichtet.

Weiß der Himmel, wie es kommt, in unseren gefegneten Zeitläuften — es fällt meist, auf die Theaterminute, sechs Dichtern zugleich dieselbe Sache ein. Es gibt freilich auch ein unhonoriges, straffälliges Vergehen, das man in der Quarta „abschreiben", gelehrt Plagiat, und auf Hochdeutsch geistigen Diebstahl nennt. Aber so schlecht sind wir nicht, zu behaupten, daß es sich bei der bewußten, seltsamen Erscheinung um so Häßliches handele, obwohl auch das zuweilen vorkommen soll.

Wir haben vielmehr offenbar ein Mysterium vor uns, ein rätselhaftes Fernsehen, Fernhören und Fernfühlen von Dichterschreibtisch zu Dichterschreibtisch, eine okkulte Verbindung mittels noch unerforschter, poetischer X-Strahlen, die von einem lorbeerumwundenen Haupt zum andern wirkt und Dramenstoffe und Dramenmoden blitzschnell und unheimlich wie die Pest verbreitet.

Zur Zeit zum Beispiel stellt eine mit dieser verblüffenden Erscheinung beschäftigte Diagnose eine Elisabeth-Seuche fest. Augenblicklich haben zwei deutsche und ein französischer Dramatiker die Königin Elisabeth von England schonungslos auf ihrem jahrelangen Techtelmechtel mit einem gewissen Grafen Essex ergriffen und ohne Fackeln vor den Vorhang gezerrt. Und wer weiß, wie viele Dichter etwa sonst noch dieselbe Elisabeth gezückt hatten und nun, angesichts des Massenandranges, ergrimmt wieder in die Schublade legen.

Dramenstoffe stecken neuerdings an wie Gähnen, Masern und Grippe. Vor zehn Jahren fing die Sache damit an, daß da und dort und überall wie die Pfifferlinge nach dem Regen, aufschießen, die Dichter vor die Nation traten, die erbarmungslos den angeblichen „Abgrund zwischen den Generationen" aufrissen und Theaterstücke vom verkalkten Vater und vom unterdrückten Sohn schrieben. Danach kam die Verbrecher-Epidemie und die köstliche Zeit, da der Lustspieldichter Meyer, der Schwankautor Lehmann und der Dramatiker Neumann wie auf Verabredung uns die Gauner, Hochstapler und Geldschrankknacker als die Blüte der Männlichkeit vorführten, die allein das Herz eines liebenden Weibes rühren könnten und die außerdem in Wahrheit die wirklich anständigen Menschen seien. Wieder über ein Weilchen, so gingen die Boxer- und Zirkusstücke wie die warmen Semmeln. Oder es erschien ein halbes Dutzend Schauspiele, in denen alle Akte auf einem Schiff spielten, auf einem Schiff, das regelmäßig eine Frau und sonst nur Männer an Bord hatte. Was, nebenbei, nautisch nicht sehr oft vorkommen dürfte. Aber hadere einer mit der Phantasie der Dichter, wenn sie in Serien träumt!

Nicht zu reden von der Lawine der wie nach der Schablone gestanzten Kriegs-, Front- und Kameradschaftsstücke, unter denen die Heimkehrerdramen, mit dem schwer enttäuschten, mal männlichen, mal weiblichen Helden im Mittelpunkt, wieder eine besondere Gruppe bildeten. Es folgte ein Unisono von Dramen über die Todesstrafe, ein Trommelfeuer höchst verschiedenkalibriger Dichterkanonen auf das Luxushotel als dramatischen Schauplatz; auf Napoleon, der erbarmungslos in allen Lebenslagen bedichtet wurde, und auf das Filmatelier als dramatisches „Milieu".

Vorderhand regieren die Justiz und die großen geschichtlichen Prozesse auf mystische Weise die Dichterbirne. Kein Strafrechtsparagraph ohne seinen dramatischen Sänger! möchte man sagen. Her mit verstaubten Gerichtsakten, auf daß das Theater lebe! Dreyfus, Panama, Konitz — wem könnte etwas anderes einfallen?

Ich warte auf die Entdeckung eines neuen, lohnenden Unternehmens: das Parolenbüro für stoffsuchende Dramatiker. Das Ding liegt in der Luft. Arbeitslose, aber sonst kluge Köpfe sollten die Geschichte in die Hand nehmen und für die jeweilige Theatersaison gegen feste Tarife die fälligen und erfolgsicheren Tips für dramatische Moden feilhalten.

kek.

Beruhigend.

Heinrich: „Ick sehe schon, ick sehe schon, ick werd' heut' abend wieder mit 'nem Affen heimkommen, wenn ick noch mehr trinke."

Otto: „Keene Bange, ick begleite dir ja nach Hause."

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zu Grunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündung beseitigt. Die bewährte Humidonsalbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn, fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidonsalbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohldurchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie erhalten durch die Versandapotheke umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig. Ueberzeugen Sie sich am besten selbst und schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die b403

Humidon-Gesellschaft Berlin W. 8, Block 64.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 259 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 4. Nov.

Ankauf gezogener Auslosungsscheine vor dem Fälligkeitstermin.

Die bei der Auslosung am 6. Oktober gezogene Auslosungsrente der Anleiheablösungsschuld des Reichs sind bestimmungsgemäß am 31. Dezember 1930 einzulösen. Das Reichsfinanzministerium hat sich jedoch entschlossen, diese Auslosungsrechte bereits vor dem Fälligkeitstage, und zwar vom 10. November ab, unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbank-Diskontsatz zu berechnenden Diskonts frei von Provision ankaufen zu lassen.

Der Ankauf der freien Stücke erfolgt durch die Reichsbankanstalten. Inhaber solcher Auslosungsscheine, die vor dem 31. Dezember 1930 in den Besitz des Einlösungsbetrages gelangen wollen, können schon jetzt ihre Stücke der nächstgelegenen Reichsbankanstalt zum Ankauf übergeben. Die Auszahlung des Einlösungsbetrages (unter Abzug des Diskonts) erfolgt nach Prüfung der Stücke vom 10. November 1930 ab. Der Ankauf der ausgelosten Schuldbuchforderungen erfolgt zu denselben Bedingungen durch die Reichsschuldenverwaltung. Die jetzt zur Auszahlung kommenden Einlösungsbeträge können durch Vermittlung von Banken und Bankfirmen erneut in Auslosungsrechten der Anleiheablösungsschuld des Reiches vorgelegt werden. Derartige Anträge können aber auch an die Reichsschuldenverwaltung Berlin gerichtet werden, die Antragsformulare auf Anforderung kostenlos abgibt. Infolge Wegfalles der Kapitalertragssteuer werden die Zinsen auf die im nächsten Jahre zur Ziehung kommenden Auslosungsrechte ohne den 10prozentigen Abzug vom Kapitalertrag ausgezahlt. Der Inhaber eines Auslosungsrechts im Nennbetrage von 100 RM., das im nächsten Jahre ausgelost wird, erhält also außer dem Einlösungsbetrag in Höhe des 5fachen Nennbetrages Zinsen für 6 Jahre zum Satz von 4,5 Prozent (135 RM.). Insgesamt werden ihm also für 100 RM. Nennbetrag 500 plus 135 (635 RM.) ausgezahlt.

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Oktober, November und Dezember 1930 werden auf Grund des Umsatzsteuergesetzes wie folgt festgesetzt:

Aegypten 1 Pfund 20,90 RM., Argentinien 100 Goldpesos 344,03 RM., 100 Papierpesos 151,19 RM., Belgien 100 Belga 58,53 RM., Brasilien 100 Milreis 43,16 RM., Britisch-Hongkong 100 Dollar 134,40 RM., Britisch-Ostindien 100 Rupien 151,22 RM., Britisch Straits-Settlements 100 Dollar 235,99 RM., Bulgarien 100 Lewa 3,04 RM., Kanada 1 Dollar 4,19 RM., Chile 100 Pesos 51,17 RM., China-Schanghai 100 Tael (Silber) 161,96 RM., Dänemark 100 Kronen 112,29 RM., Danzig 100 Gulden 81,53 RM., Estland 100 Kronen 111,70 RM., Finnland 100 Mark 10,55 RM., Frankreich 100 Francs 16,48 RM., Griechenland 100 Drachmen 5,44 RM., Großbritannien 1 Pfd. Sterling 20,39 RM., Holland 100 Gulden 168,78 RM., Island 100 Kronen 92,20 RM., Italien 100 Lire 21,95 RM., Japan 100 Yen 207,07 RM., Jugoslawien 100 Dinar 7,43 RM., Lettland 100 Lat 80,82 RM., Litauen 100 Litas 41,85 RM., Luxemburg 500 Francs 58,53 RM., Mexiko 100 Pesos 198,09 RM., Norwegen 100 Kronen 112,25 RM., Oesterreich 100 Schilling 59,21 RM., Peru 100 Soles 167,98 RM., Polen 100 Zloty 46,33 RM., Portugal 100 Eskudos 18,83 RM., Rumänien 100 Lei (Noten) 2,50 RM., Schweden 100 Kronen 112,64 RM., Schweiz 100 Franken 81,41 RM., Spanien 100 Peseten 46,20 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen 12,43 RM., Türkei 1 Pfund 1,99 RM., Ungarn 100 Pengö 73,43 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 Neue Rubel (1 Tscherwonez) 21,56 RM., Uruguay 1 Peso 3,47 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 4,19 RM.

Belebtes Samt- und Seidengeschäft.

Wie die Industrie- und Handelskammer Krefeld mitteilt, hat die Geschäftsbelebung in der Textilindustrie und der Schuhindustrie angehalten. In den übrigen Zweigen ist eine Besserung bisher nicht zu verzeichnen. Bei der Seidenindustrie hat in Kleiderstoffen die Nachfrage des Großhandels nach schnell lieferbaren Stoffen eingesetzt, während für Aufträge mit längerer Lieferzeit noch Zurückhaltung herrschte. Die Konfektion zeigte lebhafte Nachfrage, auch im Geschäft mit dem Einzelhandel hat die Belebung angehalten. Bei Krawattenstoffen setzte sich der lebhaftere Auftragseingang aus dem Inland fort. In Schirmstoffen herrschte gute Nachfrage, so daß die Webereien ausreichend beschäftigt sind. Bei der Samtindustrie setzte sich außer in Hutsamten auch in Kleidersamten die Belebung fort. Der Auftragseingang aus dem In- und Ausland hat wesentlich zugenommen. Für den Winter sind die Aussichten jedoch nicht günstig.

Umsatzrückgang im Herrenbekleidungshandel.

Die Umsätze des Herrenbekleidungshandels sind im Monat Oktober weit hinter den Umsätzen des Vorjahres zurückgeblieben. Es wurden innerhalb der Branche die verzweifeltsten Versuche gemacht, durch radikale Preisherabsetzung, die sicher in vielen Fällen über die Grenze des wirtschaftlich Tragbaren hinausgeht, den Umsatz gewaltsam zu erzwingen. Die allgemeine Besorgnis der Verbraucherschaft, von einer Lohn- oder Gehaltssenkung in allernächster Zeit betroffen zu werden, hält weite Kreise des Publikums von dem an und für sich notwendigen Einkauf von Winterkleidung zurück. Das ewige Gerede von der schlechten wirtschaftlichen Lage hat bei der Konsumentenschaft eine Angstpsychose hervorgerufen, die lähmend auf den Umsatz einwirkt. Vielfach hofft auch die große Masse auf eine noch weitere Preissenkung, die einfach solange unmöglich ist, bis die allgemeinen Produktionskosten eine Senkung erfahren.

Die rheinisch-westfälische Wirtschaft zur Wirtschaftsnot.

Wege aus der Wirtschaftskrise

Mitglieder-Versammlung des Langnam-Vereins und der Nordwestgruppe.
Die Wirtschaft kein Experimentierfeld wirtschaftlicher oder politischer Wirrköpfe.
Opferbereites Einstehen jedes einzelnen für die Gesamtheit. – Die echte Preissenkungsaktion.
Ordnung im eigenen Hause, dann Young-Revision.

Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen und die nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veranstalteten heute in der Tonhalle zu Düsseldorf gemeinsam eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die außerordentlich stark besucht war. Unter den Tagungsteilnehmern bemerkte man neben den führenden Männern der rhein.-westfälischen Wirtschaft zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Reichsbahn und der Reichspost, sowie der Wissenschaft und befreundeter Verbände der deutschen Wirtschaft.

In seiner Eröffnungsansprache führte der Vorsitzende

Dr.-Ing. Fritz Springorum, Dortmund,

u. a. aus:

Das deutsche Unternehmertum muß sich über die großen Aufgaben klar werden, die die jetzigen Notzeiten von Staat und Wirtschaft verlangen. Wenn führende Persönlichkeiten heute hier bei uns das Wort ergreifen, so wird ihren Ausführungen — mögen sie im einzelnen auch voneinander abweichen — doch ein

leitender Gedanke

gemeinsam sein, dessen bedeutungsvoller Inhalt von der Gesamtheit des deutschen Volkes noch viel zu wenig erkannt ist und dessen Verwirklichung doch aus dem deutschen Volk erst eine Volksgemeinschaft machen kann: Nicht selbstsüchtige Zersplitterung, sondern

opferbereites Einstehen jedes einzelnen für die Gesamtheit,

das ist die Losung des Tages, das Leitmotiv, das durch alle unsere Verhandlungen hindurchklingen wird. Die rheinisch-westfälische Wirtschaft kann für sich in Anspruch nehmen, daß sie immer den Mut zur Unpopularität gehabt hat, wenn es galt, Forderungen zu erheben, die nicht „zeitgemäß" erschienen, weil sie dem vielberufenen „Geist der Zeit" widersprachen.

Wir haben in den letzten Monaten ein Wettrennen erlebt, das deshalb recht unwürdig mit anzusehen war, weil die Wettläufer es darauf absahen, wie jeder am besten dem notwendigen Opfer entgehen und es dem lieben Nachbarn zuschieben könne. Verschlimmert wurde dieser üble Eindruck durch das vielfach zu beobachtende Bestreben, tatsächlich schon erfolgte Leistungen einzelner Gruppen — ich erinnere nur an Eisen und Kohle — in ihrer Bedeutung herabzumindern und den guten Glauben und ehrlichen Willen dieser Gruppen in Zweifel zu ziehen. So richtig es ist, daß Lohn und Gehalt, mit einem Wort die Lebenshaltung aller Volksschichten, nicht beliebig weit heruntergedrückt werden kann — und kein Mensch denkt daran, hier Unmögliches zu fordern — so falsch ist es, anzunehmen, daß es im Belieben der Unternehmer steht, wie weit sie ihre Preise heruntersetzen wollen. Die Opfer, die hier gebracht werden dürfen und zum Teil schon gebracht sind, finden ihre

natürliche Grenze in den Selbstkosten

und in den unerläßlich notwendigen Rückstellungen für Erneuerung, Wiederbeschaffung und Schuldentilgung. An diese unerbittlich harte Grenze stößt auch eine Forderung, die neuerdings gelegentlich erhoben wird und die dahin geht, die Arbeitszeit allgemein von 48 auf 40 Stunden in der Woche bei gleichbleibendem Lohn, zu vermindern, um eine entsprechende Zahl von Arbeitslosen unterbringen zu können.

Es kann gar

nicht genug davor gewarnt werden,

gerade in dieser Zeit

die Wirtschaft zum Experimentierfeld wirtschaftlicher oder politischer Wirrköpfe zu machen.

Die deutsche Wirtschaft — die öffentliche so gut wie die private — ist seit nunmehr 12 Jahren von dilettantischen Gesetzgebern und ehrgeizigen Regierungen einer nahezu ununterbrochenen Kette von Fehlbehandlungen und auch Mißhandlungen unterworfen worden. In dieser Hinsicht ist der Geduldsfaden des deutschen Unternehmertums zum Reißen gespannt. Ich weiß mich einig mit Ihnen allen, wenn ich sage: Wir werden uns mit gesammelter Kraft jeder Zumutung widersetzen — gleichgültig von welcher Seite sie an uns herantritt —, die in Verkennung der einfachsten wirtschaftlichen Tatbestände darauf hinausläuft, Utopien an die Stelle von Wirklichkeiten zu setzen.

Zum Schluß verwies Dr. Springorum auf das Sanierungsprogramm des Reichskabinetts, in dem gewisse Ansätze sich zeigten, die man begrüßen und unterstützen könne. Er schloß: Wir alle wollen uns darüber klar sein, daß wir vor allem im Inneren Ordnung schaffen müssen, wenn wir jene schwerwiegende Frage demnächst aufzurollen haben, die seit dem Versailler Diktat als Reparationsproblem die politischen und wirtschaftlichen internationalen Beziehungen wechselnd beeinflußt, und die für das deutsche Volk als Zwang zur Leistung von Kriegstributen eine so verhängnisvolle Rolle gespielt hat und leider noch spielt. Aber gerade diese Frage ist es auch, deren gegenüber dem Vorjahre so durchaus verschiedene Beurteilung in der ganzen Welt uns heute zu gewissen Hoffnungen berechtigt, und deren so ganz andere, ich wünsche mir, bald sagen zu dürfen: einheitliche Wertung im deutschen Volke Ausblicke auf einen geistigen Zusammenschluß der Nation eröffnet.

Im Anschluß daran sprach zu dem im Mittelpunkt der Tagung stehenden Thema „Die deutsche Wirtschaftskrisis, ihre Gründe und die Möglichkeiten zu ihrer Behebung" über:

Rettung aus Staats- und Wirtschaftsnot

Georg Müller-Oerlinghausen M.d.R.W.R.

In einem Ueberblick über die Entwicklung der Wirtschaftslage wies der Redner zunächst nach, daß man in der Welt bereits seit Jahren dem Abbau der in der Kriegszeit übersetzten Rohstoff- und Fabrikatwerte zusteuerte, während bei uns im Inland die Kosten aufgebläht wurden. Die Hauptursache der Weltkrise sah er in dem Zwang aller Rohstoffländer zur Ueberproduktion wegen der hohen Kosten der von ihnen zu beziehenden Fertigfabrikate und der hohen Zinsen für ihre Anleihen. Die Mittel zur Beseitigung der Krise bestünden in der allgemeinen Liquidierung der politischen Schulden, der Senkung aller Staatslasten und dem Kostenausgleich zwischen Rohstoff und Fabrikat. Nur so sei es möglich, die Kolonialländer wieder kaufkräftig, die Industrieländer wieder exportfähig zu machen und die ungesunden Industrialisierungsanreize zu beseitigen.

Bei uns seien noch die Staatsausgaben übersteigert, — und um den Staat zu retten, müßte

Beispiel vorangehen,

jetzt der Staat selbst führend in der Anpassung der Kosten vorgehen. Die Bilanz einer

echten Preissenkungsaktion

führe zu dem Ergebnis, daß bei richtig r Ansetzung aller Kräfte ein etwa 20prozentiger Lohn- und Gehaltsabbau tatsächlich ohne jede Einschränkung der Gesamtkaufkraft durchführbar wäre und allein in diesem Ausmaß von durchgreifender Wirkung nicht nur auf den Arbeitsmarkt, sondern auch auf den Zins- und Kapitalbedarf sein würde. In diesem Zusammenhang wurde das Regierungsprogramm von dem Redner als völlig unzureichend kritisiert. Man vermisse den Mut zur letzten Konsequenz. Grundsätzlich fehle das Bekenntnis zur endgültigen Trennung von Stimmzettel und Wirtschaftsführung, zum Rückzug des Staates aus der Produktion in die reine Verwaltungstätigkeit und zum Ausscheiden der politischen Gewalten aus dem für die staatliche Autorität unerträglichen und für die Wirtschaft unmöglichen Schiedsrichteramt im Kampf um den Lohnanteil.

Bei den Ausgaben der öffentlichen Hand müßte versucht werden, die

Konkurrenz um die billigste Verwaltung

herbeizuführen. Länder und Gemeinden dürfen nicht mehr mit dem teuersten Rathaus, sondern mit dem billigsten Steuerzettel in Wettbewerb treten. In gleicher Weise seien auch die Kräfte aufzulockern, welche jetzt dem Durchdringen der Preissenkung bis zum letzten Konsumenten hindernd im wege stehen. Groß- und Kleinhandel, Eisenbahn, Post und alle sonst an der Verteilung der Produktion Tätigen müssen mithelfen, um einen radikalen Erfolg zu erzielen, wenn unser Staatsleben vor größten Gefahren geschützt werden soll.

Die Industrie werde sich noch stärker als bisher auf die harten Tatsachen einstellen müssen.

Die Zeiten des Gelegenheitsopportunismus sind vorbei.

Wo die Reste einer reichlich luxuriösen Zeit in den Betrieben noch nicht gründlich beseitigt sind, hat es mit aller Beschleunigung zu geschehen. Der Industrielle soll den Mut zum ehrlichen Verdienen wiedergewinnen, aber er soll ebenso mutig und als erster im Verzichten vorangehen, wenn unvermeidliche Verlustzeit eintritt. Daß die

Führer der Wirtschaft,

dort, wo es nicht schon jetzt geschehen ist,

beim Abbau der personellen Einkünfte mit dem gleichen guten

wie die verantwortlichen Führer des Staates, ist eine Selbstverständlichkeit. Harte Opfer werden auch vom Arbeiter und Beamten gefordert, insbesondere während des Uebergangs. Die Unternehmerschaft soll sie nicht noch härter machen, indem sie sie nicht würdigt. Aber die Opfer müssen gebracht werden und werden um so mehr ertragen, je mehr es zum Bewußtsein der Massen kommt, daß es sich hier um die höchste soziale Pflicht gegenüber den Millionen Ausgestoßener handelt.

Der Redner fuhr dann fort: Der überhohe Einsatz von Fremdkapital, erzwungen durch untragbare Staatslasten und Löhne, die mit unserer Lage nicht übereinstimmten, hat unseren Ueberfluß an Arbeitshänden vergrößert. Ob die Aufsaugung der Selbständigen durch die Mammut-Betriebe für deutsche und europäische Wirtschaftsverhältnisse der Weisheit letzter Schluß ist, zu bezweifeln. Gesunde Verhältnisse befördern vielleicht eine Rückentwicklung und schaffen neue Hoffnungen auf Selbständigkeit.

Der Rückbau der Arbeitseinkommen entthront das laufende Band

und gibt insbesondere den Sparern und den auf kleinste Einkommen angewiesenen kulturell wichtigen Schichten auch der geistigen Arbeiter wieder neue Hoffnung. Er schützt vor weiterer Zusammenballung und rettet den industriellen Mittelstand. Er ist endlich die einzige Möglichkeit, die Landwirtschaft auf natürlichem Wege wieder zu sanieren, statt durch übertriebenen Zoll und den Gesetzen der freien Wirtschaft widersprechende, dauernd nicht haltbare Zwangsmaßnahmen.

Wir Unternehmer, so schloß der Redner, haben den Glauben an den Wiederaufstieg nicht verloren. Nur 15 Prozent unserer Elastizität hat man uns gelassen und doch haben wir bisher, wenn auch fast verzweifelt, durchgehalten. Gebt uns von den alten 100 wenigstens 85 wieder und die Welt wird ein wirkliches Wunder erleben.

Verhandlungen über Strompreissenkung. Das Reichswirtschaftsministerium hat die Vertreter der drei größten Elektrizitätswerke, des RWE., der Reichselektrowerke und der Preußischen Elektrizitäts A.-G., zu Besprechungen über die Senkung der Strompreise eingeladen. In den Verhandlungen soll zunächst untersucht werden, ob und in welchem Ausmaß die Ermäßigung der Kohlenpreise eine Senkung der Strompreise zuläßt.

Schusterinsel A.-G., Färberei und Appretur in Opladen. Für 1929-30 bei 525 357 (515 755) RM. Abschreibungen und einschließlich 12 214 RM. Gewinnvortrag Reingewinn von 324 810 (334 714) RM., wovon 79 590 RM an den Reservefonds I, 32 910 RM. an den Reservefonds II und 45 000 RM. für Wohlfahrtszwecke überwiesen, 5 (7) Prozent Dividende verteilt 13 310 RM. vorgetragen werden.

Nordstern-Konzern zur Transportversicherung in der Schweiz zugelassen. Die Nordstern und Vaterländische Allgemeine Versicherungs-A.-G., Berlin, hatte sich als Rechtsnachfolgerin der Vaterländischen und Rhenania Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften AG., Elberfeld, um die Bewilligung zum Betrieb der Transportversicherung in der Schweiz beworben. Der Bundesrat hat diesem Gesuch entsprochen.

b264



Essener Börse vom 3. Nov.

* = amtlich notierte Werte.

Kuxe in Reichsmark — **Aktien in Prozenten.**

Kohlen-Kuxe.

	Geld	Brief
*Alte Haase	310	–
*Caroline	2800	–
*Carolus Magnus	–	4600
*Constant. d. Gr.	–	5000
*Deutschland	140	160
Berg.-Mewissen	2500	2650
*Ewald	10750	12000
Glückauf-Segen	–	–
*Gottessegen	–	–

*Graf Schwerin	–	2300
*Heinrich	6700	7250
*Joh. Deimelsbg.	–	–
*König Ludwig	–	24000
*Langenbrahm	–	12000
Westfalen	1700	–

Braunkohlen-Kuxe.

Heilerhammer	1800	–
*Brückd.-Nietlb.	–	2000
*Gute Hoffnung	2800	3050
Humboldt	–	–
*Leonhardt	–	8800
Lacherberg	–	–
*Michel	–	9800
*Vesta	–	6500
*Bernhardshall	1600	–

Kali-Kuxe.

*Beienrode	1600	1750
Bergmannssegen	10800	–
Bernsdorf	–	–
Braunsch.-Lüneb.	–	6300
*Burbach	4800	5200
*Carlshall	–	–
*Desdemona	–	–
Einigkeit	13500	14500
Erichssegen	3700	–
Friedrichroda	–	–
*Günthershall	–	–
Hahlghorst	–	3500
Hansa-Silberg	10000	10600
Hedwigsburg	–	–
Heimboldhausen	–	3500
Hindenburg-Königshall	–	–
*Honenfels	7750	–
Hope	–	5200
Hugo	8100	–
Ilsenburg	4000	–
Mariaglück	–	6100
Marie	1500	1650
Marie-Louise	–	1600
Max	–	1700
Neu sollstedt	–	3400
*Neustaßfurt	–	23500
*Bergb. Lothr.	36	37
Bergb. Teutonia	–	–
*Hergwerks-Ges. Dahlbusch	–	69
*Braunkohl.-Ind. Zukunft	–	–
Thüringen	–	–
*Volkerode	–	–
*Wintershall	–	–

Aktien.

Aachen. Thermal	–	–
Adler Kali	–	124
Allgem. Hochbau	67	–
AKL-Br. Essen	–	–
Bank für Landw.	42	–
*Bergb. Lothr.	36	37
Elsa Zement	–	–
Elsaß Jun.	–	–
Enders	–	–
Funke, Gebr.	–	–
Getreide-Industr.	–	–
*Glasm. Schalke	130	–
Holl. Goedhart	167	172
*Hallesche Salzw.	170	176
Hannov. Kali	–	123
Hemm. Neuwied	–	–
Rhein. Linoleum	–	–
*Hochtief A.-G.	62	64.5
*Honsbenwerk	13	–
*Kabel Rheyd.	–	150
*Kali-Chemie	–	–
Düss. Eisenb.-Bd.	60	–
*Maach. Lokomb.	–	30
*Duisbg. Hanky.	118	123
Elsa Zement	–	–
Elsaß Jun.	–	–
*Ludenschd. Met.	46	–
*Magdeb. Bw.-V.	–	–
Maimedie	–	–
Maach.-u. Kranb.	–	80
*Mülheimer Berg	78	80
Niederrh. Berg.	–	48
Providentia	–	–
*Ver. Rumpel	–	89
*Wanz Cerdinp	–	141
Westf. Linoleum	–	69
Westfal. Metall	–	–
Witt. Walsum	–	–
*Kölner Hausbes.	90	–
Köln. Lindenthal	–	–
*Köln. Wilh. EBV	–	–
Liebold	–	–
Schiffsw. Koch	–	–
Schilde	–	–
*Schles.-Scharp.	–	–
Schondorff Gebr.	–	–
Sigmundstal	–	–
Trierer Walzwk.	–	–
Ungewitter	–	–
*Ver. Rumpel	89	–
*Wanz Cerdinp	141	–
Westf. Dinnend.	69	71
*Rheinmetall	78	–
*Rh.-W. Bodenkr.	144	–
*Rh. W. Getr. A.	–	–
*Rodbergrub.	–	–
*Sachtleben	–	–
*Schles.-Dortm.	–	75
Schlüsw. Kori	–	–
Schilde	–	–
*Schles.-Scharp.	–	150
Schondorff Gebr.	–	–
Sigmundstal	–	–
*Mülheimer Berg	78	80
Trierer Walzwk.	–	–
Ungewitter	–	–
*Ver. Rumpel	89	–
*Wanz Cerdinp	141	–
Westf. Dinnend.	69	71
Westfal. Metall	–	–
Witt. Walsum	–	–

Vor einer Fusion Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank — Westdeutsche Bodencreditanstalt?

Die zur Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken gehörende Westdeutsche Bodencreditanstalt in Köln (Aktienkapital 7,5 Mill. RM.) verhandelt mit der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank (Aktienkapital 9 Mill. RM.) über eine fusionsweise Verschmelzung beider Institute. Die Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank soll die Westdeutsche Bodenkreditanstalt aufnehmen und ihrerseits in die Gemeinschaftsgruppe eintreten. Für die Verschmelzung wird ein Aktienaustauschverhältnis von 1 : 1 genannt.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf. (ff Essen.) Laut AR-Beschluß werden wieder 7 pCt. Dividende verteilt. Nach Abschreibungen von RM. 4.08 (2.42) Mill. verbleibt ein Reingewinn von RM. 1.92 (1.81) Mill.

Stadtberger Hütte A.-G. in Niedermarsberg. Auflösung beschlossen. Die in Köln abgehaltene H.-V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1929-30. Man habe, wie es bei Mansfeld geschehen sei, mit dem Staat Verhandlungen gepflogen, um einen Zuschuß zu erbitten. Bei diesen Besprechungen sei auch die Möglichkeit erörtert worden, einen Teil der Gesellschaft durch Gründung eines reinen Kupferbetriebes weiterzuführen. Die Verhandlungen hätten sich zerschlagen. Eine anschließende a.o. G.-V. beschloß dann die Auflösung der Gesellschaft. Zum Liquidator wurde der bisherige Vorstand bestellt.

Stahlwerk Oeking A.-G., Düsseldorf. Der Abschluß für 1929-30 weist nach normalen Abschreibungen einen Verlust von 26 000 (22 000) Mark aus, um den sich der Verlustvortrag auf 346 000 Mark erhöht.

Zur Fusion Spinnfaser A.-G., Elsterberg — Ver. Glanzstoff-Fabriken. In Ergänzung unseres neulichen Berichtes über die Anfechtungsklage des Justizrats Gottschalk-Berlin gegen die Beschlüsse der ao. H.-V. der Spinnfaser A.-G. vom 20. September ds. Js., in der die Fusion der Spinnfaser A.-G. mit den Ver. Glanzstoff-Fabriken beschlossen wurde, erfahren wir noch: Nach längeren Ausführungen Gottschalks, der seine Anfechtung damit begründete, daß die Beschlüsse der a.o. Hauptversammlung deshalb ungültig seien, weil das dort durch drei Legitimationsaktionäre vertretene stimmberechtigte Kapital von u. 1 Million Mark tatsächlich schon in Händen der Glanzstoff-Fabriken gewesen sei, stellte Gottschalk den Beweisantrag, jene drei Herren als Zeugen darüber zu vernehmen, in wessen Auftrag sie die Spinnfaser-Aktien vertreten haben.

Eine Erklärung, daß sie sie nicht von den Ver. Glanzstoff-Fabriken oder einer Untergesellschaft der Ver. Glanzstoff hätten, genüge nicht. Gegebenenfalls müsse er den Vorstandsmitgliedern der beklagten Ver. Glanzstoff-Fabriken den Eid darüber zuschieben, ob die aktienrechtlichen Bestimmungen nicht durch einen Scheinverkauf oder dergleichen umgangen worden seien. Da die Spinnfaser A.-G. nicht mehr bestehe, brauche kein Geheimnis daraus gemacht zu werden, wer die Auftraggeber der drei Herren gewesen wären. Das Gericht wird demnächst wahrscheinlich einen dem Antrage entsprechenden Beweisbeschluß erlassen.

Plüschweberei Grefrath A.-G., Grefrath bei Krefeld. Die zum Konzern der Girmes & Co., Oedt i. R., gehörende Plüschweberei Grefrath A.-G., Grefrath bei Krefeld, hat in dem am 31. Mai abgelaufenen Geschäftsjahre 1929-30 noch befriedigend gearbeitet. Die anhaltende Verschlechterung der Wirtschaftslage und der Rückgang der Preise haben zwar im abgelaufenen Jahre schon eine schädigende Wirkung gehabt, jedoch hatte die Auswirkung erst im laufenden Jahre besonders scharfe Formen angenommen, so daß nunmehr auch die finanziellen Erträgnisse in verschärftem Maße in Mitleidenschaft gezogen sind. Die Finanzarbeiten sind bereits abgeschlossen, doch findet die entscheidende Aufsichtsratssitzung erst im Laufe des November statt. Unter den üblichen Vorbehalten kann man mit der Beibehaltung der Dividende von 10 Prozent rechnen.

Schuh-Leiser löst seine Seiden-Abteilung auf.

Der bekannte Schuhkonzern Leiser, Berlin, hat beschlossen, die ihm unter der Firma Leiser-Seide gehörenden Berliner Spezialgeschäfte für Seiden und Wollstoffe aufzulösen.

Keine Nickelpreis-Ermäßigung.

Die Mond Nickel Co. dementiert kategorisch die Nachrichten, nach denen der Nickelpreis von 170 auf 155 oder 150 Pfund Sterling je Tonne ermäßigt worden sei. In dem Dementi wird weiter gesagt, daß die Produzenten beabsichtigen, den seit 1925 stabilisierten Nickelpreis von 170 Pfund Sterling je Tonne auch weiterhin aufrecht zu erhalten.

Zahlungseinstellung im Textil-Einzelhandel. Die Trikotagen-, Strumpf- und Kurzwarenfirma Albert Fuchs Kom.-Ges. in Breslau, Schweidnitzerstr., eine der ältesten und bekanntesten Einzelhandelsfirmen am dortigen Platze, hat sich — laut „Konfektionär" — an ihre Gläubiger gewandt. In beteiligten Kreisen schätzt man die Passiven als nicht unbedeutend.

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	228.00	228.50	Mix & Genest	—	—
Berger Tiefbau	229.50	229.00	Sarotti	—	—

Berliner Freiverkehrskurse vom 4. November.

Aach. Leder	22.0	Hochfreque.	156	Stoewer	16.0	Salitrera	120
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	—	Trier. Walz.	—	SlomanSalp	75.0
Allg. Hochb.	71.0	Lamberts S.	16.0	Ufa Film	90.0	Südseephos.	—
Beck. Stahl	45.0	Lerche Nip.	—	Westf. Dinn.	—	6% Chade argent.	—
Berg. Lothr.	—	Linke-Hofm.	65.5	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	15.0	Lloyd Dyn.	—	**Kaliwerte**		Chade Lit.D.	—
D. Gasolin	—	Läneb. Eisen	12.5	Adler Kali	—	**Amerik. K'-Seide**	
D. Petrol	68.0	Manoli	—	Burb. Kali	130		
D. Lastauto	—	Masch Kran.	—	Hallesche K.	—	Bemb. Shar.	5.50
Duxer Porz.	—	Müller Kaff.	22.0	Hann. Kali	—	Glanzstoff	
Faber Bleist	88.7	Neckarsulm	40.0	Wintershall	132	„preferred"	—
Frister & R.	—	Nienb. Eisen	—	**Auslds.- u. Kolonialw**		„ Common	11.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kaoko	—	Enka	15.0
Hann. Wag.	—	Pose Leder	19.0	Diamond	6.00		
HansaLloyd	—	Riedel-Haan	—				

Düsseldorfer Terminkurse vom 4. November.

Barmer Bankverein 101,75 G 101,50 G (101,50 G);
Danatbank 145 b 145,50 G (145 G);
Dt. Bank u. Disconto 109,50 G 110,50 G (110 G);
Essener Steinkohle — — (—);
Feldmühle 116 G 116 G (115,50 G);
Gelsenkirchen 85,25 G 84,50 G (85,50 G);
Goldschmidt 43,75 G 43,50 b 43 b 42,75 (42,50 G);
Harpen — — (85,50 B);
Hoesch — — (—);
Kali Aschersleben 189 G 190 B (189,50 G);
Klöckner 69,75 B 69,75 G (69,50 B);
Köln-Neuessen 77 B — (76,75 B);
Mannesmann 72 G 72 b 72,25 G (72 G);
Phoenix — 67,25 B (—);
Reichsbank-Anteilscheine — — (—);
Rhein. Braunkohle 173 G 173 G (172,50 G);
Rheinstahl 78 G 78,50 B (78 G);
R. W. E. 152 G — (153 G);
Salzdetfurth 258 G 259,50 G (258,50 G);
Ver. Stahlwerke 68,50 G 68,50 G (68 G);
Wintershall 134 b 134,50 G (134,50 b);
Karstadt 94,75 G 95 B (94,50 G);
Westeregeln 191,25 G 191 G (—).

Kölner Börse vom 4. November.

	4.	3.		4.	3.		4.	3.
Barm.Bankv.	102	103	Leipz.Feu.II	—	—	Gasl	27.0	27.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	LeipzFeu III	—	—	Bonn.Bergw	80.2	80.2
Rh. Bauerub	85.0	85.0	Magdb.Feu I	—	—	Braunk. Zu.	70.0	70.0
RhWBodkr	141	140	MagdebRv.I	—	—	Düss.Masch.	—	—
Aach-M Feu.	—	—	Magd. Rv. II	—	—	Felt.&Guill.	—	95.0
Aach.Ruckv	115	120	Rh.W.Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv	—	—	Köln.Gummi	—	—
Allianz Ver.	17	177	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	55.0	55.0
Col.KölnFeu	88.0	88.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck	105	110
Col Ruckv.	155	155	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Glado. Feu.	525	525	Victor. Berl	—	—	Stollwerk	93.0	94.0
Köln. Hagel	67.0	67.0	Allianz	166	165	Tietz Leonh.	—	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln.Damp	—	—	Zypen-Wiss	139	139
Köln. Ruckv	430	450	Düss.Damp	—	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	293	300	Adler Brau.	65.0	—			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	—	15.5			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	4. November Geld	4. November Brief	3. November Geld	3. November Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.451	1.455	1.447	1.451
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.1985	4.2065	4.197	4.205
Japan 1 Yen	5.11	2.082	2.086	2.082	2.086
Kairo 1 ägypt. Pfd.		20.88,5	20.92,5	20.885	20.925
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.367	20.407	20.37	20.41
Amerika 1 Dollar	2.5	4.1945	4.2025	4.1935	4.2015
Rio 1 Milreis	—	0.428	0.430	0.428	0.430
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.337	3.343	3.337	3.343
Holland 100 Gulden	3	168.80	169.14	168.82	169.16
Athen 100 Drachmen	10	5.43,5	5.44,5	5.435	5.445
Belgien 100 Belga	2.5	58.45	58.57	58.435	58.555
Bukarest 100 Lei	9	2.490	2.494	2.490	2.494
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.38	73.52	73.365	73.505
Danzig 100 Gulden	5	81.45	81.61	81.48	81.64
Finnland 100 finn.Mk.	6.5	10.552	10.572	10.55	10.57
Italien 100 Lire	5.5	21.945	21.985	21.945	21.985
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.429	7.443	7.430	7.444
Kowno 100 Litas	—	41.87	41.95	41.87	41.95
Dänemark 100 Kron.	4	112.16	112.38	112.17	112.39
Lissabon 100 Escudo	8	18.80	18.84	18.82	18.86
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.16	112.38	112.17	112.39
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.453	16.493	16.453	16.493
Prag 100 Kronen	4	12.439	12.459	12.435	12.455
Island 100 isländ. K.	—	92.11	92.29	92.11	92.29
Riga 100 Latts	—	80.68	80.84	80.70	80.86
Schweiz 100 Franken	2.5	81.36	81.52	81.36	81.52
Sofia 100 Lewa	10	3.038	3.044	3.039	3.045
Spanien 100 Pesetas	6	47.10	47.20	46.80	46.90
Schweden 100 Kron.	3.5	112.49	112.71	112.48	112.70
Estland 100 Kronen	8	111.64	111.86	111.64	111.86
Oesterreich 100 Schill.	5	59.08,5	59.20,5	59.095	59.215

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	4. November Geld	4. November Brief	3. November Geld	3. November Brief
Warschau	46.97,5	47.17,5	46.925	47.125
Kattowitz	46.92,5	44.12,5	46.925	47.125
Posen	46.92,5	47.12,5	46.925	47.125
Noten				
Poln. Zloty	46.90	47.30	—.—	—.—
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 3. November.

Buenos Aires: London (Kabel) 38[29/32] Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) 3.30 Mk. für 1 Goldpeso
Neuyork (Kabel) 127.35 Goldpeso f. 100 US-D.

Züricher Devisen vom 4. Nov. Paris 2022,50, London 2533,12, Neuyork 515,30, Belgien 7182, Italien 2697,75, Spanien 5770, Holland 207,40, Berlin 122,77, Wien 7262, Stockholm 138,25, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,85, Sofia 373, Prag 1527,50, Warschau 5775, Budapest 9020, Belgrad 912,80, Athen 667,50, Konstantinopel 244, Bukarest 306, Helsingfors 1297,50, Buenos-Aires 178, Japan 256.

Amsterdamer Devisen vom 4. Nov. Berlin 5918, London 1206[13/16], Neuyork 248,47, Paris 974,75, Belgien 3463, Schweiz 4822, Italien 1299,50, Madrid 2775, Oslo 6643, Kopenhagen 6643, Stockholm 6664, Wien 3501, Budapest 4345, Prag 737, Helsingfors 624, Bukarest 147,50, Yokohama 123, Buenos 8575. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1206,50, Dollar p. 1 Mt. 248,38.

Londoner Devisen vom 4. Nov. Neuyork 485,64 fester, Montreal 485, Amsterdam 1206,87, Paris 123,78, Brüssel 3484,25 fester, Italien 9280, Berlin 2039, Schweiz 2502,75, Spanien 4330, Kopenhagen 1816,12, Stockholm 1810,37, Oslo 1816, Lissabon 108,24, Helsingfors 192,92, Prag 163,80, Budapest 2777,50, Belgrad 274,25, Sofia 670,50, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3446, Warschau 4335, Buenos-Aires 3887, Rio de Janeiro 493, Yokohama 2.053, Montevideo 3987, Buenos auf London 3893, London auf Bomoay 1.582.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 4. Nov., Schluß. Loco 1120 alte, Novbr. 1096 alte, dito neue, Dez. 1115 alte, 1115 bis 16 neue, Jan. 1132 alte, 1130 neue, Febr. 1142 neue, März 1154 bis 55 neue, April 1165 neue, Mai 1176 bis 77 neue, Juni 1185 neue, Juli 1195 bis 1197 neue, Aug. 1206 neue, Sept. 1215 neue, Okt. 1223 bis 24 neue. — Kaum stetig.

Bremer Baumwolle: 12,25.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 4. Nov., Anfang. Dez. 607, Jan. 613 bis 614, März 625, Mai 635 bis 636, Juli 645 bis 646, Okt. 654. — Tagesimport 15 100. — Tendenz: Ruhig und behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 4. Nov., Anfang. Jan. 920, Mai 950. — Tendenz: Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 4. Nov., Anfang. Nov. Sak. 1826, Dez. Ashm. 1238, Jan. Sak. 1859, Febr. Ashm. 1272, März Sak. 1913, April Ashm. 1307, Mai Sak. 1958, Juni Ashm. 1340.

Londoner Kautschuk vom 4. Nov., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4,12 Käufer, Smoked ribbed sheets: Loco 4,12 Käufer, Dezember 4[3/16] Käufer, Januar-März 4[5/16] Käufer, April-Juni 4[7/16] Käufer, Juli-September 4[9/16] Käufer. — Tendenz: Willig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 4. Nov. Dezbr. 33,50 B 33 G; März 29,25 B 28,50 G; Mai 28,50 B 27,50 G; Juli 27,50 B 26,50 G; Sept. 27 B 26,25 G.

Berliner Produktenbörse vom 3. 4. November

		3. 11.	4. 11.	
Weizen	loco	232.5—234.5	235.0—237.0	fest
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	—	
dto.	Dez.	252.0—254.0	255.5—256.0	
dto.	März	269.0—270.5	277.0—273.5	
Roggen	loco	146.0—148.0	146.0—148.0	fest
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	—	
dto.	Dez.	167.5—166.0	166.7—168.0	
dto.	März	184.5—183.5	183.5—184.5	
Hafer	loco	139.0—149.0	138.0—148.0	stetig
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	—	
dto.	Dez.	153.0—000.0	152.0—153.0	
dto.	März	145—000.0	163.5—164.5	
Frei Gerste		184.0—210.0	184.0—210.0	ruhig
Futt.u.Indgerste		165.0—176.0	165.0—176.0	ruhig
neueWintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		27.75—36.50	27.75—36.50	fest
Roggenmehl		23.50—26.50	23.50—26.50	befestigt
Weizenkleie		7.25—7.75	7.25—7.75	befestigt
Roggenkleie		6.75—7.25	6.75—7.25	fest
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		25.00—31.00	25.00—31.00	
Erbsen kleine		24.00—26.00	24.00—26.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		19.00—20.00	19.00—20.00	
Ackerbohnen		17.00—18.00	17.00—18.00	
Wicken		17.00—20.00	17.00—20.00	
Lupinen		—	—	
Rapskuchen		8.50—9.25	8.50—9.25	
Leinkuchen		14.00—14.30	14.00—14.30	
Trockenschnitzel		5.00—5.40	5.00—5.40	
Sagoschrot		12.20—13.00	12.20—13.00	
Kartoffelflocken		—	—	

Londoner Mittelmetalle vom 4. November.

Kupfer per Kasse . . . . . . 43.62 | Blei prompt 15.81
„ 3 Monate . . . . . . 43.37 | „ entfernte Sichten 15.75
Zinn per Kasse . . . . 111.25 | Zink prompt 15.06
„ per 3 Monate . . . . . 112.62 | „ entfernte Sichten . . . 15.62

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 4. Nov. Kupfer: Nov. 85,50 B 84,75 G; Dez. 85,50 B 85,25 G; Jan. 85,75 B 85,25 G; Febr. 85,75 B 85,50 G; März bis Mai 85,75 B 85,25 G; Juni und Aug. 85,75 B 85,50 G; Sept. 85,50 B 85,75 G; Okt. 85,75 B 85,50 G. — Kaum stetig.

Berliner Metalle vom 4. November.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p.100kg	92.50
Raffinadekupfer, loco	88.00—90.00
Standardkupfer, loco	84.00—86.00
Standard-Blei	30.00—31.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	47.00—49.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	49.50—51.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.30
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00—5.00

Lustlos

Der Eindruck der Tagung des Langnam-Vereins. — Keine Käufer, aber auch keine Baisseangriffe mehr. — Anatolier weiter schwach.

WG. **Berlin**, 4. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war anfangs nicht einheitlich, überwiegend aber leicht abgeschwächt, da der Auftragseingang so gut wie vollkommen stockte. Die Rede des Kommerzienrats Springorum auf der heutigen Düsseldorfer Tagung des Langnamvereins drückte etwas Angebot in Montanaktien heraus. Auch Anregungen lagen zunächst nicht vor. Man verwies auf die schlechten Abschlüsse in der Maschinenindustrie (Bilanzverluste bei den Maschinenfabriken Kappel und Sauerbrey, Dividendenlosigkeit bei Penig und Wagner), ferner auf den heutigen Beginn des politischen Kampfes um das Sanierungsprogramm im Reichsrat. Immerhin verdient es starke Beachtung, daß die Baisseangriffe heute aufgehört haben. Besonders verhältnismäßig zuversichtliche Aeußerungen des DD-Bankdirektors Dr. Kehl auf der Langnamtagung haben die Börse in dieser Beziehung etwas vorsichtig gemacht. Sie stoßen allerdings in Börsenkreisen auf Skepsis und haben jedenfalls keine nennenswerte Unternehmungslust hervorzurufen vermocht.

Im weiteren Verlaufe kam es zu kleinen Schwankungen bei im allgemeinen unerheblichen Kursveränderungen.

Der Rentenmarkt war wenig verändert. Altbesitz- und Neubesitzanleihe waren behauptet, bei den Reichsschuldbuchforderungen waren die späteren Fälligkeiten um 1 Prozent abgeschwächt, dagegen die früheren im Verlaufe um 1 Prozent erholt. Reichsbahnvorzugsaktien leicht gebessert. Bei den Auslandsrenten waren Anatolier weiter schwach, da die türkische Regierung die Revision des Pariser Schuldenabkommens betreibe und auch für die Nachkriegsschulden einen Zahlungsaufschub fordere. Bosnische Investitionsanleihe ebenfalls schwächer, dagegen Türkenlose, die gestern stark gedrückt waren, heute kräftig erholt.

Der Kassamarkt war weiter abgeschwächt. Der Unnotierte Markt war lustlos.

Der Geldmarkt ist noch immer steif. Tagesgeld 6 bis 8, Monatsgeld 6 bis 7,5, bankgirierte Warenwechsel 5,5 und darunter, Privatdiskont 4,87 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar international fest 4,1989, London-Neuyork erheblich schwächer mit 4,8555, Paris etwas fester mit 123,78, Mailand 92,80, Spanien gebessert 43,30.

Gegen den Schluß war die Börse nicht ganz einheitlich, aber wenig verändert.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 4. November.

Barmer Bankverein	102.00	102.00	Farben-Industrie	139.75	140.75
Com. u. Privatbk.	112.25	113.50	Gelsenk. Bergwerk	85.50	86.00
Darmst. u. National	144.25	145.25	Ges. f. el. Untern.	120.25	121.37
Deutsche Bank und			Harpener Bergbau	85.00	85.00
Discontogesellsch.	110.00	110.75	Kali Aschersleben	189.00	190.00
Dresdner Bank	109.50	110.00	Karstadt	94.50	95.00
Hamburger Paket	72.50	73.00	Köln-Neuessen	77.00	76.00
Hamburg-Südamer.	159.00	159.00	Mannesmann Röh.	71.75	72.75
Hansa Dampf	122.00	122.00	Mansfeld	—	—
Nordd. Lloyd	73.25	73.50	Oberschl. Koks	75.25	75.25
Aku	66.50	67.50	Phönix Bergbau	—	—
Allg. Elektr. Gesell.	114.37	116.00	Rhein Stahl	77.50	78.75
Hemberg	67.87	67.87	Rhein. Westf. El.	152.00	153.50
Bergmann Elektro	134.25	134.25	Salzdetfurth	258.00	259.00
Buderus	53.75	53.75	Schuckert	131.25	133.00
Comp.Hisp. (Chade)	297.00	297.50	Siemens & Halske	177.50	179.00
Dt. Contin. Gas	107.25	108.25	Stöhr Kammgarn	70.00	70.00
Deutsches Erdöl	66.25	67.75	Tietz Leonhard	—	116.50
El. Licht u. Kraft	122.00	122.00	Ver. Stahlwerke	68.50	68.50

Berliner Börse vom 4. November.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutz-Gebiets-Anleihe
mit Zinsberechnung

	Zs	4. 11.	3. 11.
D.Werth. 23, f. 32,10-1000D.	6	—	—
D.Werth. 23, f. 35,10-1000D.	6	93.00	93.0
Reichsanl. 29		98.40	98.60
DReichsanl.27	6	87.10	87.25
D Rsch K Gm.	3	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl. 1-60000	fZ	54.25	54.25
D. Anl. Abl. ohne Ausland	fZ	6.50	6.50
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	2.25	2.10

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs	4. 11.	3. 11.
Rheinpr.Ldbk. G.-Pf. A 3	8	101.4	100.7
dito	7	102.5	102.5
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom.A. 4	8	97.40	97.00
dito Kom.A. 3	7	94.75	94.75
dito Kom.A. 2	6	90.25	90.25
Westf Landbk Doll. G. R. 2 N	6	—	—
Westf. Landbk Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr.Feing 27,1	6	84.50	84.50
P. Ztr. G.Pf.24	8	97.25	97.25
dito 25-27	8	98.50	98.50
dito 8-11	7	92.25	92.25
dito 2 u.12	6	84.00	84.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	98.00	98.25
dito 22	8	97.90	97.90
Prß.C.Bd.G.Pf.	10	101.5	101.1
dito G.Pf. 28	8	100.0	99.50
dito G.Pf. 26	7	92.50	92.75
dito G.Pf.27	6	83.50	83.90
dito K.Obl.28	8	94.75	94.50
dito u.Pf.E.1	7½	97.50	97.50

	Zs	4. 11.	3. 11.
Prß.C.Bd.G.Pf. Komm. Em. 1	7½	95.75	95.75
PrLPfdb 17/18	8	99.00	99.00
Pr. L.Pfdbr. 19	8	100.0	100.0
Pr. L.Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Komm.-Obl. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr. B. G.Hp.Pf.K.50	8	99.25	99.25
dito 45	6	87.00	87.00
dito 43	4½	85.10	85.25
Pr Pfbr.Em.17	8	93.20	93.20
Rh Hypoth.-B. G.Pf. 35 u. 36	8	100.0	100.0
dito 37	7	96.00	96.00
dito K. 5 u. 7	8	97.50	97.50
Rh.-W. Bodkr. G. Hp.-Pfb. 7	8	98.75	98.75
dito 5	7	88.75	88.75
dito 6	6	81.00	81.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3	8	97.00	97.00
dito 10	7	90.50	90.50
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Prß.Kaliw-Anl	5	7.50	7.50
Westf Kohle23	5	12.50	12.50
Auslandswerte			
Türk 400-Fr.	—	—	8.75
Ung. Goldrente	—	23.60	23.62
Industr.-Obligationen			
Engelhardt	—	96.25	96.50
I.G.Farbenind.	—	93.50	94.00
Verkehrs-Aktien (Div.)			
A.G. Verkehr	5	58.00	58.50
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	19.50	19.75
Reichsbahn	7	88.00	87.75
Hamb. Paket	7	73.12	74.00
Hamb.Hochb.A	6	68.00	68.50
Hamb.-Südam.	8	158.5	—
Hansa Dampf	10	121.5	—
Lübeck Büchn.	5	71.00	71.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	73.50	74.50
Schantungb.	0	85.00	85.00

Bank-Aktien

	Div.	4. 11.	3. 11.
Allg. Dt. Cred.	8	96.50	97.37
Bk.elek.Werte	10	105.0	105.5
Bank f. B. Ind.	11	108.5	109.6
Barm. Bankv.	10	102.0	102.5
Barm.Kreditb.	0	46.25	46.00
Bayr. Hyp. W.	10	125.2	125.5
Berg.Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	128.5	128.2
Berl. Hyp.-Bk.	12	218.0	217.0
Comm. u.Pr.-B.	11	113.0	114.5
Darmstädt. Bk	12	146.0	146.5
Deutsche Bk. und Disconto	10	110.2	110.0
Dresdn. Bank	10	110.0	110.0
Nordd. Grund	10	159.7	160.0
Oldb. Leih-Sp.	9	119.0	119.5
Bodenkreditb.	10	142.0	142.0
Reichsbank	12	228.6	228.5
Rh.-W. Bodkr.	11	141.0	144.0
Westd. Bodkr.	10	141.5	144.0
Versicherungen			
Aach.Münch.F.	20	876.0	873.0
Allianz	10	175.5	176.5
Berliner Feuer	3	37.50	37.50
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	510.0	530.0
Magdebg. Feu.	30	331.0	331.0
Nordstern Allg	14	205.0	205.0
Viktoria Feuer	25	407.0	407.0
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	8	—	118.5
AdlerPortland	6	41.50	40.00
Adl.-Hütt.-Gl.	8	71.00	71.00
Alexanderw.	0	14.00	14.87
Aku	0	66.75	67.00
Allg.Elek.-Ges	9	115.6	114.5
Alsen Zement	14	124.0	124.0
Ammend. Pap.	12	107.8	107.8
Anhalt. Kohle	6	58.12	59.00
Ankerwerk	10	175.0	175.0
Augsb. Nürnb.	6	69.00	69.25
Bachm & Lad.	10	85.25	85.25
Balcke Masch.	10	113.2	113.2
Barop Walzw.	0	34.00	34.00
Basalt A.-G.	0	26.75	27.00
Bayr. Motoren	7	56.75	55.75
Bemberg J.P.	8	68.75	68.50

	Div.	4. 11.	3. 11.
Berger, Julius	20	233.0	232.0
Bergm. Elekt.	9	133.5	134.5
Berl.Gub. Hutf	16	142.0	148.0
Berl. Holzkom.	0	31.75	32.50
Berl. Karlsr.-I.	0	48.12	48.00
Berlin Kindl	22	515.0	515.0
Berl. M. Schw.	0	35.00	35.00
Bet. u. Monierb	12	92.50	92.00
Böperde Wit.	5	41.50	41.00
Braunk. Brik.	10	150.0	150.0
Braunschw. K.	10	218.5	218.5
Braunschw. J.	4	—	95.00
do. Maschin.	0	40.00	40.00
Breith. Portl.	12	85.00	84.00
Bremen B. Oel	4	52.00	52.00
Brem. Vulkan	8	—	—
Bremer Wolle	10	132.0	132.7
Buderus Eisen	6	53.62	54.87
Busch Optik	0	54.00	54.00
Busch Lüdsch.	—	—	—
Butzke Metall	5	50.00	50.00
Byk Guldenw.	6	42.00	43.50
Calmon Asbest	0	12.75	13.00
Charlott. Wass	7½	82.50	82.50
IG.Chemie voll	12	171.0	171.0
„ 50%	—	173.0	173.5
Chem. Buckau	6	83.00	83.00
Chm. v.Heyden	5	49.12	49.50
Chem. ind.Gels	5	47.00	—
Chem.Wk.Alb.	0	29.50	30.00
Chillingworth	8	47.25	49.00
Comp. Hispano	17	296.7	293.0
Concord. Spinn	0	39.50	39.50
Conti Coutsch.	9	125.2	126.7
Cröllw. Papier	10	—	121.5
Daiml. Motor	0	25.00	25.00
Dtsch. Atl. Tel.	8	99.00	98.25
Dtsch. Asphalt	8	94.00	94.00
DtschCon.-Gas	9	109.5	111.2
Dtsch ErdölAG	7	56.00	56.50
Dtsch. Jute Sp.	0	—	—
Dtsch.Kabelw.	0	58.50	57.75
Dtsch. Linol.	15	126.7	[illegible]
Dtsch. Schacht	7	80.00	[illegible]
Dtsch. Spiegel	6	61.00	60.25
Dtsch. Steinzg.	15	125.0	125.0
Dtsch T. Stein	11	86.00	86.00
Dtsch. Wollw.	—	6.50	6.75
Dtsch. Eisenh.	7	43.25	45.00
Dortm. Aktbr.	17	183.5	182.0
Dortm. Union	18	192.0	196.0
Dresd. Bauges.	5	36.75	37.25

	Div.	4. 11.	3. 11.
Dresd. Gardin.	6	49.00	—
Dürener Metall	10	103.5	103.5
Dürkopp.-Wk	—	—	—
Düss. Dietrich	17	266.5	266.5
Düss. Eisenh.	—	46.25	46.25
Düss. Höfelbr.	8	69.50	71.00
Düss. Kammg.	0	52.00	52.00
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	66.25	65.75
Eilenbg. Katt.	—	50.50	50.00
Eintracht Brk.	10	122.0	120.5
Eisenb. Verk	15	150.2	149.5
Elektro Liefg.	10	114.2	113.7
Elektr. Schles.	8	61.25	60.50
El. Licht u. Kr.	—	123.0	124.0
Engelh. Berlin	13	173.0	173.0
Erdmannsd. Sp	0	34.00	33.00
Eschw. Bergw.	—	204.0	203.0
Excelsior	0	8.00	8.00
Fahlberg, List	7	47.37	47.62
Farbenindustr	12	140.1	141.1
Fein-Jute	8	—	—
Feldmühle	12	117.5	118.0
Felten Guill.	7½	92.25	93.50
Flensbg. Schiff	0	48.00	48.00
Flöth. Masch.	0	—	—
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Msch.	—	17.50	17.50
Fraust. Zucker	0	43.25	43.00
Frister Masch.	0	—	130.0
Gebhard & Co.	7	70.50	70.00
Gelsenk. Berg.	8	85.00	88.87
Genschow	4½	52.00	51.25
German. Zem.	14	86.50	—
Gerresh.Glash.	10	94.50	96.00
Ges. f. El. Unt.	10	123.0	122.7
Gildemeister	—	—	—
Girmes & Co.	10	—	—
Gladb. Wolle	0	125.0	—
Gls Brockwitz	0	34.25	—
Glas Schalke	16	133.0	133.0
Glanz. Zucker	0	53.00	52.00
Goedh. Gebr.	15	109.5	105.0
Goldschmidt	5	42.62	42.62
Gritzner Masch	7	29.00	29.50
Gruschw. Text	5	54.50	54.50
Gutmann Mch.	0	16.00	16.00
Haberm. Guck.	12	—	—
Hackethal, Dr.	8	67.00	66.50
Halle Masch.	7	79.50	81.00
Hamb.Elek-W.	—	113.6	115.0
Hammersen	7	102.0	102.0

	Div.	4. 11.	3. 11.
Hann.Masch.E.	0	25.25	—
Harb.Eis. u.Br.	8	—	61.00
Harb. Phönix	6	—	51.00
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	84.50	86.25
Hedwigshütte	7	81.00	81.00
Hein, Lehmann	6	56.50	57.75
Hemmoor Port	15	124.0	124.2
Hilgers Verzk.	6	50.00	51.00
Hindr.Aufferm.	—	58.75	58.75
Hirsch Kupfer	7	—	121.0
Hirschb. Leder	6	85.50	85.50
Hösch Eisen	—	73.00	76.00
Hoffm. Stärke	4	61.00	—
Hohenl. Werk	7	62.00	63.00
Ph. Holzmann	8	76.75	78.50
Horch Motore	0	30.00	30.50
Hotelbetrieb	10	105.5	106.0
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Br'k.	8	125.0	125.0
Ilse, Bergbau	10	220.2	220.0
Ilse, Genüsse	10	115.0	115.0
Industrieban	0	16.75	16.50
Isenb.Brauerei	7	97.00	97.00
Jakobsen	9	54.00	54.25
John J. A.	8	42.00	42.00
Jüdel & Co.	9	106.0	107.0
Kahla Porzell.	0	35.00	5.25
Kali Aschersl.	10	188.2	189.0
Rud. Karstadt	12	94.12	95.00
Kirchner & Co.	—	38.25	38.75
Klauser Spin.	0	12.50	12.50
Klöckner Wk.	7	69.50	70.75
Koch Nähm.	0	—	—
Köln-Neuess.	7½	77.00	78.00
Köln Gas	9	53.50	53.50
Kölsch Walz.	6	27.00	27.75
Gebr. Körting	6	—	39.25
Kötitzer Led.	12½	86.00	86.00
Krauß & Co.	0	74.00	74.00
W. Krefft	8	65.00	[illegible]
KronprinzMet.	0	27.00	27.25
Kunz-Treibr.	10	—	—
Küppersbusch	9	101.2	101.0
Kyffhäus Hütt.	0	52.00	52.00
Lahmeyer	12	144.0	146.0
Laura-Hütte	0	38.87	38.75
Leipz. Riebeck	12	110.2	110.2
Leipzig Piano	0	9.37	9.37
Leopoldgrube	4	46.75	44.50
Lind's Eismsch	1	136.2	138.0
C. Lindström	20	430.0	430.0

	Div.	4. 11.	3. 11.
Lingel Schuh	0	54.00	54.25
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl.	12	200.0	201.0
Lüdensch. Met.	0	48.00	48.00
Magdeb. Berg	0	34.50	35.00
Magdeb. Mühle	5	40.00	40.00
Mannesm.Röhr	7	72.00	72.12
Mansf. Bergw.	0	39.50	39.50
Marie,k Berg	0	16.25	16.50
Starke &Hoffm	0	—	—
Maschb Untern	0	35.25	35.00
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	104.2	102.8
Maximilianh.	7	162.0	162.0
Mech. W. Lind.	0	75.50	75.75
Mech.W.Soran	10	—	—
Mch.W.Zittau	0	33.00	32.00
Meissner Ofen	6	46.50	47.25
Metallbank	8	86.00	87.87
Meyer Sprit	12	107.0	107.0
Miag	10	70.25	71.25
Mimosa A.-G.	18	193.0	193.0
Mix & Genest	8	128.0	128.0
Motoren Deutz	—	55.75	55.37
Mülheim. Berg.	8	78.00	78.00
Müller Gummi	8	88.50	88.50
National-Aut.	0	11.50	11.75
Natronzellst.	8	57.00	57.00
Niederl. Kohle	10	122.5	122.5
Nordd. Eiswk.	10	85.00	86.00
Nordd. Steing.	12	143.0	148.0
Nordd. Wollk.	0	59.25	60.75
Obschl.Eis.Bd.	6	40.25	40.50
Obschl. Koks	8	75.12	75.12
Obschl.KoksG.	8	66.00	67.50
Oeking Stahl	0	25.25	26.75
Orenst & Kopp	6	47.75	49.00
Ostwerke	12	139.0	139.0
Peipers	7	—	—
Phönix Bergb.	6½	65.25	67.25
PhönixBraunk	6	57.50	58.50
Jul. Pintsch	12	160.0	164.0
Plauen Gard.	10	58.62	58.00
Plauener Tüll	0	—	—
Polyphon	20	148.0	148.2
Pongs Spinn.	0	—	—
Prang Dampf	0	34.75	34.75
Rasquin Farb.	5	—	—
Ratgeb.Wagg.	8	69.75	70.75
Rauch Walter	0	—	—
Reichelbräu	20	181.5	182.0
Reichelt Met.	0	21.00	21.25

	Div.	4. 11.	3. 11.
Rheinfeld. Kr.	10	134.0	134.5
Rhein. Braunk.	10	172.2	173.2
Rhein. Cham.	5	66.00	66.00
Rhein. Elektr.	10	124.0	124.0
Rh. Metall- u. Masch.Düssd.	7	80.00	80.00
Rh. Möbelstoff	0	38.00	40.00
Rh. Spiegelgl.	10	112.0	111.2
Rh. Stahlwk.	7½	79.25	79.37
Rh.Textilfabr.	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	155.0	155.0
Rh.-W.Kalkw.	8	73.50	72.50
Rh. Sprengst.	4½	54.50	—
Riebeck Mont.	7½	82.00	—
Rockstroh-W.	0	50.50	50.50
Roddergrube	30	620.0	620.0
Rosenthal Prz.	7	58.50	58.25
Rositz. Zucker	0	38.25	39.00
Roth-Büchner	22	390.0	395.0
Rütgerswerk	5	49.25	49.25
Sachsenwerk	7½	80.00	83.50
Sächs. Webst.	6	50.12	50.25
Salzdetfurt	15	257.0	262.0
Sarotti Schok.	10	106.0	106.0
Schering chem.	15	296.0	296.0
Schlegelbräu	14	141.5	140.0
Schles.Elek. B.	10	116.0	115.5
Schl. Lein. Kr.	0	5.75	6.00
H. Schneider	10	75.00	75.00
Schönebeck	0	—	—
Herm. Schött	0	29.50	29.50
Schub. & Salz.	16	145.0	146.0
Schüchterm.	6	70.50	70.50
Schuckert&Co.	12	132.1	132.1
SchultPatzenh	15	174.0	174.6
Schulz Fr.	3	40.00	40.00
Schwabenbräu	16	160.5	163.0
Schwanebeck	7	—	—
Schweim Eis.	8	122.7	122.7
Fr.Seifert &Co.	10	120.5	120.0
Sieg.-Sol. Guß	0	7.62	8.00
Siegersd. Wk.	—	47.50	47.25
Siemens Glas	10	94.00	94.50
Siem. & Halske	14	178.0	176.0
Sondm. & Stier	0	167.0	168.0
Stett.Portland	6	54.00	54.00
Stock & Co.	7	70.12	70.25
Stöhr & Co.	5	79.75	70.00
Stolberg Zink	0	52.50	51.75
Gebr. Stollwrk	9	95.00	94.25
Strals. Spielk.	18	185.0	188.0
Svenska Akt.	15	280.0	282.0

	Div.	4. 11.	3. 11.
Telef. Berlin	—	—	—
ThörisOelfabr.	6	78.50	78.50
Thüring.Elekt.	—	144.0	144.0
Thür Gaslpzg.	10	152.5	150.2
Tietz Leonh.	10	117.5	118.0
Transradio	8	123.2	124.0
v. Tuch Brau	10	115.0	115.0
Tuchfb. Aach.	12	120.0	120.0
Union Chem.	0	47.00	47.00
Varziner Pap.	10	69.00	69.00
Ver. Berl.Mört.	9	—	83.00
Verschm.Charl	4	49.00	50.00
Ver. Dt. Nickel	12	122.0	125.0
Ver.Glanzstoff	0	97.50	95.50
Ver. Gothania	8	88.00	88.00
Ver. Mk. Tuch	0	31.50	32.00
Ver.Schuhfabr	0	28.50	29.00
Ver.Smyrn Tep	8	122.0	122.0
Ver. Stahlwk.	6	68.25	68.75
Ver. Stahlw. Z.	10	140.0	140.0
Ver. Thür. Met.	4	34.75	34.75
Ver. Ultramar.	—	127.5	128.0
Veritas Gummi	6	—	—
Victoriawerk	6	41.75	42.00
Vogel, Tel.	6	63.00	63.50
Vogtl. Masch.	—	38.25	38.00
Vorw. Portld.	12	113.5	113.5
Wanderer W.	0	36.00	37.00
Warst. Grub.	8	113.7	114.5
Wass.Gelsenk.	9	131.0	130.0
Wegelin Ruß	8	68.75	71.00
Wenderoth	7	61.75	62.75
Westeregeln	10	190.0	193.0
Westf. Draht	5	71.00	71.00
Westf. Kupfer	—	31.00	31.75
Wicking Port.	10	65.00	65.12
Wickrath Led.	0	—	—
Wick.-Küpper	14	198.5	199.0
Wissener Met.	8	39.75	39.00
Wittener Guß	0	35.50	35.50
Wunderlich Co	9	50.50	51.25
Zeitzer Masch.	10	70.00	69.00
Zellst. Dresden	10	59.50	59.25
Zellst. Waldh.	12	108.3	107.7
Otavi	11	32.87	33.37

Bruckners „Elisabeth von England" in Berlin.



Agnes Straub als Königin Elisabeth.

Bruckners Elisabeth
im Deutschen Theater.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nach dem Franzosen Lenormand nun also der deutsche Dramatiker, der sich Ferdinand Bruckner nennt und Theodor Tagger heißen soll (was, trotz allem, man noch immer nicht für ausgemacht zu halten braucht).

Soviel ist sicher, daß Bruckners Schauspiel „Elisabeth von England" turmhoch über der kläglichen Arbeit des Franzosen steht. Beide wurden angeregt von dem biographischen Roman des Engländers Litton Strachey. Nach der peinlichen Entgleisung, die sich Bruckner mit seinen „Kreaturen" leistete, tritt er jetzt mit dem Versuch eines großen historischen Dramas hervor, auf das er mit auftrumpfender Forsche die Technik des modernen Theaters anwendet. Es wäre verdienstlicher gewesen, wenn er einen deutschen Stoff gewählt hätte. Aber modische Zufälligkeiten und aufsehenerregende literarische Erscheinungen, wie in diesem Falle jener englische Roman, sind augenblicklich ansteckend.

Doch verdient heute jedes Wagnis, große Gegenstände und große Menschen auf die Bühne zu bringen, Aufmerksamkeit und ernste Würdigung. Bruckner sucht im polaren Gegensatz der protestantischen Elisabeth und des katholischen Philipp II. von Spanien den ganzen Inhalt der Zeitwende um 1600 mit breitem Pinsel zu malen. Das Verhältnis Essex' zu Elisabeth ist in seinem Drama nur Auftakt und Episode, obwohl er auf die Theaterwirkung der Szene nicht verzichtet, in der Essex die Königin im Morgengewande, ohne Perücke, strähnenhaarig, ungeschminkt und greisenhaft, überrascht. Auch ist, ähnlich wie bei Lenormand und gemäß der psychoanalytischen Methode, in früheren Bruckner'schen Dramen das Motiv einer Haßliebe angedeutet, die aber weniger an dem Verhältnis Essex—Elisabeth, als vielmehr an den eigentlichen Gegenspielern des Stückes, Elisabeth und Philipp, aufgezeigt wird. Dies ist, wie vieles andere in dem Schauspiel, zweifellos unhistorisch, wie überhaupt Bruckner von der dichterischen Freiheit ausgiebig Gebrauch macht, indem er z. B. den geschichtlich sehr wichtigen Maria-Stuart-Stoff überhaupt nicht berührt. Sein Drama gipfelt einmal in der Abschilderung der beiden Welten London-Madrid: hier die düstere Pedanterie und Bigotterie des Ketzerhassers Philipp, dort der helle, fröhliche Hof der jungfräulichen Königin, die nicht altern will, die maßlose Eitelkeit und weibliche Laune seltsam mit klarer Vernunft und gesundem Wirklichkeitsgefühl verbindet und ihr England unbekümmert regiert, wie eine Frau ihren Küchenschrank. Dort der Fanatismus des irregeleiteten Glaubens an eine unmenschliche Sendung, hier die romantischen Intrigen eines sonst protestantisch nüchternen Systems.

Diese Alfreskomalerei eines ganzen Zeitalters ist Bruckner in mancher Hinsicht mit Größe und Wucht gelungen. Dazu läuft, wie immer bei ihm, viel Glitzerndes, viel Talmi, vor allem in den großspurigen Geistreichigkeiten und billigen Paradoxen des Dialogs mit unter. Auch ermüden schließlich die aneinandergereihten, oft wiederholten Formeln, mit denen geschichtliche und politische Ideen geschwollen doziert werden.

Die Technik, den englischen und den spanischen Hof räumlich nebeneinander zu rücken und zu gleicher Zeit auf der Bühne auf zwei Schauplätzen reden und handeln zu lassen, überrascht nur beim erstenmal. Bruckner verwendet dieses Mittel dreimal und verwirrt dadurch den Zuhörer, der ja nur zwei Augen und zwei Ohren hat und doch gezwungen werden soll, links dem katholischen Gottesdienst Philipps, rechts dem protestantischen Elisabeths zu folgen, oder links den Spanier, rechts Elisabeth Kronrat abhalten zu sehen, links Philipp sterben, rechts die Königin mit ihrem Hausmeister Beratungen pflegen zu hören. Hier liegt gekünstelte Uberspitzung eines Tricks vor.

Das Drama schwankt uneinheitlich zwischen dankenswertem Bemühen um lebendige Vergeistigung eines großen Stoffes und sensationellem „Theater". Uneingeschränkte Bewunderung gebührt der gestaltenden Kraft, mit der Bruckner dem Charakter Elisabeths Fleisch und Blut gab. Ihr rascher Verstand, ihr weiblicher Witz, ihr Wesen zwischen versetzter Jungfrau und fraulicher Heißblütigkeit ist verblüffend echt gezeichnet. Agnes Straub gab dieser Rolle meisterliche Umrisse. Werner Krauß bemühte sich um ihren Gegner Philipp, vermochte jedoch nicht ganz die grellen Peinlichkeiten erträglich zu machen, die Bruckner in dieser Figur mit den Symbolen und Bräuchen der katholischen Religion auf die Bühne bringt. Hinter den beiden Hauptrollen spielt Max Gülstorff einen würdig-hausbackenen Minister mit feinen humoristischen Untertönen, Gustav Gründgens einen eleganten, das heraufkommende neue England" beredt und blendend vertretenden Lord Bacon, Adolf Wohlbrück einen sympathischen und geschichtlich echten Essex. Der Bühnenrahmen beider Höfe war von Spielleiter Heinz Hilpert und dem Bildner Ernst Schütte mit einem stilechten Prunk eingerichtet, der von keiner Notzeit wußte.

Die Aufnahme war stürmisch anerkennend, aber man weiß bei Stücken wie diesen, die dem Publikum sehr gelehrt und übergebildet vorkommen, nie genau, ob bei vielen der Beifall nicht aus jener Verlegenheit herrührt, deren sich der gewöhnliche Sterbliche schwer erwehren kann, wenn man ihm „imponiert".

Der aus Österreich stammende frühere Direktor des Renaissance-Theaters Theodor Tagger war anwesend, machte aber von den Rufen nach dem Autor „Bruckner" auch nicht den geringsten Gebrauch. Das allmählich läppisch gewordene reklamehafte Rätselraten über die chemischen Bestandteile „Bruckners" soll also weitergehen.

K. E. K.

haupt den inneren Zusammenhang mit den kirchlichen Offenbarungen noch zu haben. Für sie ist der Messetext lediglich ein Vorwurf, dem sie in erster Linie äußerliche, blendende Wirkungen abzugewinnen suchen, natürlich auch raffiniert schlichte, spielerisch archaisierende, jedenfalls den Effekt im Großen wie im gesucht Intimen.

Uns scheint, der Totenmesse Lothar Windspergers, dem 47. Werk des hier bereits vorteilhaft vor der Uraufführung dieses Requiems (im vorigen Jahr) mit einer wertvollen Arbeit eingeführten Tonsetzers, darf man solche lediglich äußerliche Wirkung nicht nachsagen. So grell auch in dem weitgespannten „Dies irae" und in anderen Teilen des großangelegten Stückes die Schrecken des Todes und des Gerichts gemalt, so gehäuft die bis zu äußerster Steigerung der zumal der menschlichen Stimme gegebenen Möglichkeiten getriebenen Ausdrucksmittel sind: man behält den Eindruck, daß der Tondichter sich mit tiefem Ernst in das religiöse Erlebnis versenkt hat. Er steht auf der Ueberlieferung, aber er drängt über Epigonisches hinaus. Andererseits hat sein Ringen um eigenen Stil noch nicht den durchaus geklärten, von allem Krampfigen, mehr Gedachten als intuitiv Empfundenen, freien Ausdruck gefunden, der uns unmittelbar überzeugte. Aber wer vermag heute diesem Stoff die allgemeingültige, reine Form abzugewinnen? Es ist viel, wenn von einem Tonstück dieser Gattung gesagt werden kann: ein edles, ehrliches Streben kommt uns aus ihm entgegen, ein Geist, der mehr will, als lediglich mit sinnlich-theatralischen Künsten, mit virtuos disponierten Effekten blenden.

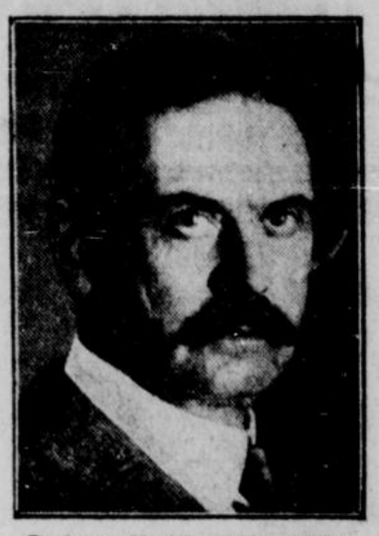
Windspergers rein satztechnisch und orchestral hochentwickeltes Können, das darf und soll betont werden, ist nicht lediglich Selbstzweck. Der Komponist, so kompliziert, so umwegig er zuweilen im intervallenschwierigen Melos, der spröden Harmonik, der ebenso eigenwilligen Instrumentation sich gibt, gelangt zu solcher Problematik, weil es ihm um die Prägung eines stark erlebten Religiösen geht, um eine individuelle sinfonische Durchleuchtung, die er in einer Art Synthese aus Ueberliefertem und Zeitstil zu finden sucht.

Starke, überstarke Steigerungen dramatischer Art reißen an den Nerven, aber wer tiefer lauscht, wird auch vor diesen Partien des zwiespältigen Werkes mehr als rein äußerliche Wirkungen verspüren. Windsperger weiß um die große Kontrastsetzung, er macht von diesem Wissen da und dort vielleicht zu reichlichen Gebrauch, aber es geht ihm letzten Endes doch um geistige Aufwühlung. Und wo er das Zarte, Verklärte, die leuchtenden Wunder der göttlichen Gnade versinnlicht, findet er Töne, die bei aller seraphischen Süße doch nicht ins Süßliche entarten, die ernste Stimmung des Requiems charaktervoll wahren.

Die Aufführung, von Generalmusikdirektor Weisbach hingebend und umsichtig geleitet, brachte das Wesentliche der an Chor, Orchester und Solisten ungemein häkelige Anforderungen stellenden Partitur höchst ansprechend heraus. Wenn da und dort in dem komplizierten Tongewebe nicht alles haarscharf herausmodelliert war, so konnten solche vorübergehenden Unstimmigkeiten den starken Gesamteindruck kaum beeinträchtigen. Jedenfalls gaben alle Mitwirkenden ihr Bestes, nicht zuletzt der Chor, dem unter seinem Leiter ja die Schwingen tüchtig gewachsen sind. Neben den Gesangssolisten Anni Outstrop (Sopran), Inga Torshof (Alt), Ludwig Roffmann (Tenor), Johannes Willy (Baß) hatten noch Stadtorganist Jacobus Menzen und das Orchester an dem würdigen Verlaufe dieser wiederholten Aufführung dankenswerten Anteil. — Die Aufführung ist durch den Westdeutschen Rundfunk verbreitet worden.

Sch.

Der Träger des Nobelpreises für Medizin.



Professor Karl Landsteiner-Wien, dem die medizinische Fakultät der Universität Stockholm für die Entdeckung der Kennzeichen der Blutgruppen den diesjährigen Nobelpreis für Medizin zuerkannt hat.

Der neue Herrscher von Afghanistan befestigt seine Macht

Aus den Wirren in Afghanistan ging vor Jahresfrist, wie erinnerlich, der Bruder des gestürzten Königs Amanullah, Nadir Khan, als Sieger hervor. Es dauerte noch lange, bis der neue König alle aufständischen Stämme bezwingen konnte. Den Abschluß der inneren Kämpfe bildete vor kurzem eine große Feier in der Hauptstadt Kabul, bei der Nadir Khan seine Besitzergreifung der Macht offiziell proklamierte.



Unser Bild zeigt König Nadir Khan beim Verlesen der Proklamation vor den Würdenträgern des Landes.

Requiem von L. Windsperger.

Aufführung im Düsseldorfer Musikverein.

Der Komponist nennt dieses Werk für gemischten Chor, vier Solostimmen, Orchester und Orgel eine sinfonische Totenmesse. Und betont so bereits in dem Titel den besonderen Charakter seiner Schöpfung. Wer heute auf der Grundlage der überlieferten kirchlichen Anschauung in freier persönlicher Gestaltung das Verhältnis des Menschen zu dem göttlichen Wesen, wie es sich Tod und Gericht drohend irdischer Unzulänglichkeit und Verirrung, bußfertigem Flehen, aber auch gnadenvoll vor Augen stellt, künstlerisch darstellen will, wird der Tradition nicht entraten können. Wird andererseits freilich die überlieferte Sprache der Töne ebenso erweitern, mit neuem Ausdruck erfüllen müssen, wie der bildende Künstler nicht die erstarrten Typen schlechthin kopieren kann. Es ist keine Frage: der Musiker, der uns religiöse Werke zu schaffen unternimmt, befindet sich dem weltanschaulichen Chaos seiner Tage gegenüber in einer mißlichen Lage. Ueberall stellt sich Skepsis, zum mindesten Gleichgültigkeit solchem Stoff gegenüber, den viele sogar aufgreifen lediglich aus artistischem Streben heraus, ohne über-

u71



Fernando Noronha

heißt die merkwürdigste Insel der Welt. Ihr seltsam gestalteter Felsblock steht wie eine Schildwache eine Tagereise entfernt von der brasilianischen Küste. Jeder Dampfer, der, mit Kaffeesäcken beladen, dieses größte Kaffeeland verläßt, muß an diesem Felsen vorbei; kein Sack Kaffee, den er nicht überwacht.

Ebenso wachen in allen wichtigen Kaffeeländern Vertrauensleute darüber, daß die feinsten Qualitäten für Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, gesichert werden.

Diesen erlesenen Spitzenqualitäten verdankt Kaffee Hag seinen wundervollen Wohlgeschmack und sein herrliches Aroma.

Neben seinen geschmacklichen Vorzügen ist Kaffee Hag dadurch ausgezeichnet, daß er niemals Schlafstörungen oder irgendwelche Schäden an Herz, Nerven, Nieren hervorrufen kann.

Kaffee Hag ist eine sichere Schildwacht für Ihre Gesundheit.

Festspiele 1931 in Wuppertal. Der Plan der Festspiele liegt nunmehr vor und verspricht besondere künstlerische Genüsse. Der erste Tag ist dem Andenken Siegfried Wagners gewidmet; ihm zu Ehren findet am 27. November in der Stadthalle Elberfeld ein Gedächtnis-Konzert statt, bei dem Nanny Larsén-Todsen (Stockholm-Bayreuth) als Solistin mitwirken wird. Die Leitung des Konzertes liegt in den Händen des Operndirektors Fritz Mechlenburg. — Der zweite Tag, der 7. März 1931, bringt im Stadttheater Barmen eine Tannhäuser-Aufführung. Sie wird in ihren Hauptpartien in der Bayreuther Besetzung geboten, soweit sie für die Festspiele erreichbar ist. — Am dritten Tage, dem 18. April 1931, kommt im Stadttheater Elberfeld mit einer Aufführung von Grillparzers „Medea" das Schauspiel zu Ehren. Es schweben noch Verhandlungen mit Agnes Straub-Berlin und Erika Veitke-Stuttgart. — Der vierte und letzte Tag, der 2. Mai, bringt Wagners „Meistersinger" zur Aufführung. Als Gäste sind in Aussicht genommen Rudolf Bockelmann-Hamburg-Bayreuth (Hans Sachs), Erich Zimmermann-Wien (David) und Heinrich Schultz-Berlin (Beckmesser). — In einer Sonderveranstaltung am Montag 1. Dezember in der Elberfelder Stadthalle wird der verdiente Wuppertaler Heldentenor Karl Hartmann zu einem Abschiedskonzert verpflichtet. Es wirken ferner mit Ilse Josten (Klavier) und Anton Schoenmaker (Geige).



Niraus ist in ganz Spanien als einer der ersten Spezialisten für Schönheitspflege bekannt.

„Gebrauchen Sie die vorzügliche milde Palmolive-Seife" sagt NIRAUS in Madrid

„Ich verlange von allen meinen Kunden, daß sie Palmolive-Seife verwenden. Die reinen Pflanzenöle, welche zur Herstellung von Palmolive verwendet werden, schaffen eine Seife, die die Haut tiefgehend und gründlich reinigt. Tägliches Waschen mit Palmolive wirkt auf die Haut erfrischend und verjüngend." Niraus MADRID

Die Meinung eines Fachmanns wie Niraus teilen 18900 weltberühmte Schönheits-Spezialisten. Wir empfehlen folgende einfache Schönheits-Behandlung: Massieren Sie zweimal täglich 2 Minuten Ihr Gesicht mit dem milden Schaum der Palmolive-Seife. Spülen Sie dann mit warmem, später mit kaltem Wasser nach. Durch diese Methode wird der Teint klar und jugendfrisch.



40 Pf.

Bestehen Sie darauf die echte Palmolive zu bekommen — nur in grünem Papier mit schwarzem Band

Ihrem Haar neues Leben durch Palmolive-Shampoo · Preis 30 Pf.

Haus Hof und Garten

Nr. 259 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 4. November

Zimmer- und Balkonpflanzen im Spätherbst

Sobald die ersten Nachtfröste eingesetzt haben, gegen die man Blumen und Pflanzen zwar noch durch Zudecken usw. schützen kann, ist es an der Zeit, die in Balkon- und Fensterkasten sowie im Freien ausgepflanzten bzw. mit Töpfen eingefütterten Geranien, Fuchsien, Begonien, Margeriten, Zimmerbalsaminen, Zierspargel sowie andere mehrjährige Blüten- und Blattpflanzen (Palmen, Fikus, Drazänen usw.) aus dem Freien hereinzunehmen bzw. sie in sandige, nicht zu schwere Erde und in nicht zu große Töpfe einzupflanzen, wobei sie nach Bedarf an den Wurzeln etwas gekürzt werden (die krautartigen auch an den Stengeln). —

Sodann gießt man sie gründlich an, bringt sie aber nicht etwa in einen dunklen oder warmen bzw. geheizten Raum, sondern in einen kühlen Übergangsraum zur Angewöhnung an ihre neuen Verhältnisse, wo die krautartigen Blätter naturgemäß im Laufe der Zeit abfallen. — Dies letztere ist ja durch das Aufhören der Vegetation im Herbst ohnedies bei allen blühenden und Blattgewächsen im Freien der Fall. — Die abfallenden Blätter (bei Geranien, Fuchsien usw.) dürfen aber nicht liegen bleiben, sondern sind sorgfältig zu sammeln und zu entfernen, da sich sonst in kurzer Zeit Faulstoff bilden würde, der den empfindlichen Gewächsen nur schaden würde (Schimmelpilze usw.). —

Solche frisch eingesetzten Pflanzen dürfen außerdem nach dem ersten Angießen nicht eher wieder begossen werden, bis sie richtig eingewurzelt, angewachsen und wirklich trocken sind. — Hier schadet, zumal im Vorwinter, ein Zuviel meistens mehr als ein Zuwenig. —

Man härte ferner solche Pflanzen möglichst gut ab und überwintere sie deshalb in ungeheizten, aber frostfreien, hellen Räumen. — Je abgehärteter die Pflanzen in den Winter hineingehen, desto leichter überwintern sie; also die Pflanzen nur nicht in unnatürliche Verhältnisse zwingen! —

Wir müssen uns stets vergegenwärtigen, daß alle Pflanzen vom Spätherbst an und im Winterhalbjahr eine längere oder kürzere Ruhepause durchmachen wollen. — Diese ist z. B. im Freien schon durch die immer niedriger werdenden Temperaturen bedingt; das Wachstum muß demzufolge stillstehen, weil Zellen und Gefäße ihre Tätigkeit verlangsamen oder ganz einstellen und dann nicht mehr arbeiten mangels der für ihre Vegetation unbedingt erforderlichen Wärme. — Diese beginnende Ruhepause darf deshalb gerade im Spätherbst bei den Balkon- und Zimmerpflanzen nicht gestört werden durch zu hohe Wärme, zu starkes Gießen, Düngen und andere Fehler, die wir jedoch ganz von selbst vermeiden können, wenn wir uns mit den Gesetzen der Natur und dem Leben der Pflanze ernstlich beschäftigen, wozu die bevorstehenden Winterabende auch ab und zu willkommene Gelegenheit — durch das Studium einschlägiger Bücher und Fachzeitungen — bieten. —

Balkonkasten, die mit einjährigen Sommerblumen, wie Petunien, Kapuzinerkresse, Astern, Wicken usw. bepflanzt waren, leert man einfach auf dem Komposthaufen und läßt sie über den Winter gut austrocknen und durchlüften.

Balkonkasten, die mit Geranien, Fuchsien und ähnlichen ausdauernden Pflanzen besetzt waren, kann man übrigens auch samt den Pflanzen überwintern; sie unterliegen aber hinsichtlich ihrer Behandlung in bezug auf Gießen, Temperatur, Standort und Ruhepause denselben Bedingungen.

Wer seine Balkonkasten auch im Winter bepflanzt haben, d. h. seine Fenster usw. grün haben will, der bepflanze sie mit Balkonfichten und ähnlichen winterharten niedrigen, immergrünen Gewächsen oder bestecke sie mit Edel- oder Blautanne, Ilex- und Mahonienzweigen usw., die er beim Gärtner oder im Blumenladen holen kann.

B. S.

Schwertlilien vermehren

Die richtige Zeit zur Vermehrung der Schwertlilien ist der Herbst; sie erfolgt am besten durch Teilung der Wurzelstöcke. Man nimmt dabei diese unter Schonung der Wurzeln heraus und trennt sie an geeignet erscheinender Stelle mit Hilfe eines scharfen Messerschnittes. Dabei muß man darauf achten, daß jedes abgetrennte Stück neben genügender Bewurzelung auch einige gesunde Sprossen aufweist. Man gewinnt daher aus einem alten Stock viele Pflanzen, die schnell wieder anwachsen, wenn man sie sofort pflanzt. Man darf dann im nächsten Frühjahr bereits mit Blüte rechnen. Im allgemeinen werden Schwertlilien bei halbwegs geeignetem, also nährstoffreichem und feuchtem Boden nur alle vier bis fünf Jahre zu versetzen sein. Die geteilten Stöcke müssen eine leichte Decke erhalten und werden zu diesem Zwecke mit verrottetem Dünger oder Torfstreu umgeben, um den Frost von den Wurzeln fernzuhalten.

Die Verbesserung unserer Geflügelhaltung

Das erste zur gesamten Zuchtverbesserung Nötige ist der Stall. Gesunde Ställe — gesunde Tiere. Diese Mahnung ist besonders zu beachten, denn nur in einwandfreien Unterkunftsräumen, die frei von Nässe und Zugluft sind, ist eine erfolgreiche Aufzucht möglich. Die Haltung im Rinder- oder über dem Schweinestall ist veraltet, ungesund und unrentabel. Hebt man



Abb. 1: Bei der Morgenfütterung. Im Hintergrund ein neuzeitlich eingerichtetes Hühnerhaus

in Erwägung, daß das Huhn einigemal soviel Sauerstoff benötigt wie der Mensch, so kann sich der Züchter leicht vorstellen, daß die Haltung in den Viehställen gänzlich ungeeignet ist und die darin untergebrachten Tiere richtig an Atemnot leiden. Die üble, verbrauchte Luft macht den Schlaf nicht zur Erholung, sondern zur Plage. Die hier nächtigenden Hennen sind also am Morgen nicht, wie das eigentlich sein sollte, gestärkt, sondern haben durch die angezogenen Mißstände eine Schwächung erfahren. Somit hat die Nachtruhe ihren Zweck, den Tieren neue Lebensenergie zu geben, keineswegs erfüllt. Aus diesem Grunde wird auch die Legeleistung derartig gehaltener Hennen zu wünschen übrig lassen, die gesamte Zucht also unrentabel sein. Weiter ist die Haltung in zu kleinen Räumen zu verwerfen. Die schlechte, verbrauchte Luft, die sich in derartigen Räumen bildet, ist auch hier nachteilig. Deshalb sollte man je Tier etwa ½ Quadratmeter Stallfläche rechnen. Ein Stall in der Größe 6×3 m würde demnach 6×3 gleich 18×3 = 54 Hennen beherbergen können. Für genügende Ventilation ist Sorge zu tragen. Die Inneneinrichtung der Ställe sei so einfach als nur möglich. Es ist zweckmäßig, die Nester, gleichgültig ob gewöhnliche oder Fallennester, an einer Seitenwand anzubringen. Falls Selbstfütterer verwendet werden, baue man diese unmittelbar an die Nester an. Für 50 Hühner genügt ein Automat von etwa 1 Meter Länge, bei runden Automaten ein solcher von etwa 50 Liter Fassungsvermögen. Die Fenster werden am besten aus Kunstglas, das die ultravioletten Strahlen hindurchläßt, hergestellt. Den größten Teil der Längsseite des Stalles versehe man mit Fenstern, da Licht und Sonne für das Wohlergehen der Tiere von unschätzbarem Werte sind. Die Belichtung des Stalles ist dann als ideal zu nennen, wenn sich kein dunkler Raum darin befindet, demnach der gesamte Stall gleichmäßig belichtet ist.

Eine Umstellung der Fütterung ist in vielen Betrieben notwendig. Die vielfach noch angewandte Art der einseitigen Körnergabe ist unrentabel. Die Hennen werden durch reichliche Aufnahme von Getreide fett und versagen im Legen. Die oft gänzlich fehlenden Wintereier haben ihren Haken vielfach in falscher Ernährung; denn durch die Stallhaltung im Winter haben die Tiere keinerlei Gelegenheit, Würmer, Insekten und andere kleine Tierchen aufzunehmen. Dieses bedeutet wiederum ein Fehlen der tierischen Eiweiße, ohne welche eine zufriedenstellende Winterlegetätigkeit nicht möglich ist. Man begegnet diesem, indem man statt ausschließlich Körner nur früh und abends solche von zusammen 50—60 Gramm je Tier und Tag verabreicht, dafür aber ein Trockenmischfuter, welches aus 10 Teilen Fischmehl und 10 Teilen Fleischmehl sowie 80 Prozent Getreideschroten besteht, zur beliebigen Aufnahme bereitstellt. In der Mischung kann jeweils diejenige Getreideart in der Hauptsache vorhanden sein, welche am niedrigsten im Preise steht. Roggen sollte allerdings nur bis 10 Prozent beigegeben werden.

Für den Winter ist die Verfütterung von Keimhafer sehr zu empfehlen, da sich dieser äußerst günstig auf die Legetätigkeit auswirkt. Das Keimen geschieht in einfacher Weise in alten Bückingskisten, die im Viehstall aufgestellt werden, wie folgt: Man füllt die Kisten etwa ½ voll Hafer, schüttet soviel Wasser (möglichst warmes) darauf, daß der Hafer überdeckt wird. Dieses wiederhole man täglich 2—3 mal. Außerdem muß der Hafer täglich etliche Male gewendet werden. Nach etwa 6 Tagen werden sich 1—3 cm lange Keime gebildet haben. In diesem Zustande ist die Verfütterung am wertvollsten. Eine stärkere Eiablage wird die Mühe, die das Haferkeimen verursacht,



Abb. 2: Hühner am Futterautomat

reichlich entschädigen. Auch auf die Befruchtung und Schlüpffähigkeit hat die Verfütterung einen günstigen Einfluß, was besonders bei Frühbruten deutlich ersichtlich ist.

Bei Spätbrutküken hat sich die Verfütterung von 2 Prozent Lebertran, der dem Mischfutter zugesetzt wird, sehr gut bewährt, da er im gewissen Sinne die Sonnenstrahlen ersetzt. Holzkohle, die der Verdauung dient, sollte in geeigneten Behältern stets reichlich zur Verfügung stehen. Besonders bei Küken ist sie bei Durchfall schier unentbehrlich. Grit, das sind kleine Steinchen, kann da, wo unbeschränkter Auslauf zur Verfügung steht, in Wegfall kommen, da ihn die Tierchen in genügender Menge als kleine Steinchen und Körnchen in der Natur finden. Die Automatenfütterung bedeutet eine beträchtliche Zeitersparnis, da der Apparat, je nach seiner Größe, wöchentlich nur 1—2 mal gefüllt zu werden braucht.

P. Franz.

Richtige Erntezeit beim Gemüse

Nicht nur beim Obst, sondern auch beim Gemüse ist die rechtzeitige Ernte von Wichtigkeit. Nach der Reife tritt nämlich ein Verlust an Nährsalzen ein, so daß der Wert des Gemüses sich für unseren Körper verringert. Die Haupternte fällt in den Herbst, wobei nur der kleinste Teil des Gemüses sofort verwertet wird; der größere Rest wird für den Winter aufbewahrt, so daß es darauf ankommt, das Gemüse zum richtigen Zeitpunkt zu ernten, damit es sich möglichst lange hält. Die wichtigsten Gemüsearten sind die Kohlsorten, sie sollen, besonders Weißkraut, geerntet werden, wenn das oberste Blatt des Kopfes weiß ist. Späte Sorten sollen so lange als möglich im Freien bleiben, da sie noch weiter an Schwere zunehmen und auch an Haltbarkeit gewinnen. Der Wirsing wird am besten geerntet, wenn die Blätter gelb werden. Man schlägt ihn dann mit der Wurzel im Keller nicht zu tief in mäßig feuchten Sand ein. Das Wurzelgemüse schmeckt am besten, wenn es frisch aus der Erde verwendet werden kann. Karotten, Schwarzwurzeln, gelbe Rüben sollten daher im Freien bleiben. Man erntet davon so viel, als in der Kälteperiode unbedingt verbraucht wird, und schlägt diese Menge im Keller oder in leeren Mistbeetkästen ein. Eingeschlagenes Wurzelgemüse soll immer mit Erde oder Sand bedeckt sein, sonst leidet der Geschmack. Gurken sollen bei der Ernte glatt sein. Faltige sind meist noch nicht fertig. Die Ernte erfolgt im grünen Zustand, wenn auch die Spitze etwas Gelb zeigen darf. Gelbe Gurken können nur noch zu Senfgurken Verwendung finden. Um Gurken bis zu vier Wochen frisch zu erhalten, soll man den Kniff anwenden, den Stiel mit Harz zu verschließen. Die Blättergemüse, Spinat, Mangold, müssen vor der Samenbildung geschnitten werden. Infolgedessen hat auch ein öfterer Anbau dieser Gemüsearten Platz zu greifen. Melonen werden einige Tage vor der Reife geerntet und kühl gelegt; die endgültige Reife erkennt man an veränderter Farbe und kleinen Schalenrissen.

Rheinische Bauern protestieren.

Gegen das Landwirtschaftskammer-Gesetz.

Der Rheinische Bauernverein und der Rheinische Landbund faßten nachstehende Entschließung:

Die Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes erhebt in Übereinstimmung mit der übrigen Landwirtschaft gegen den Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes schärfsten Einspruch. Seine Annahme würde die Landwirtschaftskammern, die eine Einrichtung der Selbstverwaltung des landwirtschaftlichen Berufsstandes sein sollen, zu einem Werkzeug der Staatsallmacht und politischen Umtriebe machen. Die Bestimmungen über das Wahlrecht bedeuten eine völlig unbegründete Entrechtung der bäuerlichen Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen. Der Gedanke der Selbstverwaltung würde dadurch in sein Gegenteil verzerrt. Die in dem Entwurf vorgesehenen bürokratischen Bevormundungen, die weitgehenden staatlichen Aufsichts- und Eingriffsrechte würden eine unerträgliche Einengung der Bewegungsfreiheit, eine unverantwortliche Mehrbelastung und Verteuerung, eine Hemmung aller fortschrittlichen Selbsthilfebestrebungen zur Folge haben. Es widerspricht allen Grundsätzen einer wahren und wirklichen Demokratie, einem Berufsstand ein Gesetz, das dessen Selbstverwaltung regeln soll, wider dessen ausdrücklichen Willen aufzwingen zu wollen. Es muß deshalb mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß für die Gestaltung der Selbstverwaltungskörperschaften in erster Linie die wiederholt geäußerten eigenen Wünsche des Berufsstandes als richtunggebend angesehen werden. In Erkenntnis der großen Gefahren, die bei einer Annahme des Entwurfs auch den übrigen Selbstverwaltungskörperschaften drohen, haben auch die nichtlandwirtschaftlichen Kreise in Kommune, Handwerk, Industrie, Handel und Gewerbe die ernstesten Bedenken gegen die Vorlage geäußert. Für die Landwirtschaft würde die Verabschiedung eines so weittragenden Gesetzes besonders verhängnisvoll wirken, weil sich die Landwirtschaft in einer schlimmsten Krisenlage befindet, wo jede Beunruhigung und Erschwerung der Selbsthilfe unbedingt vermieden werden muß. Die augenblickliche Zeitlage ist die denkbar ungünstigste für eine Abänderung der Selbstverwaltungsbefugnisse, deren Regelung zunächst der Schaffung eines Reichsrahmengesetzes vorzubehalten wäre. Die rheinische Landwirtschaft erwartet daher von den politischen Parteien und Abgeordneten, die Wert auf eine weitere Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft legen, daß sie dem einmütigen Willen der Landwirtschaft Rechnung tragen und dem Entwurf ihre Zustimmung versagen.



Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Erste Hilfe

bei: Magen- und Darmbeschwerden, Kopfschmerz, Unwohlsein, Herz- und Nervenschwäche, Rheumatischen Leiden bringt Ihnen

Klosterfrau Karmeliter Melissengeist

Dieses angenehme Kräuter-Destillat gehört noch heute auch in Ihre Hausapotheke

Vermietungen

Nähe Hauptbahnhof Elberfeld
Werkstelle für Klempner
und Wohnung 1. Etage
5 Zimmer,
sofort zu verm. Angeb. E 6005 Geschst.*

Im Mittelpunkt Elberfelds, sehr ruhige Lage, sind in herrschaftlichem Hause
6-8 sehr schöne Zimmer,
Küche, Bad, Zubehör u. Gärtchen, an nur ruhige Familie vorteilhaft zu verm. Näheres Meisheim, Linden-Ruhr, Hattingerstraße 75.

Heller Raum,
?00 qm, zu verm., part., Licht, Kraft, Dampfkessel. Elberfeld, Schleswigerstraße 23a, Seifert. *

Abgeschlossenes Lager
mit Gleisanschluß Bahnhof
Ottenbruch
p. 1. 12. 30 anderweitig zu vermieten. — Angebote unter E 6270 an die Gschst.

3 gewerbliche Räume,
beste Lage, 1. Etg., m. Heizg., für Arzt, Anwalt, Agent geeignet, sof. zu vm. ...schbacher, Elbf., Herzogstr. 25, p. b315

In Unter-Barmen an der Kaiserbrücke
schöne, helle Fabrik- u. Büroräume
insgesamt etwa 3000 qm, ganz oder unterteilt zu vermieten, Zentralheizung, Kraft und Licht vorhanden. Angeb. unter B 3000 an die Geschäftsstelle. f7323

Ladenlokal
mit Hinterzimm. an verkehrsreich. Straße Elb.-Südstadt sofort zu verm. Angeb. u. E 6132 an Geschst.*

6 Zimmer
ganz od. get., Nähe Elb.-Mitte, 1. Stock, ohne Anspruch a. Erstattung geg. Erstattung d. Umzugskosten * Ang. u. E 6265 Gst.

Freie 2304a
5-3.-Wohn.
in bess. Hause sof. zu vm. Näh. Barm., Gewerbeschulstr. 66.

...zbeamter bietet
5 Wohnräume,
Sonnenfensterfront auf Marktplatz, Gas, El., Zentralh., u. wünscht 4 Räume in ruhig. Wohnlage. Angeb. B 6166 an Geschst.*

Toelleturm.
In unseren modernen, vor ca. 2 Jahren erbauten Zweifamilienhäusern Cronenbergerstr. 54 und 56 ist je eine abgeschl. Wohnung, bestehend aus je 4 Z. u. 2 Mansard. nebst eingericht. Bad, Zentralheizung u. Vorgarten, Hintergarten per 1. 11. zu verm. — Der Mietpr. beträgt Mk. 2300.— jährlich zuzügl. Heizung. Bergische Terraingesellschaft m. b. H., Barmen, Kl. Werth 34. 2245a

4-3.-Wohn.,
in bess. Lage von Barmen-Heckingh. zu verm. Grüne Karte. Angeb. u. B 362 an Gst. Barmen. 2261a

1. Etage
im besserem Hause, Mittelp. Vohwinkel, 4 große Räume mit Heizung frei zu vm. Angeb. unt. V 35 an Filiale Vohwinkel.*

4 parterre geleg. Büroräume,
im Zentr. Elb. gel., auch f. Praxis sehr geeignet, p. sof. od. später zu vm. Anfr. B 2887 Gst. ?56

Beschlagn.-freie Wohnung,
beste Lage. Nähe Bahnhof Schwelm, in herrsch. Zweif.-Haus. 4 Zimmer u. Veranda einschl. Küche, u. 1 Mans. sof. zu vm. Ang. u. E 1280 an Gst. e67

Vohwinkel.
Freie 4-Zim.-Wohn. mit od. ohne Garage sofort. E. Büher, Grünstr. 6. *

Schöne b868
3-3.-Wohn.
1. Etg., herrl. Lage am Siebengeb., sof. oder später zu vm. Rheinbreitbach, Hindenburgplatz 193b.

Zentrum.
3 od. 4 Zimmer 1. Etg., abg., evtl. m. Mans., zwangswirtschaftsfrei, zu v. Ang. E 6262 Gst. *

Freie 2-3.-Wohnung sofort zu vm., wenn Möbel m. übernommen werden. Möbelhändler ausgeschl. * Elb., Simonsstr. 51.

Vohwinkel, Bahnstr. Nr. 64, 2-Fam.-Haus 4-Zimmer-Wohnung 1. Etg. sof. an Inhaber der Mietber.-Karte u. ruh. Leute zu vermieten. *

Freie
3-Zimmer-Wohnung
Mansarde, 15. 11. 30 E., Friedrichstr. 10.

*3 sch. Zimm. gesp. 2 Zim. zu sch. ges. Ang. E 6170 Gschst.

Klein, abgeschl.
3-3.-Wohn.
in ruh. Hause (U.-Barmen) geg. gr. K. sof. zu verm. Ang. unt. B 381 an die Gst. Barmen. 2299a

3 kl. sep. Zimmer sofort gegen grüne Karte zu vm. Ang. E 6255 an Gschst.*

Von abgeschl. Etg.-Wohnung, Talsohle, Nähe Breitestr., in gut. Hause, werden
2 od. 3 Zimmer
leer od. teilw. möbl. ev. mit 1 Mansarde abgegeben Ang. u. E 6176 an Gst)*

Herrsch. möbl. Wohn., 2 Z., Winterg., Küchenben., sof. zu v. Ang. B 3425 Barm. †

2 Zimmer 1 Etage in ruh. Hause m. gr. K. an j. Leute, w. Möb. gek. w. Miete 24 Mk. Ang. E 6163 Gst.*

2-Z.-Wohng. zu vm. B., Emilstr. 17, p. †

2 Mansz. in gut. H. geg. grüne K. zu v. Ang. B 382 Barm. †

1 trockenes Spch. zu vm., evtl. z. Unterstellen v. Möbeln B., Färberst. 34, II †

3 moderne
Parterreräume
besonders geeignet f. Arzt oder Anwalt, sofort zu vm. Barmen, Uferstraße 2, Werlerbrücke. 435b

2 oder 3 gewerbl. Räume
mit Heizung, geeignet für Arzt oder Rechtsanwalt, sofort zu v. Ang. u. V 36 an Fil. Vohwinkel.*

Geräum. Zimm. mit Licht und Wasser i. Hintergeb., nur f. gewerb. Zweck. zu verm. B., Unterdörnerstr. 75

Zu mieten gesucht: Elberfeld
5-Zimmerwohnung
in bess. Hause, mögl. mit Bad. Als Tauschwohnung wird zur Verfügung gestellt: Elberfeld-Südoststadt Neubauwohnung, 3 Zi. u. Badezi. nebst Mansarde. Umzugskosten werden vergütet. Angebote unt. B 383 an die Gschst. Barmen. 2302a

4- oder 5-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad, in nur gutem Hause, freie Lage bevorzugt, in Barmen, evtl. Elberfeld, per sof. oder später zu mieten
gesucht.
Umzug wird eventuell vergütet. — Gefl. Angebote unter genauer Angabe v. Lage und Preis erbeten unter E 2898 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. a353

Kinderloses Ehepaar sucht per Januar-Februar moderne
3-Zimmer-Wohnung
m. Küche u. Bad, nicht im Mittelpunkt der Stadt; mögl. Heizg. Angeb. unt. E 2897 Gschst. b322

*Sch. Werkstelle, ca. 60 qm, sof. od. z. 1. 12. zu verm Aug. Krauß, Elb., Neuenteich 19.

Garagen
inkl. Heizung, Licht u. Wasser von Mk. 20.— ab zu vermiet. mit u. ohne Pflege. Allee-Garage, Barmen, Allee 213/215, Telephon Nr. 547 80 Tag u. Nacht geöffnet. 463b

Mietgesuche

5% Preis-Nachlaß
erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
90000 Auflage
Anzeigenannahme durch Fernsprech. Ruf-Nr. 21701.

Größerer Kotten od. Landwirtsch.
zu pachten ges. Ang. B 3420 Barmen. †

Jg. kinderl. Ehep. s. 3-Zimmer-Wohnung a. gr. Karte. Nehme auch freie. Eventl. Vergüt. Ang. E 6216 an die Gschst. b395

3 od. 4 Zimmer ges. Ang. E 6291 Gst. *

Gesucht
3- od. 4-3.-W.
abgeschl., beschlagn.-frei, z. 1. Jan. von kinderl., ruh., bess. Ehep. (Akadem. im Ruhest.). Angeb. m. näh. Ang. u. Mietpreis unt. E 1279 an die Gschst. e79

3 od. 4 Zimmer v. ruh. Mieter ges. Gr. Karte vh. Pr.-Ang. E 6086 Gst. r97

Weich. Hausbes. gibt schöne 2-Z.-Wohng. an ruh. Brautp. ab? Grüne Karte vorhd. Ang. E 6268 Gst. *

2-Zimmer-Wohnung mit Bad in ruhig. Hause in Elberfeld von berufst. Dame sof. ges. Angeb. unt. Nr. 100 an die Filiale d. Bl. Velbert. e230

Jg. Ehepaar sucht in Barmen freie †
2-3.-Wohn.
Ang. B 3332 Gst. Bm.

Wir suchen ständig
2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen
mit u. ohne Karte für unsere Kundsch.
Möbelhaus Kraus, Elberfeld, b421 Hofkamp 21—23.

Brautpaar sucht
2-3.-Wohn.
Gr. K. vord., evtl. Abfind. Ang. E 6355 an die Gst. b394

Aelt. Brautp. sucht freie 2-Z.-Wohng., auch Spch., Nähe Schwebebahn. Gute, sof. zahlungsf. Mieter Ang. E 6169 Gst. *

J. Ehep. m. 1K. s. 1 gr. o. 2 kl. Z. ev. M., Oberbarm. Ang. m. Preis B 3329 Gst. Barm. †

Alleinst. Dame sucht in einem ruh. Hause 1 leeres Zimmer oder Mansarde. * Ang. u. E 6251 Gst.

1 od. 2 kl. R. für geschäftl. Zwecke ges. Ang E 6267 Gst. *

Gr., schön., leeres Z. mit Zentralheiz. im Mittelp. zu m. ges.* Ang. u. E 6159 Gst.

1 o. 2 leere o. möbl. Z.
f. Unterrichtszwecke in E. u. B. Mittelp., mgl. part., ges., ev nur f. abds Ausf. Ang. B 3422 Barm. †

Gewerbl. Raum mit Licht, Kraft Nähe Neumarkt sof. ges. * Ang. E 6164 Gschst.

* Helle Werkstätte, mögl. mit Einfahrt, mögl. Südst. sof. ges. Ang. E 6168 Gschst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Altermarkt 15, Eing. Rest.: Sch. möbl. Z. m. el. Licht u. Heiz. sof. *
Bachstr. 83, 3. Etg.: Gut möbl. Z. sof. *
Bahnhofstr. 16, II: Frdl. möbl. Z. sof.*
Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. m. g. Pf.*
Baustr. 34, I: Möbl. Z. an 2 berufst. Pers. *
Brillerst. 10, I: 2 möbl. Mans. f. Ehep. o. 2 Pf., el. L., Kochg., woch 12,50
Stadtmitte, Berlinerstr. 83, II: Hrn.- u. Schlafz., auch an 2 P.
Gesundheitstr. 132, II. Möbl. saub. Z. sof. **
*Hofaue 7, pt.: Gut möbl. Z., el. Licht.
Hofaue 24: G. möbl. frdl. Zimm., ruh. gel., el. L., f. o. sp.*
Hochstr. 90, I: Möbl. Zimm. zu verm. *
Island 1, III: M. Z. sof. zu verm. *
Karlstr. 52, pt.: Einf. möbl. Mansardenz. *
*Kölnerst. 72, III: Sch. möbl. Z. m. od. ob. Pf.
Mathildenst. 2: Heizb. m. Schlafz. m. Licht. *
Markgrafenstr. 11, IV. Anständ. Ehepaar möbl. Zimm. mit Küchenben. prw *
Oststr. 21, II: W.- u. Schlfz., 2W., el. L., o. 1 gr. Z. sof. od. spät.*
Rommelspütt 1, II: Gut möbl. Z. sof.*
Südstr. 39, I: Groß., sehr gut mbl., heizb. Z., el. L., sep. Eing., sof. a. bess., sol. H. od. bess., berufst. Ehep. *
Wiesenstr. 14, II: G. m. saub. Z. an Herrn*
Wolkenburgstr. 20, bei Grimm: Sch. mbl. Z., el. Licht Kochgel. *
Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Bad, elektr. Licht, Tel. per 1. 11. oder später zu vm. Nähe Hbf.-Bhf. Ang. unt. E 6155 Gschst. *

* Möbl. Z. a. Mädch. 4,80. Näh. Gst. [146

Barmen:
B., Allee 208: Einf. möbl. Z., el. Licht †
B., Emilstr. 17: M. Pt.-Z., elekt. Licht †
B., Fischertalerst. 58: Möbl. Z. elektr. L. T. †
B., Hochstr. 6, I: Groß. Mansz. mit Kochgelegh. u. Gas möbl. zu verm. †
B., Reichsstr. 35, II: Frdl. mbl. Z. sof. †
B., Lessingstr. 48, I: Sehr schönes, helles Z., el. Licht, Doppelfenster, fl. Wass., Gas, in ruh. Einf.-Haus zu verm. Zu bes. morgens zwisch. 11 u. 12 od. abends von 7—8 Uhr. †
B., Mühlenweg 13, I: Gut m. Z. fr. 2254a
B., Norrenbergstr. 5: Gr. möbl. Zim. †
†Möbl. Zimm. f. 6 Mk. Näh. Gst. [92

Abgeschlossene 3-Zimm.-Wohnung
Küche u. Bad, mod. möbl., Tel., Stadtmitte zu vm. Ang. u. B 3279 Barmen.) †

Gesuche

Lehrerin sucht gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. Zentralheizg., mögl. im Grünen. Angeb. m. Preis E 6266 Gst. *

Einf. möbl. Zimmer f. Hrn. ges. Ang. m. Preis E 6264 Gst. *

Möbl. Zimmer von e. Dame ges. Sep. Eing. Ang. B 3423 an Gst. Barmen. †

† J. Mann s. mbl. Z. Pr.-Ang. B 3339 B.

*Kfm., 39 J., sucht möbl. Z. mit Wass. u. Kochg., m. Zentralh. Ang. E 6167 Gschst.

Jung. Mann sucht möbl. Zimmer mit Kochgel., Gaskochof. u. fl. Wass. Ang. m. Preis u. E 6263 an die Gschst. w27

Vermischte Anzeigen

Wo kann Frl. Filiale übern.? 300 Mark Kaut. kann gest. wd. Ang. D 312 an Fil. E., Griffelnberg. *

Wer will bill. u. sof.
Elektrisch
anleg. lassen? Teilzahlg. gestattet. Ang. u. B 376 an Gschst. Barmen. 2281a

Eiltransporte, 1½ To. bill. Ruf E. 321 16.*

Eiltransporte
aller Art werden mit 2½ To. gewissenhaft ausgeführt. 442b
Hans Quambusch, Spedition und Lagerung, W.-Barmen, Carnaper Straße 103. Tel. 581 85.

Sofas u. Matr.
w. gut u. billig in u. außer dem Hause angefert. u. aufgearb. Bei Best. gen. Postkarte. Küster, Elbf., Uellendahlerst. 99. II*

Puppen-Klinik, Reparaturen
aller Pupp. schnell, gut und billig. * Max Ballbracht, Elb., Marienstr. 60. Telephon 312 33.

Weich. Möbelhändler liefert Möb. b. Ausf. e. Teiles Anstreicherarbeit. Angeb. unt. B 3330 Barmen. †

Strumpffabrik
gibt Ware in Kommission. Ang. unt. E 1277 an Gst. b865

Buchführung
Bilanz-, Steuer-Arbeiten stunden-u. tageweise bill. deh. Steu.-Berat. Angeb. u. B 788 an Filiale B., Berlinerstr. 62.)†

Nur durch d. Kleid.-Vermittlungsstelle
E., Auerschulstr. 4. erzielen Sie für getr. Kleider, Stoffe, Pelze Schuhe usw. angemessene Preise. Ohne Zwischenhand. gegen eine geringe Prov. Inh. Schlösser, Ruf 382 31. *

Lampenschirme
u. Kindergarderobe w. saub. u. bill. ang. Ang. E 6256 Gst. *

Wer liefert Schuhe gegen Möbel oder Schreinerarbeit? Ang. u. B 3340 an d. Gst. Barmen. †

Für Selbstfahrer
od mit Fahrer, vollcasko versicherte 8/40 Opel-Lim. frei. † Anruf 594 47.

Eiltransporte, billigst: Berechnung B., Tel. 605 54. 325b

Isken's Eil-Transporte 17?
Barmen. Tel. 584 26.

Lastautofahrten
pro Std. 2.85.—. W. Hobaus, W.-Barmen, Steinweg 20. Tel. 524 22. 457b

Teleph. 32488.
Elegante Buick-Limousine frei! Sehr billig! 19950

Eiltransporte
1½-To.-Wag. Vogelsang, B., Tel. 59586. †

Eil- u. Möbeltransp. Fahrte wöchtl. Köln, Düsseldorf, Hagen, Essen Bell. ges. B., Tel. 583 73. 245b

Eiltransporte, 1½ To. bill. Ruf E. 227 40.*

Eiltransporte, 1½ T. Umzüge bill. 19913 Telephon 335 72.

6sitz. eleg. Limousine
Km. 23 Z, Std. 3.M Telephon 574 42. †

Eleg. Lim. frei. Sehr billig. Tel. 329 29. *

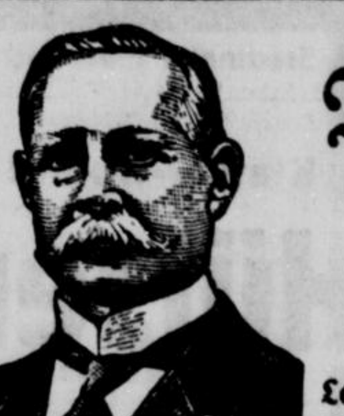
Autotransporte
neu. Wag., Std. 3.50. Km. 25 Z. Tel. 57701. †

Eiltransporte, 1½ To. Umzüge billig. 245b Ruf: 568 31.

Telephon 26889
Privat-Autovermietung. Std. Mk. 3.— Km. 25 Pfg. 19933

Geldmarkt

Wer beteiligt sich mit Geld an einer besteh. Möbelfabrik mit Ladenverkauf? † Ang. B 3455 Barm.



Wie man sich das b401
Tabak-Rauchen
in 3 Tagen dauernd abgewöhnen kann.

Lesen Sie die Zeugnisse — — es sind nur wenige aus Tausenden.

Dauerndes Resultat.
Herr Edwin Müller, Berlin, schreibt: „Ich habe absichtlich mit meinem Urteil so lange (5 Monate) gewartet, um ganz sicher zu gehen, ob sich doch nicht mit der Zeit wieder ein Verlangen nach den sogenannten ‚Sargnägeln' einstellen sollte. Mit der besten Ueberzeugung kann ich Ihnen die Versicherung abgeben, daß ich vollkommen gegen Tabakgenuß in irgendw. Form gefeit bin."

30—40 Zigaretten täglich.
Herr Willy Matthitz, Chemnitz, schreibt: „Ich bin mit Ihrem Mittel außerordentlich zufrieden gewesen. Anfangs stand ich dieser Sache skeptisch gegenüber, umso angenehmer war ich enttäuscht. Früher rauchte ich täglich 30—40 Zigaretten. Nun bin ich von dieser Leidenschaft vollständig abgewöhnt."

Fühlt sich wohler und frischer.
Herr Peter Phillips, Düsseldorf, schreibt: „Ich sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank für Ihr Mittel. Ich rauchte wöchentlich 150—200 gr. Tabak, 50 Zigaretten und 20 Zigarren, auch mehr. Habe heute keine Zuneigung zum Rauchen mehr. Fühle mich als ein ganz anderer Mensch; viel wohler und frischer."

Die Kur verlief glänzend.
Frau Emilie Weicker, München, schreibt: „Durch Ihr Mittel wurde mein Mann vollständig von der Leidenschaft befreit und die dreitägige Kur verlief glänzend. Er fühlt sich im allgemeinen viel wohler und freut sich seines Lebens."

Nach 46 Jahren befreit.
Herr Johann Luzen, Düsseldorf, schreibt: „Durch Ihr Mittel bin ich vollständig vom Tabakrauchen befreit. Ich bin 63 Jahre alt, bin starker Raucher 46 Jahre lang gewesen. Ich kann wohl sagen, daß es keinen leidenschaftlicheren Raucher gab als mich."

Ein großartiges Mittel.
Herr Johann Hager, Breslau, schreibt: „Seit Anwendung Ihrer Methode bin ich vom Rauchen befreit; ich rauche keine Zigarette oder anderen Tabak mehr und muß Ihnen eingestehen, daß es ein großartiges Mittel ist."

Keine Schwindelanfälle mehr.
Herr Wilhelm Kyburg, Berlin, schreibt: „Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus, daß ich endlich dieses Laster des Zigarettenrauchens los bin, denn es war schon die höchste Zeit, daß ich Ihre C-Behandlung bekommen habe, da ich täglich 25—30 Sargnägel geraucht habe; ich fühle mich nach der C-Behandlung bedeutend gesunder, die Schwindelanfälle sind verschwunden; auch fühle ich mich lebenslustiger als zuvor."

Die Nerven sind ruhiger.
Herr Karl Bey, München, schreibt: „Ich habe seit Ihrem Mittel nie wieder geraucht oder ein Verlangen darnach gehabt, obwohl ich früher 20—25 Zigaretten pro Tag geraucht habe. Meine Nerven sind ruhiger geworden und meine Verdauungsorgane befinden sich wieder in bester Ordnung."

Die Gier nach Zigaretten Zigarren
Pfeifen, Kau- oder Schnupf-Tabak leicht überwunden

Ich biete ein wirklich zuverlässiges Mittel an, um die Tabak- resp. Schnupf-Gewohnheit in 72 Stunden zu überwinden. Das Mittel ist mild, angenehm, kräftigend. Besiegen Sie die Nervosität und die Begier nach Zigaretten, Zigarren, Pfeife, Kau- oder Schnupftabak; das giftige Nikotin ist der Gesundheit ernstlich schädlich und verursacht nervöse Dispepsie, Schlaflosigkeit, Aufstoßen, unangenehme Magenstörungen, Verstopfung, Kopfschmerzen, Augenschwäche, Abgespanntheit, rauhen Hals, Herzschwäche, Lungenleiden, Katarrh, Schwermut, Neurasthenie, Schwächung des Gedächtnisses und der Willenskraft, unreines (vergiftetes) Blut, Rheumatismus, Hüftweh, Sodbrennen, Leberleiden, Appetitlosigkeit, gelbe Zähne, übelriechenden Atem, Entnervung, Energiemangel, Haarausfall, und viele andere körperliche Störungen. Es ist unsicher und peinlich zu versuchen, sich von der Tabak-Gewohnheit durch einfaches Aufhören zu befreien; tun Sie es nicht! Der gelinde, sichere, angenehme Weg besteht darin, das Nikotin-Gift aus dem Körper zu entfernen, die geschwächten und gereizten Häutchen und Nerven zu stärken und das Verlangen wirkungsvoll zu überwinden. Sie können den Tabak aufgeben, denn Sie werden sich dann bei kräftiger Gesundheit befinden und erhöhte Lebensfreude haben. Mein Gratis-Buch erzählt alles über die wunderbare drei-Tage-Behandlung; billig und zuverlässig. Alles nähere wird mit meinem Buch über die Tabak- und Schnupf-Gewohnheit auf Verlangen in einfachem Umschlag gratis versandt. Schreiben Sie heute noch. Zögern Sie nicht! •

Hört auf euer Leben zu kürzen!

Buch frei!

EDWARD J. WOODS, 167, Strand 48 B.B. London W.C. 2

Serien-Tage
im Textilhof in **Elberfeld.** — Beginn Mittwoch früh 9 Uhr.

Alles für 3 Mark / 5 Mark

Mantel-Stoffe	bisher bis 8 Mk. . . . . . Meter	3.-
	bisher bis 10 Mk. . . . . Meter	5.-
Kleider-Stoffe	5 m oder 4 m oder 3 m, passend für ein Damenkleid	3.-
Kleider-Stoffe	3½ m, 130 cm breit, reine Wolle . .	5.-
	3 m Natté, doppeltbreit, reine Wolle	5.-
Kleider-Samte	3 m Waschsamt, schöne Muster . .	3.-
	3 m Kleidersamt, fabelhaft	5.-
	Orig. Lind. Köp.-Samt, sch. Must., m	5.-
Seiden-Stoffe	unlaubliche Leistung teilweise bisher bis 6 Mk. . Meter	3.-
	teilweise bisher bis 10 Mk. . Meter	5.-
Ulster-Stoffe	moderne Muster, fabelhaft . Meter	3.-
	extra schwer, fabelhaft . . Meter	5.-
Anzug-Stoffe	gute Qualität, modern . . . Meter	3.-
	reine Wolle, modern . . . Meter	5.-

Alles für 3 Mk. für 5 Mk.

2 m Mantel-Futter, 140 cm breit . .	3.-
prachtvolle Kaffeedecken	3.-
herrliche Schlafdecken, 225 cm lang .	5.-
Wollplüsch f. Kindermäntel, Mtr. 5.-,	3.-
Bettuch-Biber, Handtücher, Nessel, Wäschestoffe, alles für . . . 5.-,	3.-

Alles für 10 Mark / 15 Mark

Kamelhaar-Schlafdecken	2schläfig, fabelhaft . . Stück	15.—
Reinwoll. Reisedecken	mit Franzen, besonders schön . . . . Stück	10.—
Reisedecken	Woll-Plüsch und Seiden-Plüsch, Wert bis 35.—, Stück	15.—
Plüsch-Tischdecken	moderne Mockett-Muster, Größe 150×180 . . . . . Stück	15.—
Loden-Stoffe	gute Qualitäten, schöne Farben, 3 Meter für 1 Mantel	10.—
Mantel-Stoffe	die aller — allerbesten Stoffe, ohne Ausnahme — ohne Rücksicht, Meter	10.—
Paletot- u. Ulster-Stoffe	prima reinwoll. Stoffe, schöne Muster, sonst bis 18.— Mk. . . . . Meter	10.—
Paletot- u. Ulster-Stoffe	die aller — allerbesten Stoffe, ohne Rücksicht, sonst bis 26.— Mk. . . . . . Meter	15.—

Alles für 10 Mk für 15 Mk.

4 m weiß Damast, 160cm br., herrl. Qu.	10.-
oder 8 m weiß Damast, gute Qualität	10.-
4 m Bett-Inlett, 160 cm breit, federdicht, säureecht, rot	10.-
3 m mod. Anzugstoff, reine Wolle .	15.-
2 herrliche Schlafdecken, 225 cm lang, wunderbare Qualität	15.-

und viele — viele andere Stoffe, genau so gut und so billig!

Der Textilhof Elberfeld
Harry Rennberg
Herzog- u. Walter-Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger. 6200

Städt. Bühnen Wuppertal

Mittwoch den 5. November:
Elberfeld: 8 bis nach 10: Mittwoch-Ab. **Marguerite durch drei**, Lustspiel von Fritz Schwiefert. Schauspielpreise.
Barmen: Geschlossen.

Thalia-Theater

— PROGRAMM —
bis einschl. Donnerstag 6. Novbr.

Varieté-Teil:

Eine Reihe hervorragender
Varieté-Neuheiten

Leonhard Gautier
mit seiner groß. Hunde-Pantomime
Die 11 Bigen Maurer
von der Scala, Berlin.

CATALINI
Große Radsensation auf der Drehscheibe vom Cirque D'Hiver, Paris.

2 ATHOS
Kraft-Welt-Rekord an hängenden Ketten, vom Wintergarten, Berlin.

ROLF HOLBEIN
Humor in der Malerei.
von der Scala, Berlin.

HARRY UND FLIPP
Exzentriker
vom Colliseum, London.

ERNESTI-TRIO
Musikal-Jongleure
von der Plaza, Berlin.

Orgelkonzert:

An der großen Philippsorgel der hervorragende Organist
RICHARD NEUMANN.

Tonfilm-Teil:

Westdeutsche Uraufführung!

Ein Rausch von Farbe und Musik!
Eine Prachtentfaltung, die an Tausendundeine Nacht erinnert!

Paul Whiteman
mit seinen weltberühmten
— 100 Musikern —
in dem großen Ton- u. Farbenfilm

Der Jazzkönig

Die erste und einzigste Tonfilm-Revue in höchster Vollendung.
1000 Mitwirkende!
10000 Prunkkostüme!
Conference: ARNOLD KORFF.
Liedertexte: Jack Yellen.
Musik: Milton Ager.

Aufgen. auf der Western-Electric.

BERLINER PRESSESTIMMEN anläßlich der Uraufführung im Berliner Ufa-Palast, am Zoo:

... Der Jazzkönig stellt an Prunk und Aufmachung alles bisher Dagewesene, selbst im Film Dagewesene, weit in den Schatten ... Es ist eine Mischung von Glanz, äußerem Aufwand und Farbe, die sicherlich viele Millionen Dollar gekostet hat ... Der Jazzkönig bedeutet Triumph der Regietechnik, der Massenwirkung, der musikalischen u. farbig. Reproduktion.

Ferner:
Der neueste Micky Silly-Schlager:
„Micky der fidele Bauer"

— Beginn der Vorstellungen: —
Wochentags 2.30, Einlaß 2.00 Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend, Einlaß jederzeit. g352
— Jugendliche haben Zutritt! —

Stadthalle Elberfeld

Gelber Saal

Donnerstag den 13. November, abends 8 Uhr
Klavier-Abend
Willy
Hülser
Bach-Abend

PROGRAMM: Italienisch. Konzert. 10 Präludien und Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier. Chromatische Fantasie und Fuge.

— AUS DEN KRITIKEN —
üb. Bach-Abende: **Berlin, Tgbl.:** Hülser ist einfach ein musikalisches Ereignis. Man zweifelt bei ihm, was man mehr bewundern soll, seine erstaunliche Gedächtniskraft oder sein Spiel. Ich weiß mich auch nicht zu erinnern, daß in den letzten Jahren ein Pianist mit einem derart schwierigen Programm aufgewart. hätte. K. R. — **Welt am Montag, Berl.:** Ich zolle ihm Bewunderung. Man stelle sich vor: Er bot an vier Abenden das gesamte „Wohltemperierte Klavier". Eine Spitzenleistung ernstesten Kunstwollens, eisernster Beständigkeit, rührendster Bach-Liebe. Als Sonderkünstler seltener Art wird er in allen Kunststädten willkommen sein. G. St. h163

Konzertflügel: Steinway & Sons (New York) aus d. Niederlage Bernh. Koch Wwe., Elberfeld.

Preise der Plätze: M. 1.—, 2.50, 4.—, Kartenverkauf in **Elberf.:** Baedekersche Buchhdl., Musikalienhdl. Küpper, Königstr. 8, Verkehrsv.; in **Barm.:** Schreiber & Reissmann, Köndgen, Verkehrsv. sow. a. d. Abendkasse.

JÄGERHOF
BARMEN-LICHTENPLATZ

Der beliebte
Mittwoch u. Samstag-
4-Uhr-Tanz-Tee
findet wieder statt.

M83

Bei Schmerzen

sofort nur
HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen:

Kopfschmerz. u. Migräne schwerst. Art
Rheuma, Gicht, Ischias b29
Nerven- und Muskel-Schmerzen
Zahnschmerzen und Grippe

in den Apotheken erhältlich zu **RM. 0.60, 1.10, 1.75 und 2.80**
Proben kostenlos durch
H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik, **Magdeburg.**

Wovon man spricht!!!

g252

Täglich zum 4-Uhr-Tanz-Tee und abends **ab 8 Uhr**

Petrowa-Prunk-Ballett
vom Wintergarten Berlin

Sedita Lauten u. Walther Grau
in ihren eleganten Gesellschaftstänzen vom Tabaris Düsseldorf

Edda Harloff
Die charmante Stimmungsmeisterin

The Shoking Boys
Die gute Tanzmusik

im **OTAPA**

ELBERFELD
POSTSTRASSE 7

CAPITOL

Tel. 231 44 ELBERFELD Kipdorf 61

Unser überfülltes Haus beweist die Güte des Programms sowohl als auch die Beliebtheit

RAMON NOVARRO's

in seinem neusten sensationellen Fliegerfilm von höchster technischer Vollendung:

Die fliegende Flotte

Ferner der Großfilm:
Großstadt-Piraten
Fox tönende Wochenschau
Lustspiel
Emelka-Wochenschau
Kultur-Film
h271

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50

Nur noch kurze Zeit Total-Ausverkauf 30% Rabatt
A. Hoffbauer,
Schwanenstr. 46, 1.
Reparat., Bezüge bill.

Donnerstag
Freitag Ziehung 6., 7. November.
Wohlfahrts Geld-Los 3 M
8817 Gew. u. 1 Präm.
150 000
Höchstgewinn
75 000
50 000
25 000
10 000
bar Geld
sofort zahlbar.
A. Eulenberg jr.
Staatl. Lott.-Einn.
Elberfeld
Altenmarkt 11
h240
ntern. keine Filiale

Karbid
in allen Körnungen.
Schweißdrähte
in allen Ausführg. liefern ab Lager frei
F. & A. Lange,
Eisenwarengroßhdl.,
Bohwinkel e318
Tel. 344 51 u. 344 52

UFA PALAST - BARMEN | MODERNES THEATER - ELBERFELD

Emil Jannings

wächst in der Rolle des gefeierten Kammersängers Winkelmann über sich selbst hinaus; saft- und kraftstrotzend, in hinreißender Natürlichkeit, prachtvoll, unverfälscht und menschlich, elektrisierend im überschäumenden Humor . . . . .

Liebling der Musen
Liebling der Frauen

Liebling der Götter

Ein Ufa-Groß-Tonfilm der Erich-Pommer-Produktion
mit a391/g232
RENATE MÜLLER
OLGA TSCHECHOWA
Musik: Schmidt-Gentner.

Dazu in beiden Theatern 4 weitere Darbietungen.

Trotz des großen Erfolges bleibt der Jannings-Film wegen anderer Dispositionen nur bis Donnerstag auf unserem Spielplan!

MODERNES Theater Elberfeld. — **UFA-PALAST Barmen Tel. 541 53.**

Täglich 8.15 Uhr
die größte
Operetten-Revue
der Jetztzeit
Der schwarze Diamant
im Salamander

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 4 Uhr, die beliebt. Kaffee-Vorstellungen, dann alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1.— RM.). g119

Feldschloss-Bierhalle

— Wuppertal-Elberfeld —
Spez.: **Schweinekamm mit Sauerkraut 55 Pfg.**

Gelegenheitskauf nur für Private!
Feinste **Delika** g329
Essen, frisch und lecker: 1 Dos. 40 ff.

Delikateßheringe in Tomatensoße u.	ff. Bismarckher. u. ff. Filethering u. ff. Seesal u. ff.
1 Do. m. ff. Brathering u.	Her.-Salat, alles
1 Do. m. ff. Geleeher. u.	in ff. Mayonnise
1 Do. m. ff. Sardin. u.	u. 1 Kist. ff. Bückl.
1 Do. m. ff. Rollmps u.	u. 10 schöne M Her.

11 ff. Sort. für Mk. 6.75 u. franko!
Degeners Konservfbr., Swinemünde 11.

Ziehung 11. bis 18. November

15. Große Volkswohl-Lotterie

Lose zu **1** RM
Doppellose **2** RM

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus verschiedenen Tausenden **5** RM

Glücksbriefe mit 10 Losen sortiert aus verschieden. Taus. **10** RM

Porto und Gewinnliste 35 Pfg.
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch

51 178 Gewinne und 2 Prämien im

Gesamtwert von	465000 RM
Höchstgewinn auf ein Doppelles	150000 RM
Höchstgewinn auf ein Einzelles	75000 RM
2 Hauptgew.: Zwei vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von je 50 000 RM	100000 RM
2 Prämien: Zwei Landhäuser im Werte von je 25 000 RM	50000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei Landhäuser im Werte von je 20 000 RM	40000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei Reisen um die Welt im Werte von je 10000 RM	20000 RM

H. C. Kröger AG Berlin W 8 Friedrichstr. 192-193
Postscheckkonto Berlin 215

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

152a

4 Uhr — 4 Uhr

Die Damen
besuchen jeden Mittwoch gerne den beliebten und begehrten
Mittwoch 4-Uhr-Tanz-Tee
1 Tasse Kaffee oder Tee und 1 Stück Gebäck ... **45 Pfg.**
Eintänzer — Eintänzer
und die prominente
Kapelle Simon de Weille
Gesangseinlagen der Opernsängerin
Ms. de Hollandres
Hotel **Handelshof** in **Elberfeld**

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen

PELZE

Ein Zeichen der Zeit ist es, daß wir uns veranlaßt sehen, noch kurze Zeit auf sämtliche Pelzwaren volle **20%** zu geben.

Unsere Nettopreise sagen Ihnen alles!

Seallelle zum Aussuchen	50 Pfg
Austr. Opossum	3.50
Seal-Kragen mit K'Seidenfutter	3.95
Nutriett-Krag. mit K'Seidenfutter	8.95
Austr. Opossum-Bubikr.	19.50
Seal-Tafein ca. 1 m lang	8.95
Echte Skunks-Kragen	39.50

4fellig mod Form

Elberfeld Island 1, 1. Et. Ecke Kölnerstr. Tel. 253 94 — **Pelzvertrieb Kalmann** — **Barmen** Altermarkt 16, 1. Etg., Ecke Mittelstr. Tel. 379 41.

die maßgebenden Etagengeschäfte der Branche. Durchgehend geöffnet!

Umänderungen in eigenen Kürschnereien gut u. billig. Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt!

Der Mann, der sich selbst verlor

Roman

von

Henry de Vere-Stacpoole

(Nachdruck verboten.)

Berechtigte Uebertragung von Elie von Hollander-Losson. — Copyright by Meyer u. Jessen-Vertrieb, München

(12. Fortsetzung.)

„Guten Morgen", sagte Jones, „ich möchte Sie um eine Unterredung bitten."

„Nehmen Sie Platz", erwiderte Voles. Sie setzten sich, Voles an den Schreibtisch.

„Ich bin nicht gekommen, um zu kämpfen", sagte Jones, „sondern nur, um mit Ihnen zu sprechen. Sie wissen, daß Marcus Mulhausen für fünftausend Pfund ein Grundstück von mir gekauft hat und daß es jetzt annähernd eine Million Pfund wert ist."

Voles nickte.

„Dieses Grundstück muß Mulhausen zurückgeben."

Voles lachte.

„Sie brauchen nicht zu lachen. Sie kennen mich. Ich werde Mulhausen zwingen."

„Und was habe ich damit zu tun?" fragte Voles.

„Sie werden mein Werkzeug sein!"

„Oh!"

„Jawohl. Hören Sie zu. Als Sie die achttausend Pfund von mir erpreßten, waren Sie nur der Agent der Baronin Plinlimon, und sie war nur der Agent des Marcus Mulhausen. Sie haben etwas von dem Gelde bekommen, Sie haben das bekommen, Julian Mulhausen hat auch seinen Anteil erhalten, aber die Hauptsumme fiel an Marcus. Das habe ich von der Baronin Plinlimon erfahren, und ich weiß Bescheid. Sie waren ein Konzern."

Voles erhob sich halb von seinem Stuhl. „Was haben Sie sonst noch zu sagen?" fragte er langsam.

„Noch eine Menge. Nichts ist schwieriger, als eine Gaunerbande abzufassen, weil einer den anderen deckt. Ich zahle Ihnen eine Summe in bar, Sie ziehen Ihre Provision ab und geben den Rest der Plinlimon; sie händigt die Summe ihrem Vater ein und bekommt ein paar hundert Pfund, um ihre Schneiderin zu bezahlen. Wer soll da irgend etwas beweisen? Es sind keine Schecks ausgehändigt worden."

„Ganz recht", sagte Voles.

„Aber ich werde mit Ihrer Hilfe diesen Konzern zerhauen, verstehen Sie mich."

„Nicht im geringsten."

„Ich bedauere, daß Sie mich zwingen, offen zu sprechen. Ich muß dieses Grundstück zurückhaben, oder ich gehe zur Polizei und zeige die ganze Gesellschaft an. Ich verklage Marcus Mulhausen. Verstehen Sie? Marcus, seine Tochter, seinen Sohn und Sie. Und das tue ich nicht morgen, das tue ich heute. Noch heute abend werden Sie alle im Kittchen sitzen."

„Sie sagten, Sie wollten nicht kämpfen", rief Voles. „Was haben Sie vor? Haben Sie von mir noch nicht genug bekommen? Hüten Sie sich, weiter zu gehen!"

„Ich will auch gar nicht kämpfen, wenigstens nicht gegen Sie. Im Gegenteil werde ich, wenn ich mein Grundstück zurückbekomme und wenn es wirklich eine Million wert ist, Ihnen Ihren Verlust ersetzen. Sie haben doch wohl für Marcus die Zeche bezahlt, scheint mir."

„Das stimmt", ächzte Voles.

Diese beiden Worte bewiesen Jones, daß seine ganzen Kombinationen richtig gewesen waren. „Gegen Marcus Mulhausen gedenke ich vorzugehen, und Sie werden mir helfen."

Jetzt fand Voles Worte. „Ich Ihnen helfen? Was könnte ich gegen Marcus ausrichten? Marcus Mulhausen hat mich in der Hand, wie er jeden in der Hand hat, seine Tochter, ihren Mann, seinen eigenen Sohn Julian."

Jones hörte mit geduldiger Aufmerksamkeit alles mit an, und als der andere endete und seine Hände am Taschentuch abwischte, sagte er „Trotz alledem aber wird Marcus durch die Tatsache belastet, daß er an einer Erpressung teilgenommen hat. Unterbrechen Sie mich nicht. Der Kopf eines Hais ist der klügste Teil des Tieres, aber er muß mit dem Körper leiden, wenn der ganze Hai gefangen wird. Wenn ich die ganze Bande verhaften lasse, ist Marcus am schlimmsten dran. Jetzt werde ich Ihnen also meine Anweisungen geben, sie werden nicht schwer sein."

„Und worin bestehen sie?"

„Sie werden mir einen Brief an Marcus Mulhausen schreiben, der ihm mitteilt, daß das Komplott entdeckt ist und daß er das Spiel aufgeben muß."

„Was ist denn nur in Sie gefahren?" sagte Voles. „Sie sind sich ja gar nicht mehr ähnlich in dieser ganzen Angelegenheit."

Jones fühlte, daß er die Farbe wechselte. In seiner Erregung hatte er seiner Stimme freien Lauf gelassen. „Es ist ganz einerlei, ob ich mir ähnlich bin oder nicht", sagte er, „Sie werden diese Mitteilung schreiben, und zwar jetzt gleich nach meinem Diktat."

Voles trommelte mit den Fingern auf der Schreibtischplatte, dann nahm er ein Blatt Papier und einen Briefumschlag aus einer Schublade. „Gut", sagte er, „was soll ich schreiben?"

„Nichts Schlimmes", sagte der andere. „Nur drei Worte: „Alles ist entdeckt". Wie reden Sie ihn an?"

Ohne etwas zu erwidern, schrieb Voles: „Sehr geehrter Herr Mulhausen, alles ist entdeckt."

„Das genügt", sagte Jones. „Jetzt unterschreiben Sie mit Ihrem Namen und adressieren Sie das Kuvert." Voles tat das. Jones steckte den Brief in die Tasche. „Gut", sagte er, „damit wäre das erledigt. Ich hoffe auf diesen Brief hin und auf Grund der Dinge, die ich ihm zu sagen habe, wird Mulhausen auf das Grundstück verzichten, und wenn sich, wie gesagt, die Angelegenheiten so gestalten, wie ich hoffe, bin ich nicht abgeneigt, Ihnen Ihre Verluste zu ersetzen. Ich habe ja keine Streitigkeit mit Ihnen, nur mit Mulhausen!"

„Sehen Sie sich um Himmelswillen vor", sagte da Voles plötzlich, „mit diesem Mann ist nicht leicht umzugehen!"

„Sie brauchen keine Angst zu haben", erwiderte Jones.

Jones hatte schon in dem unschätzbaren Almanach Mulhausens Adresse festgestellt. Mulhausen war ein Finanzmann, der in den zwanzig Jahren seiner Geschäftstätigkeit, die recht bescheiden bei einem Pfandleiher begonnen hatte, ziemlich viel Geld zusammengebracht hatte. Sein Büro bestand aus drei Räumen, einem Wartezimmer, einem Raum, in dem die drei Angestellten saßen, und dem Privatbüro Mulhausens.

Als Jones seinen Namen nannte, wurde er sofort in das Privatbüro geführt, wo Mulhausen an seinem Schreibtisch saß. Er war ein Mann von etwa sechzig Jahren, klein, gebrechlich, mit grauem Backenbart und schläfrigen Augen mit schweren Lidern. Er nickte Jones nachlässig zu und deutete auf einen Stuhl. Dann las er einen Brief zu Ende, schob ihn unter einen achatenen Briefbeschwerer und wandte sich zu dem Besucher.

„Was führt Sie in meine eigenen Räume?" fragte er.

„Ich bitte Sie, diesen Brief zu lesen", erwiderte Jones. Er übergab ihm Voles' Brief.

Mulhausen setzte die Brille auf, öffnete den Brief und las ihn. Dann legte er den offenen Brief auf den anderen unter den Briefbeschwerer, zerriß den Umschlag und warf die Fetzen in den Papierkorb neben dem Schreibtisch. „Sonst noch was?" fragte er.

„Jawohl", erwiderte Jones, „noch eine Menge. Wir wollen mit dem Anfang anfangen. Sie haben von mir ein Grundstück bekommen, das etwa eine Million Pfund wert ist. Sie haben fünftausend dafür bezahlt."

„Allerdings!"

„Sie werden mir dieses Grundstück zurückgeben."

„Verzeihung", sagte Mulhausen, „meinen Sie das Glanafwyn-Land?"

„Jawohl."

„Und das soll ich Ihnen zurückgeben, — weiter nichts?"

„Nein, weiter nichts. Ich habe gestern die Ihrer Tochter gehörigen Briefe von Voles zurückbekommen. Wir wollen offen gegeneinander sein. Voles hat alles eingestanden. Ich habe sein Geständnis schriftlich. Sie haben ein Komplott geschmiedet, Sie, Ihre Tochter, Ihr Sohn und Voles. Sie haben mich gerupft wie einen Truthahn. Sie kennen die Sache ja ebenso gut wie ich, und wenn ich bis heute nachmittag fünf Uhr das Grundstück nicht zurück habe, gehe ich zur Polizei und leite Klage gegen Sie ein."

„Ach so", sagte Mulhausen, ohne eine Miene zu verziehen, „Sie wollen uns alle ins Gefängnis bringen, nicht wahr? Das wäre sehr unangenehm. Wirklich sehr unangenehm." Er erhob sich, trat an ein Regal mit Blechkästen, das hinter ihm stand, und schloß einen dieser Kasten auf.

Da Jones annahm, daß er die Kaufdokumente hervorholen wolle, stieg ihm das Blut zu Kopf. Dies war Sieg ohne Kampf. Aber Marcus entnahm dem Kasten kein Dokument. Er entnahm ihm eine Brieftasche, kehrte damit an den Schreibtisch zurück und setzte sich. Dann sah er Jones über die Brille an.

„Sie Schuft!" sagte Mulhausen.

Das war der schrecklichste Augenblick in Jones' Leben. Mulhausen war aus einem Verbrecher plötzlich zum Richter geworden. Er sprach mit solcher Ueberzeugung und solchem Hohn, daß kein Zweifel daran möglich war, daß er wirklich die Gewinnkarte in der Hand hielt. Er öffnete die Brieftasche und entnahm ihr einen Brief.

„Hier ist der Wechsel über zweihundertundfünfzig Pfund, auf dem Sie Baron Pleydell Tuffnells Namen gefälscht haben", sagte Marcus Mulhausen und strich das Papier glatt. „Das war vor zwei Jahren. Wir kennen alle Baron Pleydell und seinen Leichtsinn. Er ist so nachlässig, daß Sie dachten, er würde es nie merken und die Sache nicht verfolgen. Aber der Wechsel ist in meine Hände gekommen, er ist mein Eigentum, und im Verkehr mit Spitzbuben kenne ich keine Bedenken. Konnten Sie denn wirklich annehmen, daß ich ungesetzlich gegen Sie vorgegangen wäre — was ich leugne —, wenn ich nicht eine Rückendeckung gehabt hätte? Könnte ich eine bessere Deckung finden als diesen Wechsel? Die Strafe auf Wechselfälschung ist nicht gering."

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 5. November

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.30 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00 bis 8.30 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten): Hans Bachem (Orgel): Allegro aus dem Orgelkonzert Nr. 1, Händel. — Berliner Philharmonisches Orchester, Leitung Selmar Meyrowitz: Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell", Rossini. — Orchester des Königl. Konservatoriums, Brüssel, Leitung Désiré Defauw: Mephisto-Walzer, Liszt. — Großes Orchester, Leitung Manfred Gurlitt: Melodien aus der Oper „Die Afrikanerin", Meyerbeer. — New Yorker Liedertranz: a) Wer hat dich, du schöner Wald, Mendelssohn; b) In einem kühlen Grunde, Silcher. — Parlophon-Orchester, Leitung O. Dobrindt: Waldteufeleien, Melodienkranz aus Werken von Waldteufel, Kling. — Dajos Béla und sein Orchester: a) Froschkönigs Fackelzug, Charakterstück, Kronberger; b) Bonzos Stelldichein, Intermezzo, Krome. — Staatskapelle Berlin, Leitung Dr. Weißmann: Großes Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns" Lehar. — Marek Weber und sein Orchester: Saschinka, Potpourri über Zigeunerromanzen und Tänze, Schirmann. — Das Große Wintergarten-Orchester, Leitung Max Roth: a) Sturm-Galopp, Komzak; b) Im D-Zug, Galopp, von Blon.
8.30 bis 8.55 Uhr: Mutter und Kind, Gespräch zwischen Lenne Pfisterer, Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen und Marie Theres van den Wyenbergh.
10.15 bis 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
11.20 bis 12.00 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies; Mitwirkende: das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringmalda, Grote), Wessel (Harfe); Solisten: Aramesco (Tenor), Grape (Klavier). Anfänge der musikalischen Romantik. Menuett aus dem Quartett für Violine, Viola, Violoncello und Klavier Opus 6, Prinz Louis Ferdinand von Preußen. (Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks / Egbert Grape). — Allegro moderato (Satz I) aus dem Quintett für 2 Violinen, Viola, Violoncello und Harfe, Hoffmann (Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks / Kurt Wessel). — „Ist es wahr?", Mendelssohn (Leonardo Aramesco). — Presto — Adagio (Satz 4) aus dem Quartett Opus 13 für 2 Violinen, Viola, Violoncello, Mendelssohn (Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks).
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Wolf. Fest-Ouvertüre, Marschner. — Hofballtänze, Walzer, Lanner. — Slavische Rhapsodie D-Dur, Dvorak. — Ballettmusik aus der Operette „Giroflé-Girofla", Lecocq. — Schreib mir, Foxtrott, Sanders. — In St. Pauli bei Altona, Marschlied, Holländer. — a) Auf stiller Waldesfahrt, b) Serenade, Strauß. — Skizzen aus Rußland, Fetras. — Deutsche Marschperlen, Marsch-Potpourri, Blankenburg.
15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderstunde: Kölner Hänneschen-Theater.
16.05 bis 16.25 Uhr: Frauenstunde. Frau und Presse (2). Ilse Bornewasser: Frau und Zeitschrift.
16.30 bis 16.55 Uhr: Ungedruckte Dichter. J. H. Hüsch: Zwei Erlebnisse.
17.00 bis 17.30 Uhr: Walter Berten: Wandlungen zur neuen Musik (5): Die Musik der neuen Klassizität. Solisten: Klare Hansen (Sopran), Egbert Grape (Klavier).
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Wolf. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger, Cherubini. — Melodien aus der Oper „Tannhäuser", Wagner. — Brautglocken, Gavotte, Jessel. — Frauenherz, Polka-Mazurka, Strauß. — Türkische Suite, Gaubin. — Straußiana, Walzer, Sommer. — Erika-Tango, Meisel. — Dir schenk' ich mein Herz, span. Onestep, Stafford.
18.30 bis 18.50 Uhr: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Wilhelm Tigges: Die deutsche Oel- und Margarinewirtschaft.
19.15 bis 19.40 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Dr. Joseph Kiersch: Adolf Kolping, Leben und Werk (1).
19.40 bis 20.00 Uhr: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Italien / Robert Michels: Italien von heute / Pietro Nenni: Todeskampf der Freiheit / Benito Mussolini: Mein Kriegstagebuch.
20.00 bis 20.55 Uhr: Abendmusik. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Ouvertüre zur Oper „Zampa", Herold. Faschingskinder, Walzer, Ziehrer. — Lied des Zigeuners und Tanz aus der Operette „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Königsberger. — Die Walzer der Welt, Walzer-Potpourri, Rovrecht. — Melodien aus der Operette „Das Veilchen von Montmartre", Kalman.
20.55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
21.00 Uhr: Der heitere Mittwoch: Barockoko.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Eine Million Deutscher bezieht Unfallrente.

Bei der Zahl der Unfälle fällt die merkwürdige Tatsache auf, daß von den meisten Unfällen junge Männer im Alter von 21 bis 30 Jahren betroffen werden. Es werden jährlich 24 000 Menschen durch Unfälle getötet und etwas mehr als eine Million Deutscher beziehen eine Unfallrente von insgesamt 2 Milliarden RM. Dazu kommen 3 Milliarden RM. Sachschaden, d. h. zusammen macht das ein Achtel des gesamten Volkseinkommens aus. Dabei sind an den Unfällen zur Hälfte die Fußgänger beteiligt.

Mattigkeit ist häufig eine Folge einseitiger Ernährung. Führen Sie Ihrem Körper wertvollere Stoffe zu durch den täglichen Genuß von

Vitaminkraftborn

Eine wirkliche Preissenkung!



SUNLICHT SEIFE LUX SEIFENFLOCKEN

½ Pfund Doppelstück .... 40 Pfg., jetzt 30 Pfg.
Der große Würfel ..... 35 Pfg., jetzt 25 Pfg.
Das praktische Handstück. 15 Pfg., jetzt 12 Pfg.
Die große Doppelpackung 75 Pfg., jetzt 50 Pfg.
Die Normalpackung .... 40 Pfg., jetzt 30 Pfg.
Die Handpackung ..... 25 Pfg., jetzt 20 Pfg.

SUMA das schonende Seifenpulver
½ Pfund Paket 45 Pfg., jetzt 40 Pfg.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM — BERLIN

Nr 259 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Dienstag 4 Nov.

Henning Sieger der Vierländerfahrt

375 Kilometer Motorradfahrt bei strömendem Regen

WG. Worms, 3. November (Eig. Drahtb.) Wie alljährlich im November, wenn die Motorsportsaison sich ihrem Ende nähert, veranstaltet der Motorsportklub Worms die traditionelle Vierländerfahrt. Auch diesmal blieb der Veranstaltung die gute Teilnehmerzahl, aber auch das bei dieser Fahrt beinahe sprichwörtlich schlechte Wetter treu. Orkanartiger Sturm und gegen Schluß strömender Regen erschwerten die Fahrt außerordentlich und stellten im Verein mit den völlig aufgeweichten und ausgefahrenen Straßen übergroße Anforderungen an die Fahrer. Die Terrainverhältnisse waren stellenweise so schlecht, daß einige völlig unpassierbare Waldwege ausgelassen und die Strecke über wenigstens fahrbare Chausseen gelegt werden mußte. Über und über beschmutzt und durchnäßt kamen die Fahrer nach 375 Kilometer am Ziel an, oft nach vielen Irrfahrten, da ausschreibungsgemäß eine Streckenmarkierung nicht vorgenommen war, und nach zahlreichen Stürzen, von denen auch mehrere Beiwagenmaschinen nicht verschont blieben. Erfreulicherweise liefen aber alle Unfälle glimpflich ab. Unter den Teilnehmern befand sich auch der Düsseldorfer Bruno Henning, der die Vierländerfahrt nunmehr zum dritten Male in der Beiwagenklasse siegreich beenden konnte. Den Siegern wurde ein glänzender Empfang bereitet.

Preisgekrönte Motorradfahrer.

Anläßlich der Hauptsitzung der Landesgruppe „West" des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes am vergangenen Sonntag in M.Gladbach fand die Preisverteilung der im Sportjahr 1930 abgehaltenen sechs Wertungsfahrten statt. Außer wertvollen Ehrenpreisen standen einige Industriepreise zur Verfügung. Von 77 gemeldeten Fahrern gelang es nur 9, die volle Punktzahl von 1135 zu erreichen. Die Preisverteilung ergab folgendes Resultat: 1. Bonn-Königswinter, 2. Windrath-Elberfeld 3. Stamm-Halver, 4. Walter-Grefrath, 5. Schiffer-Halver, 6 Spitzer-Dabringhausen, 7. Koschienitz-Küppersteg, 8. Käseberg-Küppersteg, 9. Burowski-Dortmund. Das Mitglied Karl Windrath (Bergischer Motorradklub Wuppertal im DMV.) errang folgende Preise: den zweiten Ehrenpreis, die Goldene Rheinland-Westfalenfahrt-Plakette, den Industriepreis der Tornax-Fahrzeug-Werke, die Bronze-Plakette von „Motor und Sport" und die Goldene Nadel.

Ringsport

Gautreffen im Mannschafts-Ringkampf Barmen - Lüdenscheid 18:23.

Die Ringermannschaft des „Vereins für Körperpflege 1896" Barmen mußte im ersten Mannschaftstreffen gegen „Athletik-Sportverein" Lüdenscheid eine knappe Niederlage einstecken.

Die Bantamleute eröffneten den Kampf. Geitz-Lüdenscheid war der Bessere und siegte über Weber-Barmen erstmalig in 9 Min. durch einen Armzug und im zweiten Gang in 4 Min. durch den gleichen Griff. Röder-Barmen siegte im Federgewicht überlegen. Er warf Lang-Lüdenscheid bereits nach 2 Min. durch Schleudergriff und siegte im zweiten Gang nach 4 Min. durch Kampfaufgabe des Gegners. Harney-L. besiegte im Leichtgewicht im ersten Kampf in 16 Min. Heß-B. durch Armzug am Boden und dann Menn-B. in 19 Min durch Nackenhebel. Im Weltergewicht hatte Schwaderer-B. in Engelmann-L. einen äußerst starken, zähen Gegner, der ihm im ersten Gang 16 Min. standhielt, bis ein Armzug am Boden den Kampf beendete. Im zweiten Treffen siegte Schwaderer nach 5 Min. durch Ausheber. Im Mittelgewicht siegte in beiden Gängen Schulte I-L. über Klinkau-B. Der erste Kampf endete nach 13 Min. durch Aufreißer am Boden. Der zweite Gang war ein Punktsieg für Schulte I. Ibach-B. im Halbschwergewicht besiegte Bauer-L. nach 6 Min durch Ueberwurf und nach 2 Min. durch Nelson. Schulte II-L. war im Schwergewicht Hagedorn-B. überlegen und fertigte ihn beidemal durch Armzug in 2½ und ½ Min. ab.

Boxsport

Die Zeiten ändern sich.

Es ist noch gar nicht einmal so lange her, da stand Schmeling, vom Beifall umtost, zusammen mit Arthur Bülow im Ring des Sportpalastes, in dessen einer Ecke der schwer ko. geschlagene Italiener Bonaglia saß. Schmeling und Bülow konnten sich der Händedrücke nicht erwehren, die Menge stand um den Ring herum und immer wieder mußten beide durch die Seile hindurch den sie bejubelnden Box-Enthusiasten die Hände reichen. Dann kam eine Zeit, wo Schmeling überall dort, wo er erkannt wurde, hervorgerufen wurde. Und dann stand dieser damals so sympathische Recke lächelnd im Strahl der Scheinwerfer, jeder sah in ihm das Ideal eines Sportsmannes. Das ist jetzt anders geworden, die Zeiten haben sich geändert. Seit der Trennung von Bülow ist es mit Schmelings Popularität abwärts gegangen. Noch einmal gingen die Wogen der Erregung hoch, als Max das erste Mal aus Amerika zurückkehrte. Die Rückkehr nach der Erringung der Weltmeisterschaft aber war schon alles andere als ein Triumphzug.

Dann folgte am Freitag abend das offizielle Begräbnis der einstigen Volkstümlichkeit des jetzigen Weltmeisters, tragischerweise gerade dort, wo sie ihren Aufstieg genommen hatte, im Ring des Berliner Sportpalastes. Als der Sprecher den „Meister der Welt" ankündigte, setzte schrilles Pfeifen ein und Schmeling kam schneller denn je wieder auf seinen Platz zurück. Einer, der gar nicht mehr kämpft, Hans Breitensträter, erhielt mehr Beifall als der augenblickliche Weltmeister . . . .

Vom Fußball-Länderkampf Deutschland-Norwegen



Das einzige Tor für Deutschland.

Der fünfte Fußball-Länderkampf Deutschland — Norwegen, der am Sonntag vor 45 000 Zuschauern in Breslau zum Austrag kam, endete unentschieden. Obwohl die deutsche Mannschaft technisch und taktisch den Gästen überlegen war, mußte sie sich mit dem mageren 1:1-Ergebnis begnügen.

Zwanzig Kniebeugen mit hochgestreckten zwei Zentnern

Straßberger der Stärksten einer im deutschen Land

Die Spezialität eines Weltrekordstemmers

Straßberger, Weltrekordstemmer und Olympiasieger, ist so ein richtiger bayerischer Schädel. Mit jener typischen, aber nur scheinbaren Reserviertheit, bei der man vom ersten Moment an sich willig auf den breitfließenden Dialekt gefaßt macht, der die Energien so gut in Worte zu fassen weiß. Der Münchner ist seit Jahren der Stärksten einer im deutschen Land. Seiner Zuverlässigkeit und Geistesgegenwart verdanken wir eine olympische Medaille. Jetzt stand er im Kampf mit dem hervorragenden Ägypter Noseir und verlor knapp.

Er ist überzeugt, daß auch der starke Mann früh anfangen muß. Die Naturkraft muß fortgebildet werden, die physischen Gesetze müssen günstig sein.

„Jo, wir kleinen Dicken, wir schmoaßens scho hoch"

Im väterlichen Speditionsgeschäft war eigentlich der ganze Tag ein einziges Training. Der Seppl hat die Kisten und Kasten, die Säcke und Bündel geschleppt und gemerkt, daß das Rückgrat dabei nicht bricht. Zwei Zentner hat er mit 14 Jahren schon getragen und im gleichen Alter ist er in die Turn- und Stemmriege von München 1860 eingetreten. Im weiteren Verlauf nur einige Stichworte: 18jährig wog er 220 Pfund und konnte 300 Pfund hoch „schmoaßen". Fortan spezialisierte er sich. Aber der Krieg kam. Straßberger wurde Freiwilliger bei der Fußartillerie. Vier Jahre lang lag er vorn. Es sollen nicht die kleinsten Geschosse gewesen sein, die er in die Rohre schob. Aber das Zipperlein hat der Joseph zurückbehalten. Ein Glück, wenn es warm ist im Gemach, wenn er ans Stemmen geht. Er muß schwitzen, darf keine Kälte spüren. Hernach wird er mit den Eisenkolben schon fertig. Gymnastik und zweimalige Stemmarbeit in der Woche bilden sein Übungsprogramm. Spezialität 20mal Kniebeugen mit hochgestreckten 200 Pfund, „damit die Beinmuskeln bisserl kräftiger werden".

Amsterdam, das war das Losungswort,

Olympia, da wollte er siegen. Ein Jahr vor dem Termin begann er mit dem energischen Training. Sorgsam und wohlüberlegt, denn auch hier gibt es Taktik und Diplomatie. Schließlich standen sie im Zelt der Ringer, zwanzig der stärksten Männer der Welt, jeder begierig, Weltmeister zu werden. Es geht nämlich darum, wer anfangen soll. Die Bären belauern sich, als seien Füchse hinter dem mächtigen Fell. Alle warteten. Mit dem beidarmigen Stemmen sollte es beginnen. Der Joseph fühlte sich hier stark, dem Joseph kochte das bayerische Blut. Er geht ran an die Matte: 245 Pfund auf und hoch!

Da guckten die Herren Tonani, Louka und Solka. Der Italiener brachte es auf 285, die anderen blieben um 225 herum hängen. Joseph Straßberger war im Stemmen unbestritten der Erste, und im Reißen tat er es den anderen gleich.

„Mit der groaßen Kraft muß mans machen und ganz hoch hinaus, da kommt noch der Zorn dazua!"

Sie feierten Siegesfeste ihm zu Ehren, als er wiederkam. Wer gedacht hatte, nun ginge es los mit bayerisch Bier, mit Bockwürsten und Rippchen, der kennt den Straßberger schlecht. Am Tage seines Empfanges in München stellte er einen neuen Weltrekord auf und fühlte sich zu noch größeren Taten stark. Heute ist er 36 Jahre alt, seines Zeichens Vereinswirt von München 1860, einer jener Herbergsväter, die dem sagenhaften Geschlecht der Titanen angehören und bei denen Ruhe und Ordnung im Haus nie angetastet werden. Unverdrossen will er jetzt an neues Training gehen, dem Ägypter im nächsten Jahr sich abermals stellen. Zu lange hat er pausieren müssen. Die Übung in der Kampferregung ist doch notwendig. Um sich anzuspornen, trägt er in seinem blauen Anzug in tiefer Westentasche die Medaille von Amsterdam, wie ein goldener Taler liegt das Prunkstück in den riesigen Fäusten. „A schweres Stückl is, hat viel Schwoaß gekostet." Dr. Paul Laven.



Dankbarkeit.

„Ich habe Ihren Jungen aus dem Wasser geholt."

„Und wo ist sein Hut?"

"4711" Tosca

Der Anmut eine besondere Note zu geben,
ist wohl der Wunsch aller Frauen. Leicht erreichen sie dies mit den köstlichen "4711" Tosca-Kleinodien. Es sind Schönheitsmittel von erlesener Güte – durch den bestrickenden Wohlgeruch von "4711" Tosca, dem Parfum unserer Zeit, zu einer einzigartig-reizvollen Dufteinheit verbunden.

Parfum: RM 2.— bis 22.— • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.10 bis 5.50 • Tosca-Creme: RM 1.50, 2.— • Tosca-Compact: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25 • Puder, lose RM 2.— • Seife: RM 2.— • Lotion: RM 4.80, 7.20 • Brillantine: RM 4.— • Tosca-Geschenk-Packungen: Je nach Wahl RM 1.35 bis 10.60.



Parfum · Eau de Cologne · Creme · Puder · Seife · Lotion · Brillantine

Die Handelskammern gegen den Landwirtschaftskammer-Gesetzentwurf.

WG. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtb.) Im Hinblick auf die am 4. ds. Mts. stattfindende zweite Lesung des Entwurfs eines preußischen Landwirtschaftskammergesetzes hat der Landesausschuß der preußischen Industrie- und Handelskammern in einer Eingabe an den Landtag nochmals seine lebhaften Bedenken gegen den Umbau der Kammerorganisation im gegenwärtigen Zeitpunkt zum Ausdruck gebracht. Er weist auf die Folgen hin, welche die beabsichtigten, tiefeinschneidenden organisatorischen Aenderungen, die empfindliche Eingriffe in das Selbstverwaltungsrecht der amtlichen Berufsvertretungen der Landwirtschaft und die Ueberspannung der Staatsaufsicht mit sich bringen müssen.

Ein Kompressor fliegt in die Luft.

Vier Opfer.

Paris, 3. Nov. In dem Maschinenraum der Maggi-Gesellschaft bei Rouen ereignete sich am Samstag eine schwer Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. Die Arbeiter waren mit der Füllung eines Heißkompressors beschäftigt. Wahrscheinlich infolge Ueberdrucks flog der Kompressor plötzlich in die Luft und ging in tausend Stücke. Der Maschinenmeister wurde dabei buchstäblich zermalmt, sein Gehilfe erlitt einen doppelten Schädelbruch und Armbrüche. Von zwei Arbeitern, die gerade im Augenblick der Explosion das Maschinenhaus betraten, erhielt der eine ein schweres Eisenstück direkt gegen den Kopf und war ebenfalls auf der Stelle tot, während sein Kollege lebensgefährlich verletzt wurde.

Ein Ost-Notopfer.

Forderung des Ministers Treviranus auf einer Ostmarken-Tagung.

Hannover, 3. November. Mit dem Leitwort: Für Niederschlesien und Oberschlesien veranstaltete heute die Stadt Hannover auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaftlichen Vereine ihre zweite große Ostmarkentagung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine öffentliche Kundgebung in der Städtischen Oper. Dabei sprach Reichsminister Treviranus über die Frage Ostnot und Osthilfe. Der Minister gedachte in warmen Worten der Notlage der beiden schlesischen Provinzen. Das Ostprogramm des Reichspräsidenten habe neue Hoffnungen erweckt. Wer es aber näher ansehe, müsse erkennen, daß die geplanten Maßnahmen vor allem durch die leeren Staatskassen bzw. bedrückenden Verpflichtungen des Staates beschränkt seien. Solange die durch die unnatürliche Grenzziehung geschaffenen unhaltbaren Zustände fortbestünden, müsse daher das deutsche Volk ein Ostnotopfer auf sich nehmen. Das Hauptgewicht liege aber auf der seelischen Verbundenheit des deutschen Ostens mit dem Mutterlande und in der Erkenntnis, daß das Schicksal des deutschen Ostens bestimmend auf das Schicksal des gesamten deutschen Vaterlandes einwirke.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt unseres

ersten Kindes

zeigen in dankbarer Freude an

Horst Günther

Albert Thienhaus und Frau
Marg. geb. Körting.

W.-Barmen, 3. November 1930.
Städt. Krankenanstalten.

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Walter R. Heckmann beehren sich anzuzeigen

Ernst von Spreckelsen und Frau Emma geb. Heckel.
Hamburg-Blankenese, Elbchaussee 43.

Gertrud von Spreckelsen
Walter R. Heckmann
Verlobte.

Köln a. Rh.
Barmen, Königstr. 98.

im Oktober 1930.
Zu Hause: Barmen, am 9. November 1930.

Samstag abend gegen 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Zumbansen

im Alter von beinahe 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, Münster, Detmold, Halberstadt, den 3. November 1930.

Die Beerdigung findet in Wuppertal-Elberfeld am Mittwoch 5. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstraße aus statt.
Das Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche Ludwigstraße gehalten. k7307

Fehlt's am

Schirm-

dann denk' an b185

Genck

am Neumarkt
Elberfeld

Statt Karten.

Außerstande, allen einzeln zu danken, welche zur Silberhochzeit unser gedacht haben, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus

Elberfeld, im November 1930.
Katernbergerstr. 180 g261

Gustav Mosheim und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Gustel mit Herrn Julius Meuersmorp beehren wir uns anzuzeigen.

Carl Clemens und Frau
Luise geb. Ebel.

Battenberg, im November 1930.

Gustel Clemens
Julius Meuersmorp
Verlobte.

Battenberg, im November 1930.

Zeitungs-

Makulatur

abzugeben

W.-Rathenaustr. 50
Elberfeld

Am 2. November 1930 starb nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren unser Kollege

Herr

Sanitätsrat Dr. Stood.

43 Jahre lang hat der Entschlafene in Barmen wirken und unendlich vielen Menschen mit seinem reichen Wissen und Können helfen dürfen. Uns war er immer ein treuer Kollege. Mehrere Jahre war er unser Vorsitzender. Eine markante Persönlichkeit ist in ihm dahingegangen. Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren gehalten werden. 127d

Der Barmer Ärzte-Verein.
I. A. Dr. Torberst, Vorsitzender.

Barmen, den 3. November 1930.

Gestern abend ist plötzlich nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Schwester, Tante, Schwägerin, Kusine und Nichte

Fräulein

Laura von Schwedler

im Alter von 44 Jahren entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Otto Röth
geb. von Schwedler.

Elberfeld (Färberstr. 13), Köln, Mailand, den 3. November 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 6. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.

M.G.V. Rheingold, Elberfeld

Am 1. November 1930 verschied unser liebes Gründungs- und Ehrenmitglied

Herr

Eduard Zumbansen

Inhaber des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes.

Seine Treue zum Verein sichert ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 5. Nov. nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. k7311

FAMILIEN-ANZEIGEN

finden weiteste Verbreitung durch den

GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, insbesondere für die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie allen angeschlossenen Vereinen und Herrn Kaplan Sturm für die trostreichen Worte am Grabe unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Ww. Ferd. Winkelhane
nebst Kindern.

Elberfeld, im Oktober 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die wundervollen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Gattin spreche ich allen Bekannten und Hausbewohnern meinen tiefempfundenen Dank aus.

Heinr. Gietmann.

Wuppertal-Elberfeld, den 4. November 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Hans-Willi sprechen wir hierdurch allen Hausbewohnern, Bekannten, Verwandten sowie der Lehrerin Fräulein Meyer, insbesondere Herrn Pastor Fohrmann und Herrn Siebel für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Willi Leye.

Wuppertal-Elberfeld, den 3. November 1930.

Kurbad Helios
F. Haseloff staatl. geprüft
Elberf., Kolk 19, Ecke Kipdorf
Tel. 27638
Sämtliche mediz. Bäder u. Bestrahlungen, Paraffin u. Fango-Packungen sowie Massagen.

Flechten?
Acné, Eczema und ähnliche Hautunreinheiten!
Verwenden Sie Indosan!
Keine prahlerische Reklame, nur ein Versuch überzeugt. Normal-Packung Mk. 3.40. Zu beziehen durch alle Apoth. Indosan-Vertrieb, Abtlg. 25a, Stuttgart, Fach 29, a300

Große Übersichtlichkeit
zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Laubsäge- und Kerbschnittholz
in Ahorn-, Linde- und Buchen-Sperrholz. b67
Vorlagen,
Sägen, Kerbschnittmesser,
Beizen, Mattierung, Politurlack.
Aug. Hagenkötter,
Wuppertal-Elberfeld, Aue 6/6a.

Libby's
Evaporierte
MILCH
Sparsam
Gehaltvoll
Keimfrei
(Hersteller: Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H. Leer/Ostfriesland)


Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ DAS BESTE 90 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

PELZE
Preisabbau 20%
Eleg. Fohlen-, Bisam- u. Seal-Mäntel, moderne Gubi-Kragen, Füchse, Würger usw. bis
Umänderungen gut u. billig. Ware wird bei Anzahlung zurückgelegt.
Pelzhaus **KALMANOWITSCH** Elberfeld, Alter Markt 1
gegenüber Kampermann (Eingang Schöne Gasse). — Eigen-Geschäft.

Das schönste Festgeschenk - Moderne Tafelbestecke!

g151

	Alpacca garantiert weißbleibend		Alpacca versilbert mit rostfreien Messern. Kein Putzen mehr!	
6 Eßlöffel oder Gabeln	3.60	4.80	6.00	8.00
6 Eßmesser	6.60	9.00	14.00	17.00
6 Dessertgabeln	3.40	4.00	4.80	7.00
6 Dessertmesser	6.30	8.00	13.00	16.00
6 Kaffeelöffel	2.10	2.40	3.00	4.50

Unverbindliche Besichtigung erbeten!

Nur beste Garantie-Qualität, daher billigste Preise!
Teilzahlung in 6 Monatsraten.
C. A. Lütters
W.-Elberfeld — Telephon 25296
4 Turmhof 4
Fachgeschäft in Stahl- und Silberwaren.

Alpacca-Silber, 90 gr. Auflage, 30 Jahre Garantie

6 Eßlöffel od. Gabeln	Mk.	14.40	16.50	18.00	19.50
6 Eßmesser mit rostfr. Klinge	Mk.	21.25	23.75	26.00	27.00
6 Dessertgabeln	Mk.	13.00	15.00	16.50	17.50
6 Dessertmesser mit rostfr. Kl.	Mk	19.40	22.00	23.25	24.00
6 Kaffeelöffel	Mk	7.00	7.50	9.00	9.75

Preisliste und Abbildungen gratis!

Besteckeinkauf ist Vertrauenssache! Nur das Fachgeschäft bietet wirkliche Garantie! Jetzt gekaufte Waren werden gern bis Weihnachten zurückgelegt!

Grundstücks-Markt

Massives großes Eckhaus,
in tadellosem Zustand, in Höhenlage Elberfelds (3 Etagen mit je 7 Zimmern, 6 Manfardenz., Erker, Balkons), mit freiwerdender, aufgehender v81
Restauration
inkl. Mobiliar, Gesellschaftszimmer, Wohnung (3 Zimmer und Küche) sofort an kapitalkräftigen Reflektanten bei größerer Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter E 5986 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Maschinen

Gebr. Rähmasch. gut instd. gesetzl. von 28 Mk. an vorrätig Köln, B., ref. Kirchstr. 7 e/b
Nähmaschinen, neu und gebr., bei leicht. Zahlungsbed. bill. zu verk. Hastel, E., Klotzbahn 30, II.*
Nähmaschine, versenkbar, fast neu, billig zu verk. Elbf., Wilhelmstr. 14, III.*
Schreibmaschine Adler, Mod. 15, gut erh., bill. zu verk. Näh in Gst. [147*

Musik-Instrumente

Piano, gebr., schwz. poliert, wie neu, billig zu vk. Vollmer, Klaviertechn., B.-B., Kraustr. 36. 4319
Miet-Pianos Kaufrecht mit Gutschrift der Miete, unentgeltlich gebr.
Pianos ½ ½
Harmoniums
Hand-Piano Mk. 600.-
Harmonium „ 250.-
bequeme Teilzahlung.
Brüning & Bongardt
Barmen, Gemarkerufer.

Moderne, schwere Küche und neues eichenes **Schlafzimmer** bill. abzug. 382b Hammelmann, Aukt., Barmen, Allee 212.

Im November Sensations-Preise bei
Kraus
Brautleuten und Interessenten wird hiermit gezeigt, wie einzig billig gute
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, und Einzelmöbel
sein können. h421
Unverbindliche Besichtigung.
Kaffagreis bis zu 6 Monaten.
Kraus
Elb., Hofkamp 21/23

Eichen-Schlafz. 500 Mark.
Möbel-Bruchmann, E., Luisenstr. 116b.*

! Elektr. Klavier !
Philipps-Duca-Büfett sofort zu verkaufen. In bester Ordnung, besonders schönes Möbelstück für Privat. Wilh. Schmitz, Wuppertal-Vichl., Bergstraße 22. +

Klavier
schwarz pol., innen u. außen wie neu, Preis 550 Mk., geg. Barzahlung zu vk.* Ang. E 6131 an Gst.
Weg. Wegz. gut erh. **Klavier** bill. zu vk. Epstein, Elbf., Gesundheitstr. 9, I.*
F. n. Grammophon mit ca. 40 Platten, **Betrft. m Marr** u. **Puppenmöbel** bill.* E. Neue Nordstr. 7a, p.
34 kleine, 8 große **Grammophonplatten**, gut erhalten, für 25 Mk. zu verk. Hotel Stadt Kiew, Elberfeld, Island.*

Möbelmarkt

Denken Sie daran,
daß Sie bei drohwolligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
90 000 Auflage
Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher
Ruf-Nr. 21701.

Ladeneinrichtg. bill. Richter E., Bachst. 11
Umzugsh. sehr gut. **eich. Herrenzimmer u. mahag. Wohnz.** zu vk. Ang. B 3426 Gst. Barmen. 2306a

und zuletzt Berlinerstraße 75, 75a, 75b,
dann wiss. Sie, wo Sie Ihre Entscheidung beim Möbelkauf treffen. g321
A. Runkel
das führende
Möbelhaus
Wuppertals.

Möbel 1x radikale Preissenkung!
für kurze Zeit.
Einzel- u. Muster-Zimmer, welche nicht zu größ. Abschlüssen führten, werden zu u. unter h217
Selbstkosten-Preis
abgegeben, nur geg. Barzahlung oder größere Anzahlung.
Jeder
muß jetzt kaufen. Schon bei einem Zimmer sparen Sie hunderte Mk. Besehen Sie sich dem Kauf auf diese Anzeige.
Möbelhaus Brechtmann,
Groß-Ausstellung
ca. 300 Zimmer
Elb., Hofkamp 46

Schlafzimmer, kompl. Mk. 450, echt Eiche, herrl. Modell, kompl. Mk. 550.—.
Möbelhaus Nacht.
E., Neue Fuhrstr. 15

Gelegenheit!
Mah.-Schlafzimm. für 500 M. u. Pr. sof. abz.
Adam,
E., Rommelspütt, Ecke Paradestr.*

Zurückgenommen.
Schlafzimmer elegante Ausführg., echt Eiche, nicht gebraucht, Schrank 2m br., für nur 650 Mk.
Küche ½ ½
natur-lack., Büfett 1,60m br., nur 290,-
Möbelhaus Siebert, B.-B., Bredderst. 73
Von einem Kunden nicht abgenommenes
Schlafzimmer
äußerst preisw. abzugeben.
Möbelhaus Elberf., Kasinogartenstr. 11.

Preisabbau!
Konkurrenzlos Möbel
elegantester Ausführ. Schlafzimm. m. echt. Marmor, kompl., v. **Mk. 395.— an**
bis z. Allereinfachsten Küche, 160 breit, **Mk. 185.—**
Schreinermeister **Diller & Co.,** B., Ecke Dickmann- u. Gewerbeschulstr. +
2 mod. Metallbetten m. Aufl., neu, bill. abzg.
Möbelh. C. vom Brocke (b. Moriastr. 19 f
Bettstelle mit Matr., Füllofen mit Rohr zu verk. Elbf., Kipdorf 84/66, 1. Etg.*
Chaiselong., fast neu, 20 E., Herbertstr. 9a, pt., r.*
Chaiselong., fast neu, 20 E., Humboldtstr. 53, I. l.

Verstellb. Zeichentisch Umst. halber preisw. zu vk. Zu bes. Lichtpausanst. Helios, B., Cleierstraße 68. +
Weiß. Herd b. Feige, B., Krummestr. 8.+
Herd 10, Ofen 8 Mk. E., Ernststr. 8, I.*
Fast neuer Gasherd u. versch. **Kinderspielsachen für Mädchen** billig zu verk. Elb., Hochstraße 99, II.*

Prometheus-Gasheizofen weg. Sterbef. bill. zu v. B. Emilienst. 40, I.+

Automarkt

Gut erhaltener 4/20 Opel,
(2-Sitzer) bill. zu vk. Barmen, Elberfeld, Königstraße 378.*
6/25 Brennabor-Innenst.-Lim.,
neuwertig, zu günst. Zahlungsbedingg. zu verk. Ang. E 6212 an die Gst. f7314
Limousine,
12/60 PS, 6 Zyl., bill. Ang. B 3424 a. Gst. Barmen. 2300a

Buick
Pullmann-Limous. 15/60 PS, 7-Sitzer m. Zwischenscheibe, 6fach neuw. ballonbereift. g302
Rmk. 2750.-
M. Magner,
Elberfeld, Aue 12.

Opel
10/45 PS, 4—5-Sitz., offen, prakt., erstkl. E., Königstr. 304.*
Fiat 4/20 PS, 4-Sitzer **Limousine,**
fahrbereit, billig.* Elb., Königstr. 304.
1-1½ To. Lastwagen in Ia reparaturfreier Verfassg., 2,70×1,70 Ladefl., wegen Fahrunsschwierigk. zum Restkaufpreis v. 750 ℳ an schnellentschl. Käufer zu verk. B., Fischertalerstr 87, 2. Etage. r94
Gelegenheitskf.
Opel-Lieferwagen, 1½ To., 10/40 PS, fahrb. 1 J. gelaufen, für 2200 Rm.* Ang. u. E 6128 Gst.
Nummerschilder schnell und billig. **Schilder-Quast,** E., Wülfingstr. 28.

Fahrzeuge

* **Kinderwagen** bill. W.-E., Wiesenst. 75, I.
Kinderwagen, sehr gut erh., billig. Frau Rencher, Elb., Nützenbergerstr. 77.+

Kleider-markt

Ia Lodenmäntel
25 Mk., Nr. 46—58.* E., Eichenstr. 31, II.
Gelegenheitskauf! Wertvolle Persianerjacke
¾ lang, sehr preiswert abzug. Adresse zu erfrag. bei **Pelzhaus Caspar König,** B., Mittelstr. 11. +

* Herr. Hr.-Anzug u. Covercoat f. stärk. H. bill. Ewald Rohda, Elberf., Flurstr. 5.

Vermischte

Kl. Nützenfabrik, gut eingef., krankheitsh. zu verkauf. Zur Uebernahme f. etwa 6000 Mk. erf. Ang. E 1275 Gst.*
Bierverlag — Mineralw.-Handlg. mit gut. Kundschaft, ausbaufähig, preisw. zu verk. einschl. 10/40 PS Lieferwagen. Erforderl. 3500 Mark.* Ang. u. E 6129 Gst.
Treibriemen, alle Breiten, neu u. gebr., abzugeb., techn. Artikel, Riemenfabr. Wanders, B.-Vichl., Telephon 507 88. 178
Schwerer, moderner **Zeppich** (3×4) bill. abz. B., Allee 212, pt. 382b
Radio-App. m. Lautsprech. u. Det. m. 2 Kopfhör. spottb. E., Ronsdorferstr. 7, I.*
Kaffeeservice für 12 Pers., weiß m. Gold, wie neu, zu verk. Elb., Luisenstr. 58a, Seitenbau.*
Massageapparat zur Heilung von **Schwerhörigkeit** Wo, sagt Gst.* 190 +

Spielwaren

Vorz. Puppenwagen, Kinderauto b. Elbf., Hochstr. 90, I. Yd.*

Tiermarkt

Schwer. Pony zu v. Näh. B., Schwarzbachstr. 62. Toreink. +
Rehfarb. Dackel (Hündin), reine Rasse, ¾ Jahr alt, zu vk.* Elb., Prinzenstr. 1.

Vogel-Affen-Reptilien-Fisch-Futter


Buchfinken 95 ₰
Männchen alle anderen Waldvögel viel billiger!
Röpling & Zörnitz
Wuppertal-Barmen
Wertherstraße 50.

Kaufgesuche

1 gdr., sehr gut erh. **Kalander** evtl. mit Appreurmasch. (elektr. oder gasgeheizt) gesucht.* Ang. E 1276 Gschft.
Gut erhaltene e320 **Kontrollkasse** gegen bar zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. E 6280 an Geschft.
Gebr. Klavier zu k. ges. Angeb. u. S 5 an die Filiale d. Bl. Sonnborn.*
* **Klavier** zu k. ges. Angeb. m. Preis u. E 6271 an Geschft.
Grammophon Elektrola-Kofferapparat neuester Ausführ. in nur best. Zustd. mit 9d. ohne Platten zu k. ges. Ang. E 1281 an die Geschft. c67
Grammophonplatten zu kaufen gesucht.* Ang. E 6259 Gschft.
* **Althorn** zu k. ges. Ang. u. E 6269 Gst.
* **Gebr. Ladentheke u. Regale für Werkstelle** ges. Ang. mit Preis E 6160 Gst.
Gebr. Möbel kauft Kupfermann, E., Bachstr. 50, T. 23670. 19883
Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7. Tel. 23342*
Alter Kleiderschrank zu kauf. ges. Preisang. E 5562 Gesch.*

Gebrauchter 1½—2½ tons
Schnell-Lastwagen
gut erhalten, per sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Bezeichnung des Wagens, der geleisteten Klm. und des Baujahrs erb. unter E 2899 an die Geschft. f7322
Gummilitzen
aus K.-Seide, glatt od. kantig, weiß, in allen Breiten, Lagerposten ges. Ang. unt. B 3308 Gst. Barmen, Neuerweg 57. 2247a

Stellen-Angebote

Dekorateur - Plakatmaler
zur Anfertigung von Schaufenster-Rückwänden mit Beschriftung gesucht. — Nur Ia Arbeit kommt in Frage. — Angebote unter B 3338 an die Geschft. dss. Blattes Barmen, Neuerweg 57. +
Strebsames Ehepaar
z. Führung einer Heißmangel u. amerk. Bügelanstalt ges. Kaut. 200 M. Ang. u. B 3113 Gst. Barm., Neuerweg 57. +

Achtung! Aufgepaßt!
Privatreisende!
Großuntern. sucht f. tücht. Herren u. Damen z. Werben von Privatkd. Es wollen sich nur allererste Kräfte persönl. bei Petzold, Hotel Adler, Elberf., am 5. 11., 16 Uhr vorstellen.*
Händler (innen), Reisende u. Vertr., d. Privatkund., Ladengesch. u. Büros besuchen, an allen Orten ges. Hoh. Verdienst u. Dauerkundschaft geboten. Verl. Sie Ausk. kostenl. d. Neh. 1947 an G. Geerkens, Ann.-Exp. Hagen i. W. a259
Damenfriseur Ia Bubikopfschneid., Onduleur u. Wasserwellen, sucht p. sof. **Lilly Möller,** Elbf., Uellendahlerstraße 54. f7325
Junger Hausdiener mit gut. Zeugnissen und ein f7321
Knabe von 14—15 J., der über ein Fahrrad verfügt, gesucht. **Papierhaus Aug. Weiniger,** Elberfeld.
Spülj unge und Kochlehrfräul. gesucht. *
Wirtschaftsbetriebe „Bega", Wuppert.-Elberfeld, Königstraße 87.

Weibliche
Damen und Herren
z. Verkauf ein. konkurrenzlos. praktisch. Haushaltungs-Art. an Private sof. ges. Vorst. bei Ludwig Cramer, E., Ottenbruchstr. 14, b. 9 b. 1 Uhr (Jaf. 2301a
Wir suchen zur Aushilfe einige jüngere +
Verkäuferinnen für die Abteilungen Herren-Artikel, Trikotagen u. Strümpfe u. Handarbeiten. — Ang. m. Zgn.-Abschr. u. Gehs.-A. B 3451 an Gschft. Barmen.
Intelligente, unabh. **Geschäftsfrau** nicht unter 30 J., per sofort ges. Vorzustellen Dienstag t. Elb., Hotel zur Post (nachm. v. 5—6 Uhr) bei Fr. Grütgen. p43
Geübte **Hosenträger-Näherin,** Heimarbt., sofort ges. Angebote unt. E 6211 Gschft.*
Tücht. Schneiderin ins Haus gesucht. + Angeb. mit Preis u. B 3335 Gst. Barmen.
Perfekte flinke **Maschinenstopferin** f. Motorbetrieb, m. langj. Erfahr. f. sofort gesucht. * **Kaiserhof, Elberfeld.**

Kinderbett u. saub. 2schl. Bett ges. Ang. nur mit Prs. E 6278 Gst.*
Dkl. mod. Tisch zu kauf. ges. Preis-Angeb. u. V 20 an Fil. in Vohwinkel.*
Gut erh. Dauerbr. aus Privathd. ges.* Ang. E 6254 Gschft.
* **Kl., g. erh. Ofen** ges. E., Bellealliancest. 8, II
Gut erhaltene, gebr. Badeeinrichtung mit Kohlenfeuerung zu kaufen ges. Ang. u. E 6261 an Gst.*
Gut erh. leichter Kastenwagen (mögl. mit Verdeck) zu kaufen gesucht. Dahringhausen-Emminghausen 27. d869
Neu eröffnet! Kaufe u. zahle hohe Preise f. getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. * **Frau B. Schwarz,** Elb., Wilhelmstr. 16.
Komme sofort nach Erhalt e. Karte u. zahle d. h. Preise für getrag. Herren-Garb. sowie Schuhe, Wäsche jed. Art. J. Lange, E., Deweerthstr. 104. Tel. 6272.*
Kaufe u. zahle hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche 2c. Schwartz, E., Nordst. 49. T. 20420
Säcke kauft u. verkft. Frost, E., Bachst. 25a. Tel. 22234.
Zum Dekorieren eines Schaufensters entsprechd. Unterlage gesucht. Ang. u. E 6252 an Gst.*
Ia hahnl. Drilling mit Glas zu kaufen ges. Ang. u. B 378 Gesch. Barmen. 2294a
Kaufe ab Mittwoch, den 5. Novemb. von 10—11 Uhr in B.-Rittersh., Heckinghauserstraße 140, bei Greef, jeden Posten Kanarienhähne und Weibch., auch weiße. d864 Geschke.

Junge Damen, auch Anfängerinnen, für Modevorführ. gesucht. Angeb. mögl. Lichtbild, erb. unt. 7056 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf 9. a291
Kontoristin
(in Vohw. wohnh.), ca. 16 Jahre, für leichte Büroarb. p. sof. v. Fabr. in Vohw. ges. Sorgf. Arb. Bedingung. Angeb. u. V 34 an die Filiale Vohwinkel. e320

Lichtbilder u. Zeugnisabschriften
sind für Stellensuchende erhebliche Wertobjekte. Wir bitten, dieselben bald
zurückzugeben,
damit unnötige Reklamationen und Kosten erspart werden.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Wer besucht Private? Wer sucht Dauerverdienst?
Damen u. Herren, welche nachweisl. m. Erfolg gearb. haben, für hervorragenden Gebrauchsartikel (unentbehrlich) sof. ges. Vorzust. Mittwoch 9—12 u. 3—6. **Weißenborn,** E., Döppersberg 13. h335

Wir suchen zum 15. Nov. für neue Verkaufsstellen jüngere d866
Verkäuferinnen
die perfekt sind im Verkauf von Rind- und Schweinefleisch sowie Aufschnitt. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an:
L. Schweisfurth G. m. b. H.,
Fleischwaren- und Konservenfabrik.
Herten i. W.

Fräulein g382
für Garderobenstand u. damit verbundenen Schokoladenverkauf
für bald gesucht. Angebote unter E 6214 a. d. Gesch. d. Bl.

Wir stellen fleißige und gewandte
Frauen und Mädchen
nicht unter 18 Jahren, als Auslegerinnen ein. Es wird dauernde Beschäftigung und guter Verdienst geboten. Zu melden von 10—12 oder von 2—4 Uhr. **Theodor Klein, G. m. b. H., W.-Elberf., Bleichstr. 17.** b270

Lehrmädchen für Damensalon sof. ges. Friseur Hagebölling, B.-Langerf., Kirchstr. 6. f96

Hauspersonal
Suche p. sof. Stütze für Büfett u. Putzarbeit, Vorstell. zwischen 3 u. 4 Uhr.* **Hotel Trierer Hof,** Elbf., Mühlenschütt.

Selbständiges **Küchenmädchen,** welches gut kocht, mit gut. Zeugnissen, in kleinen Hausbalt ges. Ang. u. E 6279 an die Gst. f7312
Ein in allen Hausarb. durchaus erf. **Alleinmädchen** zum bald. Eintritt gesucht. * **Frau Ernst Gordon,** Elbf., Aue 94, II.
Suche zum 15. Nov. erfahrenes f7313 **Mädchen** für Haushalt u. Geschäft. Frau Fritz Lang, Bahnwirtsch., Elbf.-Ottenbruch
Wegen Verheiratung suche ich z. 15. 11. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** mit gut. Zeugnissen. Frau Klara Steuernthal, Elberfeld, Hagenauerstr. Nr. 10 (Wirtschaft) f7315
Ich suche für Etag.-Haushalt, 3 Person., ein sauberes, + **fleißiges Mädchen** zum 15. 11. Angeb. B 3336 Gst. Barmen.
Wegen Heirat des jetzigen wird p. bald ein im Kochen und Haushalt durchaus erfahrenes 18b **Alleinmädchen** für Privathaus ges. Gute, langjährige Zeugn. Bedingung. **Frau J. Hilger,** Barmen-Rittershs., Realschulstraße 8.
Suche einf., saub. **Mädchen** für balde Tage. * Frau Hugo Baum, E., Deweerthstr. 88.

Putzhilfe ges. für Donnerst. od. Freitags nachm. Wupp.-Vohwinkel, Rottscheidt 6. *

Stellen-Gesuche

Langjähr. Kassierer sucht Stelle in Elbf. oder Umgeg. Gute Zeugn. vorh. Angeb. E 6161 an Geschft. *

Weibliche
18jähr. Mädel, Sekundareife, Handelsschuldildg., 1 J. im Bankfach, Kenntnisse im Engl. und Franz., sucht p. sof. Stellg. Ang. E 5997 an die Geschäftsst.)*
Verkäuferin, in allen Branchen erfahren, sucht per sofort Stellg. Ang. u. Nr. 100 an Fil. Lüttringhausen f193
Solides Fräulein sucht St. am Büfett u. z. Bedienen der Gäste. Ueberm. auch etwas Hausarbeit.* Ang. E 6257 Gschft.
Junge Friseuse, mit allen Arbeiten vertr., sucht Stellg.* Ang. E 6293 Gschft.
Friseuse perfekt im Kochen u. fein. Küche, musikal., f. Stelle in bess. H. bei Familienanschl. + Ang. B 3334 Barm.
Tücht. Schneiderin sucht einige Kunden. Ang. u. R 795 Fil. B., Berlinerstr. 62. +
Schneiderin sucht Kunden. Pro Tag 3.50 Mk. U. B., Halbeerstr. 6, I. *
Gesunde Amme frei. Ang. E 6210 Gst. *
Mädchen v. ausw., 20 J., sucht Stellg. für sofort. Ang. u. E 6165 an d. Gst. *

In allen Hausarbeiten u. Kochen erfahrenes, alleinstehendes f299 **21jähr. Mädchen** sucht Stellung in Privathaushalt z. 15. Nov. — Angebote unter R 238 an die Filiale d. Bl. Remscheid, Bismarckstraße.

Aelteres Fräulein, in allen Hausarb. sowie i. Kochen u. Backen erfahren, sucht Stelle z. Führung des Haushalts od. als Stütze. Selb. hat 20 Jahre Haushalt selbst. geführt. Angeb. u. R 237 a. d. Fil. Remscheid, Bismarckstraße. f299

Erf. Kinderfräul. sucht bald. St., auch **als Zweitmädchen.** Ang. B 3333 Barm. +
Fräulein v. Lande, ev., 23 J., sucht St., in allen Hausarb. sow. Küche, Krankenpflege, Kinderpflege perf. Probezt. für 14 Tage wird angestellt. Mdr.: Elisabeth Launhardt, Sonnborn, Sonnenbrunnen 30. pt. *
Gepr. Kinderpflegerin, 18 J., m. best. Zgn., sucht Stellg. Ang. an Else Küper, B.-Langerfeld Kurzestr. 3. +
Mädchen (Waldeck.), 27 J., s. Stellg. als **Küchen- oder Alleinmädchen,** In all. Hausarb. erf. Langjähr. Zeugn. + Ang. B 3452 Barm.
Suche s. m. Tochter, 15 J., St. in bess. Hsh. o. zu Kindern. W. Thiele Oberbauer b. Hörde i. Westf. f226
Jung. Mädchen i. Hausb. u. Nähen erfahr., m. gut. Zgn., sucht bald Stellung. Ang. B 386 Barm. +
Bess. Mädch., 30 J., ev., im g. Hausw., bes. im Kochen gut erf., sucht zum 15. 11. St. als **Köchen- oder Alleinmädchen,** Ang. E 2896 Gst. *

Junges gebildet. Mädchen 19 J. alt, welch. schon ½ Jahr im Kurhotel gelernt hat, sucht zur Vervollkommng. in nur feinerem Hause pass. Stell. Fam.-Anschl. und Taschengeld erw. Ang. E 6134 Gst.*
Mädchen, 24 Jhr., in allen Hausarbeit., Koch. u. Nähen erf., sucht sof. Stellg. in gut bürgerl. Hause. Gute Zeugn. vorhd. Ang. a. Math. Schäfer b. Stetmel, Barm., Tannenstraße 80. +
Fleiß. Mädchen 28 J., perf. i. Kochen u. in all. Hausarb., sucht Stellg. für sof. oder 15. 11. Zeugn. u. Empfehl. vorh. + Ang. B 3453 Barm.

Mädchen 26 J., im Haushalt durchaus erf., vers. mit langjähr. guten Zeugn., sucht f. sof. od. zum 15. 11. 30 Stelle in gut. Hse.* Ang. E 6292 Gschft.
Im Haush. erfahr. 25j. **Mädchen** f. Halbtags- o. Stundenst., auch nachmitt., evtl. auch zu Kindern. * Ang. E 6294 Gschft.
Anst. jg. Mädch. f. Stell. in d. Hause. Etw. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Näh. Tel. 540 91 Barm. +
Jg. evgl. Mädchen, 21 Jahre, von auswärts, sucht Stelle im Haushalt. Ang. E 6135 an Gschft. *
Jg., geb. **Mädchen** Anf., sucht f. ½ Tg. Büroarb., mgl. Sten. u. Schreibm. Ang. u. E 6253 an Gschft. *
Ordtl., arbeitsfr. * **Mädchen** 28 J., im Koch. u. all. Hausarb. erf., f. sof. od. 15. 11. 30 Stell. Ang. erb. an L. Sauer, Eimelrod Corbach (Waldeck).
J. Mädchen v. ausw. f. St. in rub., kindf. Hausb. Gute Zeugn. vorh. Näheres Frau Kumpernaß, Elberf., Hombüchelerstr. 88. *
Jg. Mädchen sucht zum 15. 11. Stelle im Haushalt. Annie Kumpernaß, E., Kampstr. 29, I.*

Jg. Mädchen, 20 Jahre, sucht zum 15. 11. oder sofort Stelle im Haushalt. Ang. E 6133 Gst. *

Teilhaber Vertreter

Teilhaber gesucht bei einer gut. Existenz od. Vertreter. Ang. u. R 796 Fil. B., Berlinerst. 62. f95
Wer hat Lust, sich an der Herstellung u. dem Vertrieb von **Hühnerfutter** zu beteil.? Erford. Kapital 10 Mille. Gute Verdienstmöglichkeiten. Ang. B 384 Gst. Barmen. 2303a
Reisender mit Auto sucht lohn. Vertretung. Ang. u. B 3331 Barmen. +

* J. kath. Mädchen sucht tr., sol. Herrn in ges. Stell. i. Alt. von 25—35 Jahren zw. Heirat kennen zu lernen. Briefe u. E 6295 an Geschft. *

Erf. energische Dame z. Beauf. d. Schularb. u. Nachh. einer Tertianerin d. Studien-Anst. ges. Ang. m. Ged.-Anspr. unt. B 3454 Gst. Barm. +

Die Vertretung einer altrenommierten Firma d. **pharm. kosm. Branche** für die Bezirke Elberfeld-Barmen und Essen ist zu vergeben. Es wollen sich nur Herren melden, die bereits seit längeren Jahren bei Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften bestens eingeführt sind und nachweislich gute Verkaufsergebnisse erzielt haben. Zuschriften unter Angabe von Referenzen und eingehender Darlegung der persönlich. Verhältnisse sind u. E 1282 an die Geschäftsstelle zu richten. u215

Händlerinnen, Reisende u. Vertr. die Privatkund., Ladengeschäfte u. Büros besuchen, an allen Orten gesucht. — Hoher Verdienst u. Dauerkundschaft geboten. Ausk.: Otto Schmidt, U.-Barm., Haspelerstr. 56.)*
Suche mich mit 10- bis 12 000 Mk. an nur nachw. wirklich gutem reell. Untern. **zu beteiligen.** Einl. muß sichergest. werden. Ang. B 385 Gst. Barmen. 2303a
Reisender mit **Auto** sucht lohn. Vertretung. Ang. u. B 3331 Barmen. +

Arbeits-Gesuche

Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause.* Ang. E 6162 Gschft.
Tücht. Schneiderin sucht **Kundschaft** in u. außer dem Hause. Ang. E 6213 Gst. *

Unterricht

Kaufmannstochter, 21 Jahre, ev., aus christl. Fam., sinn. u. häuslich. Wesen, w. die Bekanntsch. ein. strebsam., durchaus christl. Herrn in passendem Alter zwecks späterer Heirat. Br. B 3337 Barm. +
Heirat. Mann, Anf. 50, sucht die Bekanntsch. einer Dame zw. Heirat. Br. B 3421 Barm. +
Witwer, 50 J., gr. Ersch., s. d. Bek. e. ehrl. kaib. häusl. Mädch. od. Wwe. od. Anh. u. 45 J., zw. Br. B 3450 Barm. +

Verloren Gefunden
*D.-Schirm abh. gek. G. B. a. Risse, Königstr.
Montag 3. 11. zw. 10 u. 1 Uhr in der unter Diskeldeckerstr. 1 Geldschein (Dienstgeld) verl. E. Find. w. g. g. Bel. a. Riedel, E., Jülicherstr. 2. *
* Samstag abd. bei Finkenstein, B., Ronsdorfst. 106, Handtasche abd. gek. G. Bel. b. abz.
Montag nchm. Ring mit Brillant v. B.-Rathenaust. b. Kön.-Platz verl. Wiedbr. gute Bel. E., Walt.-Rathenaustr. 38, IV.*
Schlüsselbund verl. unt. Südstr., Elb. Abzug. b. Raurath, E., Südstr. 53.*

Seriöse Existenz
durch Uebernahme der **Bezirksvertretg. Elbf.-Barm. Nachweisl. hoher Umsatz.** Fähige, organisationsbegabte Herren od. Firm. mit etwas Kapital für Lagerübernahme erfahr. Näher. am **Mittw. 5. 11.** d. **F. Grosman, Hotel z. Post, Elb., Poststr. 4.**

Eisengießerei und Maschinenfabrik in Köln sucht bei Maschinenfabriken etc. gut eingeführten
Bezirksvertreter
für rohe und bearbeitete Abgüsse gegen Provision. Angeb. u. K. E. 9159 bei **Rudolf Mosse, Köln.** a65

Die Vertretung einer altrenommierten Firma d. **pharm. kosm. Branche** für die Bezirke Elberfeld-Barmen und Essen ist zu vergeben. Es wollen sich nur Herren melden, die bereits seit längeren Jahren bei Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften bestens eingeführt sind und nachweislich gute Verkaufsergebnisse erzielt haben. Zuschriften unter Angabe von Referenzen und eingehender Darlegung der persönlich. Verhältnisse sind u. E 1282 an die Geschäftsstelle zu richten. u215

Heirats-Gesuche

Heirat. Frl., 28 J., ebenf. hier fremd, w. Bekanntsch. eines solid., aufricht. Herrn in sicher. Stellg. Briefe u. E 6208 Gschft. *
Wwe., 55 J., ob. K., f. Heir. mit sol. H. Brf. E 6130 Gst. *

Ausländer

Wir suchen für die am 10. cr. in **Wuppertal** beginnenden **englischen u. französischen Sprachkurse u. Konversations-Zirkel**
Mitarbeiter (innen)
engl. u. franz. Nationalität für abends. Gesuche mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Referenz. erbeten. **Lehrinstitut und Verlag „Sprachen im Film", Köln,** Hohe Pforte 15/17. *

U. S. A.
Vertreter für die Vereinigten Staaten.
Im Mittel-Westen der USA. ansässige Firma wünscht Vertretung zu übernehmen von einer leistungsfähigen Fabrik von: a45
seidenen und kunstseidenen Bändern, alle Farben, Breiten, seiden. Damenband, Binde-, Ausrüstungs-, Wäsche-, Besatz-, Litzen-, Namenbänder etc. etc.
Es besuchen Ia Verbindungen zu den Großkäufern. Ang. unt. **H. F. 7186** bei **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**